

Der Briefwechsel
der Generale Gallas, Aldringen und Piccolomini
im Januar und Februar 1634

Ein Beitrag zum Untergange Wallensteins

Von

Dr. Friedrich Parnemann

BERLIN
1911

Nachdruck mit Genehmigung vom
Matthiesen Verlag, Lübeck

KRAUS REPRINT LTD.
Vaduz
1965

Reprinted from a copy in the collections of
The New York Public Library

Printed in the United States of America

Meinem Vater.

Dank

denen, die sich um die vorliegende Arbeit [deren erster Teil als Bonner Doktorschrift [1911] unter gleichem Titel erschienen ist] Verdienste erworben haben. An erster Stelle gilt er meinem verehrten Lehrer, Herrn Geheimrat Prof. Dr. M. Ritter in Bonn, der die Anregung zu ihr gegeben und ihre Ausarbeitung mit tätiger Teilnahme überwacht hat; sodann den Herren Dr. Funaioli (Bonn), der über einzelne schwierige Stellen des italienischen Wortlautes der Briefe bereitwilligst Auskunft erteilte, und Diplomingenieur D. Blumenthal (Köln), der in uneigennütziger Weise einige spanische Aktenstücke übersetzte. Danken möchte ich schließlich noch der Kgl. Bibliothek zu Berlin, der Universitätsbibliothek zu Bonn, vor allem aber der Kölner Stadtbibliothek, deren Beamten mir in lebenswürdigem Entgegenkommen auf mancherlei Weise förderlich waren.

F. P.

Literatur.

Bibliographie:

Die Wallenstein-Literatur 1626—1878, Nr. 1—780 (darunter 26 eingeschobene Nummern) von Georg Schmid, Prag 1878. Beilage zum I. Hefte des XVII. Jahrgangs der „Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen“.

Erste Ergänzung (1619—1881) Nr. 807—1206 von demselben als Beilage zum II. Hefte des XXI. Jahrgangs.

Zweite Ergänzung (1620—1884) Nr. 1207—1558 von demselben: Beilage zum II. Hefte des XXIII. Jahrgangs.

Dritte Ergänzung (1628—1895) Nr. 1559—1865 von Victor Loewe als Sonderdruck aus dem III. Hefte des XXXIV. Jahrgangs; 1896.

Vierte Ergänzung (geschlossen am 10. November 1900) von V. Loewe, Nr. 1866—2081, als Sonderdruck aus Jahrgang XL, S. 514 bis 538, 1902.

Fünfte Ergänzung, Nr. 2082—2524, in Jahrgang XLIX, Heft 1, S. 29—64, von V. Loewe, August 1910.

Die benutzte Literatur (alphabetisch).

Aretin, Karl Maria Freiherr von, Wallenstein, Beiträge zur näheren Kenntniss seines Charakters, seiner Plane, seines Verhältnisses zu Bayern. Aus urkundlichen Quellen (die als zweiter Teil mit besonderer Seitenzählung erscheinen). Regensburg 1846. (Oktavausgabe.)

Archivalien zur Neueren Geschichte Oesterreichs = Veröffentlichungen der Kommission für Neuere Geschichte Oesterreichs: 4/1: I. Band, 1. Heft, Wien 1907, 4/2: 2. und 3. Heft, Wien 1909.

Böhm, Constantin Edler von, Die Handschriften des k. u. k. Hof- und Staats-Archivs, Wien 1873.

- Brohm, Ernst, Johann von Aldringen = Hallesche Abhandlungen zur neueren Geschichte, Heft 17, Halle 1882 (z. T. vorher als Hallesche Doktorschrift 1882).
- Chmel, Joseph Ch., Beitrag zur Geschichte Wallensteins: In den Wiener „Jahrbüchern der Literatur“ 1847 Bd. 118, Anzeige-Blatt S. 54—73, Bd. 119, Anzeige-Blatt S. 1—18. (Angeführt als „Chmel“ mit der Seitenzahl, wobei die höhere Seitenzahl das erste Stück des Beitrags bezeichnet.)
- Dudik, B., Des Kaiserl. Obristen Mohr von Walddt Hochverraths-Prozeß, im Archiv für Kunde österr. Geschichts-Quellen Bd. 25, Wien 1860.
- Correspondenz Kaisers Ferdinand II. und seiner erlauchten Familie mit P. Martinus Becanus und P. Wilhelm Lamarmaini, Kaiserl. Beichtvätern S. J. Archiv für österr. Geschichte Bd. 54 B, Wien 1876.
- Duhr, B., S. J., Wallenstein in seinem Verhältnis zu den Jesuiten, Historisches Jahrbuch 13, 1892. S. 80—99.
- Förster, Friedrich, Albrechts von Wallenstein... Briefe und amtliche Schreiben aus den Jahren 1627 bis 1634... Dritter Theil... Berlin 1829.
- Freyberg, M. Freiherr von, Ueber Wallensteins Catastrophe in: Neue Beiträge zur vaterländischen Geschichte, Geographie und Statistik von Andreas Buchner und Lorenz Zierl, München 1832. (Als Anhang: Die Aufschreibungen Teisingers S. 141—142.)
- Gaedeke, Arnold, Wallensteins Verhandlungen mit den Schweden und Sachsen 1631—1634. Frankfurt a. M. 1885.
- Die Ergebnisse der neueren Wallenstein-Forschung, im Historischen Taschenbuch, 6. Folge, 8. Jahrgang 1889.
- Aus den Papieren des kursächsischen Generalleutenants Hans Georg von Arnim. Neues Archiv für sächsische Geschichte und Alterthumskunde, hg. von H. Ermisch, Bd. 7, Dresden 1886.
- Gams, Pius Bonifacius, O. S. B., Series episcoporum ecclesiae catholicae, quotquot innotuerunt a beato Petro Apostolo. A multis adjustus... Ratisbonae 1873.
- Gindely, A., Waldsteins Vertrag mit dem Kaiser. Abhandlungen

- der kgl. böhm. Gesellsch. d. Wissenschaften, Classe für Philosophie, Gesch. u. Philologie, VII. Folge, 3. Band, 1890 (auch als Sonderdruck).
- Gindely, A., Waldstein in der Beleuchtung des vaticanischen Archivs. Beilage zur Allgem. Zeitung, 13. April 1882, Nr. 103, Sp. 1505 f.
- Gliubich, Ab. Simeone, Gli ultimi successi di Alberti di Waldstein narrati dagli Ambasciatori Veneti (namentl. des Wiener venezianischen Gesandten Antonio Antelmi). Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen Bd. 28, Wien 1863.
- Günter, Heinrich, Die Habsburger-Liga 1625—1635. Briefe und Akten aus dem General-Archiv zu Simancas. Berlin 1908. Historische Studien, veröffentlicht von E. Ebering, Dr. phil., Heft LXII.
- Hallwich, Hermann, Wallenstein's Ende. Ungedruckte Briefe und Akten. 2 Bde., Leipzig 1879.
- Ueber „Wallenstein's Verrath“ (Vortrag) gedruckt in den Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen, Bd. XVIII, Heft 1, 1879/80.
- Beiträge zur „Allgem. Deutsch. Biographie“: „Matthias Graf Gallas“, Bd. VIII, S. 320—331 (schon 1878 erschienen). „Adam Erdmann Graf Trczka von der Lipa“, Bd. XXVIII, 1894. S. 537—549.
- Helbig, K. G., Der Kaiser Ferdinand und der Herzog von Friedland während des Winters 1633—1634. Dresden 1852.
- Hildebrand, E., Wallenstein und seine Verhandlungen mit den Schweden. Frankfurt a. M. 1885.
- Hirn, J., Archivalische Beiträge zu „Wallenstein“ (!), in den Mitteilungen des Instituts für österr. Geschichtsforschung, V. Ergänzungsband 1896—1903, 1. Heft. Innsbruck 1896. S. 119—163.
- Höfler, C., Beiträge zur Katastrophe des Herzogs von Friedland. Aus den Correspondenzen des Grafen Mathias Gallas. Oesterr. Revue 1867, 1. (Januar-) Heft, S. 78—100.
- Huber, Alfons, Geschichte Oesterreichs. Band V. (1609—1648). Gotha 1896.
- Studien über die Correspondenz der Generale Gallas, Aldringen und Piccolomini im Februar 1634. Archiv für österr. Gesch.,

- Bd. LXXXII, II. Hälfte, S. 563—586; auch als Sonderdruck, S. 1—24, Wien 1895.
- Hurter, Friedrich von, Wallenstein's vier letzte Lebensjahre. Wien 1862.
- Irmer, Georg, Die Verhandlungen Schwedens und seiner Verbündeten mit Wallenstein und dem Kaiser von 1631 bis 1634. 3. Teil. 1633 und 1634. Leipzig 1891. Publikationen aus den K. Preussischen Staatsarchiven, Bd. 46.
- Khevenhiller, Graf Franz Christof, Annales Ferdinandei... Tom. XII.
- Kirchner, Ernst Daniel Martin, Das Schloß Boytzenburg und seine Besitzer, insonderheit aus dem von Arnimschen Geschlechte, Berlin 1860.
- Krebs, J., Hans Ulrich Freiherr von Schaffgotsch... Breslau 1890.
- Zur Beurteilung Holks und Aldringens. Historische Vierteljahrsschrift 3 (1900).
- Lenz, Max, Zur Kritik Sezyma Rašin's. Historische Zeitschrift, Bd. 59 (1888), S. 1—68, 385—480.
- Murr, Christian Gottlieb von, Beyträge zur Geschichte des dreyßigjährigen Krieges. Nürnberg 1790.
- Oxenstiernas-Rekskansleren Axel, Skrifter och Brefvexling II. Afdelningen. Bd. 7, u. a. die Briefe des Herzogs Bernhard von Weimar. Stockholm 1895.
- Ranke, Leopold von, Geschichte Wallensteins. Fünfte Auflage. Leipzig 1895 (6. Auflage Leipzig 1910). Sämtliche Werke, Dritte Gesamtausgabe Bd. 23.
- Ritter, Moriz, Der Untergang Wallensteins. Historische Zeitschr. Band 97, 1906.
- Deutsche Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation und des dreißigjährigen Krieges (1555—1648). Dritter Band, Geschichte des dreißigjährigen Krieges, 1908.
- Siri, Vittorio, Memorie recondite dal anno 1601 al 1640, Tom. VIII. Lione 1679. S. 48—51. (Die betr. Stelle gedr. bei Förster III S. 170—174.)
- Sitzungsberichte der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien (philos.-histor. Classe), Bd. 91 B; Sitzung vom 19. Juni 1878.

- Schebek, Edmund, Die Lösung der Wallensteinfrage, Berlin 1881.
- Schulz, Hans, Wallenstein und die Zeit des dreißigjährigen Krieges. Bielefeld und Leipzig 1898. Monographien zur Weltgeschichte, herausg. von E. Heyck, III.
- Schweizer, Paul, Die Wallensteinfrage in der Geschichte und im Drama, Zürich 1899.
- Steuer, Friedrich, Zur Kritik der Flugschriften über Wallensteins Tod. „Mitteilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen“, Bd. XVIII, Heft 2 S. 141—168, Heft 3 S. 318 bis 352, Heft 4 S. 480—504. — Auch als Sonderdruck Prag 1905 S. 1—88. Teil I und II der Arbeit als Berliner Doktorschrift 1904.
- Wittich, Karl, Wallenstein und die Spanier (Die Katastrophe 3, 4). Preußische Jahrbücher, Bd. 23 S. 19—62. Berlin 1869.
- Wallenstein's Katastrophe. Historische Zeitschrift, Bd. 72 S. 385 bis 440, Bd. 73 S. 211—283.
- Besprechung von Schweizers Buch in der „Deutschen Literaturzeitung“ 1900 Nr. 9, Sp. 623 f.
- Zwiedineck-Südenhorst, Hans von, Hans Ulrich Fürst von Eggenberg, Freund und erster Minister Kaiser Ferdinands II. Wien 1880.
-

Abkürzungen.

ADBiog = Allgemeine Deutsche Biographie.

HVjs = Historische Vierteljahrsschrift.

HZ = Historische Zeitschrift.

MIÖG = Mittheilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung.

MtdV = Mittheilungen des Vereins für Geschichte der Deutschen in Böhmen.

Einleitung.

Ueber wenige Vorgänge in der Geschichte des dreißigjährigen Krieges sind wir durch den Briefwechsel der Beteiligten so eingehend unterrichtet wie über den im Januar und Februar 1634 durchgeführten Sturz Albrechts von Wallenstein. Ja, unter den in Betracht kommenden Sammlungen von Schreiben dringt kaum eine so tief in den geheimen Gang der Dinge ein wie die zwischen den eigentlichen Leitern des Unternehmens, den Generalen Gallas, Aldringen und Piccolomini, in jenen erregten Tagen gewechselten Briefe. Leider aber ist der Wortlaut dieser Aktenstücke überaus schlecht überliefert. Er liegt vor als ein Teil der mit Nr. 377 bezeichneten Handschrift des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchivs zu Wien. Ihrem Inhalte nach, der weit über die hier unmittelbar zu behandelnden Gegenstände hinausgeht, zerfällt die Handschrift in zwei getrennte Teile. Der erste erscheint als eine fortlaufende Erzählung: Die „Warhaffte Relation“ über die Absicht Wallensteins, sich unter dem Vorwande von Winterquartieren des Erzbistums Salzburg zu bemächtigen. Er wurde im Jahre 1847 von Joseph J. Chmel als „Beitrag zur Geschichte Wallensteins“ in den Wiener „Jahrbüchern der Literatur“¹ veröffentlicht. Der

1. Vgl. über die Handschrift Böhm S. 133 f., Nr. 1488 der Wallenstein-Literatur, Irmer III Vorrede S. 8, Hubers Studien S. 565 (3) f. Sie war kurz vorher aus Privatbesitz (welchem? sagt Chmel nicht) dem Archive geschenkt worden. Nur Hallwich (I. Einl. S. 44) und Hirn (S. 159 Anm. 3) kennen Chmels Veröffentlichung.

zweite, damals nicht gedruckte Teil ist ungleich wichtiger: er enthält — auf 81 Nummern verteilt — die Abschriften von 148² Aktenstücken, auf denen sich die Erzählung im ersten Teile aufbaut. Einige wenige dieser Urkunden fanden sich schon, nach anderen Vorlagen freilich, im dritten 1829 erschienenen Bande von Friedrich Försters bekanntem Wallenstein-Werke. Erst einige Jahrzehnte nach Chmel (1878 ff. bzw. 1891) sind nicht alle, wohl aber die meisten der übrigen Schriftstücke in den Aktensammlungen von Hallwich und Irmer³ gedruckt worden. Der Verfasser der „Warhafften Relation“ ist der Graf Paul Aldringen, Titularbischof von Tripolis und Suffragan des Bischofs von Straßburg, ein Bruder des Feldmarschalls. Die Relation⁴ zerfällt in 4 Abschnitte, die zum Gegenstande haben:

1. Die Frage der Winterquartiere. In dem Drucke Chmels reicht dieser Abschnitt von S. 56—64; die beiden mittleren Absätze auf S. 68, die dasselbe Thema haben, gehören noch dazu.
2. Inhaltsangaben von 6 Schreiben des Bischofs Anton von Wien, Abtes von Kremsmünster, bei Chmel Seite 64 u.—68 o., und
3. solche von Briefen, die zwischen den Generalen Gallas, Aldringen und Piccolomini gewechselt sind⁵; bei Chmel

2. Nach Hallwich I Einl. S. 44.

3. S. Literaturangaben.

4. Nach dem Titel der Relation und der Widmung an Graf Paris von Lodron, Erzbischof von Salzburg, datiert „Seggau (Seckau-Graz, wo Johann Marcus von Aldringen, ein weiterer Bruder des Feldmarschalls, seit dem Sommer 1633 Bischof war: Gams S. 311, Archivalien S. 158, ADBiog I S. 329) den 26. December A^o 1639“, wie nach dem Texte beruht die Darstellung auf „annoch in Originali vorhandenen“ Schreiben.

5. Die Briefe an Gallas sind mit einer Ausnahme nicht in unserer Handschrift enthalten. Diese von Piccolomini, Linz, 30. Jan. 1634. Irmer Nr. 397 S. 189 f.

S. 68 u.—73 und S. 1—10, 3. Absatz einschließlich. Diese Inhaltsangaben in deutscher Sprache der im zweiten Teile im italienischen Wortlaute mitgeteilten Briefe sind zumeist so ausführlich, daß sie fast einer Uebersetzung gleichkommen. — Endlich

4. einen Bericht über die „Egerische Tragödie“, Chmel S. 10, Absatz 4, bis zum Schluß auf S. 18. Er verwertet neben eigenen Zutaten des Verfassers und einigen Aktenstücken namentlich das Alberti Fridlandi Perduellionis Chaos, eine der Flugschriften über Wallensteins Tod⁶.

Von den zu den beiden ersten Abschnitten gehörigen Akten finden wir 57 von Hallwich benutzt. Von ihnen erscheinen 55 im 2. Bande von „Wallensteins Ende“ abgedruckt, 2 in Auszügen an verschiedenen Stellen verwendet. Erledigen wir daher gleich hier die Frage, ob die diesen beiden Abschnitten (nicht dem dritten) entsprechenden Drucke Hallwichs unserer Handschrift oder einer die ursprüngliche Fassung reiner darbietenden archivalischen Quelle entstammen⁷.

Hallwich hat 30 Aktenstücke dem Archive Clary-Aldringen zu Teplitz⁸, dem Wiener Kriegs- und dem Staatsarchive entnommen. Die Kenntnis von 25 Aktenstücken hat er aber allein den Beilagen unserer Handschrift zu verdanken⁹. Von den 6 für den 2. Abschnitt in Betracht

6. Näheres hierüber s. Exkurs I.

7. Hallwich verdankt die Aktenstücke dem damaligen Privatdozenten Dr. M. F. Mayer. Sitzungsber. d. Kais. Akad. d. Wissensch. in Wien, philos.-histor. Klasse Bd. 91 B. S. 9: Sitzung vom 19. Juni 1879, Hallwich I Einl. S. 44 f.; Wallenstein-Literatur Nr. 311.

8. Vgl. Hallwich I Einl. S. 51 f., Archivalien S. 158. — Die Aktenstücke aus den drei Archiven sind nach Hallwichs Vermerken leicht zusammenzustellen.

9. Nr. 807, 987, 1000, 1001, 1006, 1011, 1012, 1016, 1022, 1174, 1190, 1207, 1225, 1238, 1239, 1246, 1248, 1249, 1253, 1256, 1262;

kommenden Schreiben (vom 31. Dezember 1633, 11. und 25. Januar, 5. und 16. Februar, sowie 1. März 1634)¹⁰ hat Hallwich 2 (die vom 31. Dezember 1633 und 25. Januar 1634) benutzt. Bei dem ersten verweist er unmittelbar auf die Abschrift unserer Handschrift¹¹; bei dem zweiten, von ihm für den Artikel „Gallas“ der „Allgemeinen Deutschen Biographie“ verwerteten¹², läßt die fast wörtliche Uebereinstimmung der von ihm angezogenen Stelle mit der entsprechenden der Relation vermuten, daß ihm hier ebenfalls nur die Abschrift in den Beilagen zur Verfügung gestanden haben kann¹³.

Neben Hallwich ist in diesem Zusammenhang noch **Hurter** insofern heranzuziehen, als er von den 6 zum zweiten Abschnitte der Relation gehörigen Schreiben 5 auszugsweise in seiner 1862 erschienenen Schrift „Wallenstein's vier letzte

zu diesen 21: zwei, anderen Nummern gleichlautende (den Nrn. 820 und 1242, vgl. die Anm. S. 36 und 431; S. 36 Z. 3 lies 25ten!), Wallensteins Kreditiv für Fernemont (4. Jan.: Chmel S. 60, vgl. Hallwich II S. 183 Anm. 1) sowie das der Einfachheit halber einzubeziehende Schreiben Franz Albrechts an Ilow: Nr. 1303 S. 493, Chmel S. 16. — Nr. 1001 S. 182 f. gehört nach der Relation (Chmel S. 59) und dem Eingange dem 6. Jan. an.

10. Sie sind noch nicht vollständig gedruckt, den Brief vom 5. Febr. 1634 finde ich auch nirgends angeführt.

11. Hallwich II. Einl. S. 168 Anm. 240.

12. ADBiog VIII S. 327. Bischof von Wien an Aldringen, 25. Jan.

13. Hallwich (ADBiog VIII S. 326/7) Chmel S. 66:

Während der Expedition dieses Patentes schreibt der Bischof Anton von Wien im Auftrage des Kaisers an Aldringen, „daß, auf den Fall der Herr Generalissimus den Herrn etwa persönlich zu sich erfordern sollte, der Herr aus gewissen Ursachen . . . und außer dero Resolution sich dorthin nicht begeben solle“.

„ . . . Ihre Majestät . . . haben ihm (dem Bischofe) allergnädigst befohlen in Vertrauen zu schreiben, daß im Fall der Generalissimus ihn persönlich zu sich fordern würde, er aus gewissen Ursachen dessen Ihre Majestät vorher erinnern und aus Dero Resolution sich dorthin nicht begeben soll, . . .“

Lebensjahre“ verwertet hat¹⁴. Abgesehen von einer abweichenden Zeitangabe — das Schreiben vom 31. Dezember 1633 ist von ihm auf den 31. Januar 1634 gesetzt¹⁵ —, die aber wohl nur auf einem Versehen beruht, lassen alle

14. Hurter S. 375 Anm. 111 u. 112, S. 394 Anm. 6, S. 422 Anm. 13. S. 362, Absatz 2, Z. 9—10, eine Stelle aus dem Briefe des Bischofs an den Feldmarschall Aldringen vom 11. Jan. 1634 ohne Angabe der Quelle, des Schreibers und Empfängers. Unberücksichtigt blieb das Schreiben vom 5. Februar.

15. Hurter S. 375 Anm. 112. Für das Datum der Relation („unterm Dato den letzten Decembris“: Chmel S. 65) sprechen durchschlagende Gründe. Der Glückwunsch zum neuen Jahre wäre in einem Schreiben vom 31. Jan. 1634 ausgeschlossen, weil die Briefe vom 11. und 25. Jan. (Chmel S. 65 f.) des Jahreswechsels nicht gedenken. Ferner spricht die zweite Hälfte des Schreibens von der Notwendigkeit, Maßregeln zur Abstellung der Uebelstände, d. h. gegen Wallenstein gerichtete, in Zukunft zu treffen. Das gut gewählte Bild „Ihre fürstliche Gnaden lasse sich bedüncken das Kind sey ziemlich tief in den Brunnen gefallen, wäre nun zu gedenken, wie man's herausbringe“ ist unverkennbar ein Hinweis auf Kommendes. Am 31. Jan., fünf Tage nach Erlaß des Absetzungs-patentes, erscheint eine solche Ausdrucksweise bei einem Eingeweiheten — der Bischof v. Wien gehörte neben Eggenberg und Trautmannsdorf zu den Vertrauten, mit denen der Kaiser über das Verfahren gegen Wallenstein beriet. Richel an Maximilian, 18. Jan. 1634. Irmer Nr. 361 S. 137 u. — nicht mehr möglich. Da schließlich Hallwich, II. Einl. S. 168 Anm. 240, den Brief nach den Beilagen der Handschrift vom 31. Dez. 1633 datiert, so dürfte Hurters Angabe S. 375 Anm. 112 (sein Schreiben vom 31. Jan.) auf einem wohl durch die vorhergehende Anm. 111 (des Bischofs Schreiben vom 25. Jan.) veranlaßten Versehen des in diesen Dingen ja auch sonst nicht zuverlässigen Verfassers beruhen.

(S. 295 z. B. verlegt Hurter den Tod Ferias auf den 11. Febr. statt Jan. 1634, wiederum wohl ein Versehen, da an dieser Stelle nur von Ereignissen im Januar die Rede ist. (Hiernach berichtige Hallwachs Anm. II. S. 192!)) Das Hurter S. 387 Anm. 162 angezogene Schreiben Aldringens ist nicht vom 4., sondern vom 5. Febr.; s. Hallwich II. Nr. 1044 S. 215; das S. 458 Anm. 8 vom 5. Febr., nicht März: vgl. seine eigene Anm. 158 S. 385 und Irmer Nr. 416 S. 207 ff.)

Anzeichen darauf schließen, daß Hurter lediglich die Abschriften unserer Handschrift benutzte. Denn 1. hat er die Handschrift gekannt¹⁶; 2. führt er sie für die 5 Schreiben zwar nicht ausdrücklich an, gibt aber in den Anmerkungen zu den Briefstellen auch keinen anderen Fundort an; 3. zeigen seine Auszüge stellenweise eine wörtliche Uebereinstimmung mit der Relation¹⁷. Hält man sich dann noch 4. vor Augen, daß er die Handschrift auch sonst in reichem Maße zu Rate gezogen hat¹⁸, so dürfte er die Kenntnis dieser Schreiben ebenfalls nur ihr verdanken.

Als Beilagen zum 3. Abschnitte der Relation treten uns nun die den eigentlichen Gegenstand meiner

16. Hurter S. 295 Anm. 191; gegen A. Huber, Studien S. 565 u. bezw. 3. u.

17. Brief vom 31. Dez. 1633:

Relation: Chmel S. 65:

„... und da nicht mit anderm Verstand und Folg das Werk inskünftig geführt sollte werden, daß dieses Wesen wohl letzlichen einen schlechten Ausgang nehmen dürfte; auf Gottes Assistenz und die gerechte Sache sey sich hauptsächlich zu verlassen, ... Ihre fürstliche Gnaden lasse sich bedünken, das Kind sey ziemlich tief in den Brunnen gefallen, wäre nun zu gedenken, wie mann's herausbringe ...“

Brief vom 11. Jan. 1634:

Relation: Chmel S. 66:

„... sonst sey bey Hof nichts Neues als daß sie mit Verlangen erwarten zu vernehmen, was doch endlich der zusammenbeschriebene Conventus ... ausbrüten werde ...“

Hurter S. 375:

„Künftig ... sollten das Kriegsvolk und das Wesen mit anderm Verstand geführt werden als bisher, sonst die Sache einen schlechten Ausgang nehmen dürfte. Man müsse sich auf Gottes Beistand und Gerechtigkeit verlassen. Freilich dünke ihn, das Kind sei ziemlich tief in den Brunnen gefallen, ernstlich darauf zu denken, wie dasselbe herauszubringen.“

Hurter S. 362, Abs. 2:

„Mit Verlangen erwarten wir, sagt ein Schreiben vom 11. Januar, was dieser zusammenbeschriebene Convent ausbrüten werde.“

18. S. u. die Anmerkungen bei der Besprechung der einzelnen Briefe.

Untersuchung bildenden Briefe der Generale Gallas, Aldringen und Piccolomini, an Zahl ungefähr 50, entgegen. Die erste Frage, die da zu stellen ist, lautet: Sind wir für diese Briefe lediglich auf die hier vorliegenden, von Irmner gedruckten und, wie schon angedeutet, sehr schlechten Abschriften angewiesen, oder sind die Briefe nicht auch in den Urschriften oder doch in diesen näherstehenden und besseren Abschriften vorhanden?

Die Lösung dieser Frage wird zunächst meine Aufgabe sein. Der augenblickliche Stand unserer Kenntnisse lenkt die Untersuchung zu den Werken der schon für den 1. und 2. Abschnitt berücksichtigten Gelehrten Hurter und Hallwich. Haben diese vielleicht neben unserer Handschrift noch andere, ursprünglichere Fundorte ermittelt?

Für Hurter wird uns die Antwort ziemlich schwer gemacht. Denn wohl hat er die meisten Briefe für sein Wallenstein-Werk verwertet. Aber teils verleibt er die benutzten Briefstellen ohne jeden Beleg seiner Erzählung ein; teils führt er die Briefe an, ohne den Fundort zu nennen¹⁹; nur für 3 auch in unserer Handschrift enthaltene Briefe des Gallas an Aldringen gibt er seine Quelle an: hier aber ist es das Wiener Kriegsarchiv²⁰. Soll man nun schließen, daß Hurter für die übrigen Briefe, weil er ihre archivalische Quelle nicht nennt, nur die Beilagen unserer Handschrift vor sich gehabt hat?

Dafür spricht, daß er die in dem 1. und 2. Abschnitte

19. Ich verweise dafür auf meine bei der Untersuchung der einzelnen Briefe unten gemachten Anmerkungen, aus denen Ort und Art der Benutzung Hurters ersichtlich sind.

20. Hurter S. 394 Anm. 5, datiert 17., 18. und 20. Febr. 1634. Die archivalischen Vermerke zu Irmers Nummern 456, 458 und 466 sind hiernach zu ergänzen.

benutzte Relation an Stellen ausschreibt, die der Bischof Aldringen aus seiner eigenen Kenntnis der Vorgänge ergänzend eingefügt hatte, und zwar auch hier, ohne der Handschrift zu gedenken²¹; ferner, daß er an der oben genannten Stelle²², die seine Bekanntschaft mit unserer Handschrift dartut, ausdrücklich die in ihr enthaltenen Briefe der drei Generale hervorhebt.

Gegen die Annahme scheint zu sprechen, daß der Vergleich seiner Auszüge mit der aus der Handschrift stammenden Wiedergabe der Briefe bei Irmer in einigen Fällen Abweichungen zutage treten läßt:

21. Hurter S. 393 Z. 2—4 entspricht Chmel S. 8 Abs. 3, vgl. Irmer S. 214 Anm. 1. Für die Bemerkung Hurters S. 395 Abs. 2, daß Aldringen mit dem spanischen Gesandten „bereits in regem brieflichen Verkehr stand“ vgl. Chmel S. 4 Abs. 2, Irmer S. 204 Anm. 1. Eine teilweise Uebernahme des Wortlautes ergibt sich aus folgender Gegenüberstellung:

Hurter S. 428 Abs. 2:

Deshalb sandte Ferdinand in Anfang Februars den Hofkammerath Walmerode an Gallas, Piccolomini und Aldringen mit genugsamer Instruction . . . Von jener (d. Instruction) wird bloß nebenbei gesagt, es sei Walmerode aufgetragen worden, „was er zu Hintertreibung der friedländischen Rebellion“ (Hurter selbst setzt die Anführungsstriche!) bei einem Jeden im Vertrauen anbringen solle.

Relation, Chmel S. 4 Abs. 2:

. . . Worauf der General Commissari von Walmerode von Hof aus zu den Generalen und Grafen Gallas, Piccolomini und Aldringen mit kaiserlichen Credentialibus und genugsamer Instruction abgefertigt worden, was er bey einem und andern zur Hintertreibung vielgemeldter Friedtländischer Rebellion in Vertrauen anbringen und proponiren soll: Vgl. Irmer III S. 204 Anm. 1.

Irmer hat diese Angaben — 1639 von einem den Vorgängen Fernstehenden niedergeschrieben, der sie bloß entweder von seinem Bruder oder durch Hörensagen erhalten haben kann — nur anmerkungsweise verwendet: S. Einl. S. 46 Anm. 5, S. 48 Anm. 2, S. 53 Anm. 4; im Urkundenteile: S. 204 Anm. 1, im Regest zu Nr. 419 S. 210, S. 214 Anm. 1, S. 249 Anm. 1, S. 257 Anm. 1.

22. S. o. Anm. 16.

a) in betreff der Daten bei den Nummern 381 S. 163 ff. und 410 S. 200 f. bei Irmer;

b) in betreff der Verfasser und Adressaten von Irmer Nr. 416 S. 207 ff. und Nr. 426 S. 217 f.;

c) in der Trennung zweier Briefe, die bei Irmer als je einer erscheinen, in je zwei: nämlich von Irmer Nr. 414 S. 205 f. und Nr. 425 S. 216 f.²³.

Aber die Erklärung für diese Abweichungen scheint nicht in verschiedenen Vorlagen, sondern in Versetzen oder subjektiven Vermutungen Hurters zu liegen.

a) Während das erstgenannte Schreiben, ein Brief des Gallas an Aldringen aus Großglogau, bei Irmer das Datum „23. Januar“ trägt, bezieht sich Hurter auf den 13. Januar²⁴. Sicher ist die Datierung Hurters richtig. Denn 1. gibt die Relation²⁵ bei der Besprechung des Schreibens dieses Datum; 2. bestätigt Aldringen in dem ersten seiner drei Briefe an Gallas aus Passau vom 28. Januar 1634²⁶ den Empfang zweier Schreiben des Generalleutnants, unter denen das aus Großglogau vom 13. Januar genannt ist, wohingegen das zweite aus Pilsen vom 25. Januar 1634 datiert erscheint²⁷. Die

23. Ich sehe davon ab, daß die sehr wenigen von Hurter wörtlich mitgeteilten Stellen der Briefe mit Irmers Abdruck keine buchstäbliche Uebereinstimmung zeigen: Hurter S. 379 Anm. 133 = Irmer Nr. 381 S. 164, Hurter S. 386 Anm. 161 = Irmer Nr. 414 S. 206, Hurter S. 387 Anm. 163 = Irmer Nr. 425 S. 216 f. Für *per li disgusti irresconcevoli* (Hurter S. 379 Anm. 133) bei Irmer Nr. 381 S. 164: *per li disgusti inresonevoli*, eine andere Lesart, die bei dem sehr schlecht geschriebenen Briefe nichts besagt.

24. Hurter S. 379 Anm. 133. Schon Huber, Studien S. 567 (5) Anm. 1, stellte die Unmöglichkeit von Irmers Datum fest, ohne indes das richtige anführen zu können. — Irmer sieht S. 164 Anm. 2 irrthümlich das Zitat Hurters als aus einem von dem ihm vorliegenden verschiedenen Briefe vom 13. Jan. 1634 herrührend an.

25. Chmel S. 69.

26. Höfler S. 86.

27. Dieses: Irmer Nr. 384 S. 166. — Der Unterschied von gerade zehn Tagen ist gleich dem von altem und neuem Stile.

nächstliegende Annahme ist daher, daß entweder Hurter das Datum, das der Brief im Anhange trug, nach der Relation stillschweigend verbessert hat oder daß der Brief auch im Anhange richtig datiert war und der Fehler sich in die für Irmer angefertigte Abschrift eingeschlichen hat²⁸.

Die zweite Abweichung in der Datierung — 2. Februar nach Hurter, 3. Februar nach Irmer — ist so unwesentlich und von Hurter so unbestimmt zum Ausdrucke gebracht, daß die Annahme einer bloßen Ungenauigkeit Hurters sich nahezu aufdrängt²⁹.

Die unter b) und c) gestellten Fragen erfordern eine eingehende Untersuchung, die ich im nächstfolgenden Abschnitte der Abhandlung anstellen werde. Ihr Ergebnis wird sein, daß auch diese Abweichungen sich aus freier Vermutung Hurters erklären.

Ebenso wie für Hurter ist für Hallwich³⁰ die Antwort auf die Frage nicht leicht zu geben, ob er die zum 3. Abschnitte der Relation gehörigen Briefe der Handschrift noch anderweitig und in besserer Form vor sich gehabt hat. Denn 1. hat er von der Veröffentlichung in den zwei Bänden seines Werkes über „Wallenstein's Ende“ gerade diese Briefe aus-

28. Vgl. Irmer, Vorrede S. 8.

29. Mit der Zeitangabe „bloß drei Tage später“ führt Hurter S. 385 Abs. 2 einige Sätze aus diesem Schriftstücke (Nr. 410 S. 200 f. bei Irmer, der das Datum des 3. Febr. nach der Relation, Chmel S. 3, gibt: s. u.) an; nach einem vorhergehenden Schreiben vom 30. Jan. wäre also der 2. Febr. gemeint, da wir die undatierte Äußerung an „Jemand“ doch außer acht lassen müssen. Ueber Hurters Sorglosigkeit in solchen Vermerken s. Anm. 15.

30. Außer dem zweibändigen Werke Hallwichts „Wallenstein's Ende“ kommt sein Vortrag: „Ueber „Wallenstein's Verrath“ in den MtdV 18 Heft 1 hier in Betracht. Vgl. auch die Beiträge der ADBiog „Matthias Graf Gallas“ VIII S. 320—331 (schon 1878 erschienen) und „Adam Erdmann Graf Trczka von der Lipa“ XXXVIII (1894) S. 537—549.

geschlossen³¹; 2. sagt er zwar ausdrücklich³², daß er „den Briefwechsel Gallas', Aldringen's, Piccolomini's etc. unter einander — eine Sammlung von mehr als vierhundert bisher (1879) ungedruckten Schreiben³³, meist aus den ersten Monaten des Jahres 1634 —“ aufgefunden habe und demnächst besonders herausgeben wolle, aber ob die betreffenden Briefe seiner Sammlung aus unserer Handschrift oder aus besseren Quellen stammen, sagt er nicht. Wohl legen Abweichungen Hallwichts in der Angabe der Verfasser und Adressaten³⁴, für deren Wert ich auch hier auf die Untersuchung im nächstfolgenden Abschnitte meiner Abhandlung verweisen muß, die Annahme einer besonderen Vorlage nahe. Doch scheint es, daß diese Abweichungen bloße Vermutungen Hallwichts sind, daß also auch ihm unsere Handschrift als ausschließliche Quelle für die von ihr dargebotenen Schreiben gedient hat. Denn in der allgemeinen Beschreibung dieser Handschrift in der Einleitung zum 1. Bande des genannten Werkes³⁵ sagt er, daß an der Authenticität der 148 urkundlichen Beilagen der Handschrift schon darum nicht gezweifelt werden könne, „weil eine nicht geringe Zahl derselben — etwa ein Dritttheil entweder noch im Original oder Concept vorhanden oder auch aus anderen Quellen an verschiedenen Orten gedruckt ist und sowol jene Originale und Concepte als auch diese Abdrücke . . . mit den Copien

31. Hallwich II. Einl. S. 169 Anm. 245.

32. Ebenda.

33. Muß man diese Zahl kritisch ansehen? Vgl. Gaedeke, Ergebnisse S. 42, zu den von Hallwich, I. Vorwort S. 10 und MtdV XVIII Heft 1 S. 2, angekündigten 10 000 Schreiben.

34. S. 12 seines Vortrages über Wallensteins Verrat. Die Auszüge finden sich bei Irmer Nr. 425 und 420. An beiden Stellen nennt Hallwich Piccolomini den Verfasser und Aldringen den Empfänger, während bei Irmer das Verhältnis umgekehrt ist.

35. Hallwich I. Einl. S. 44.

des Codex 377 vollkommen übereinstimmen“. Dieses ungefähre Drittel, nach meiner auf Vollständigkeit keinen Anspruch erhebenden Zählung 42 Aktenstücke³⁶, setzt sich größtenteils aus den Beilagen zum 1. Abschnitte der Relation zusammen, der die Angelegenheit der Winterquartiere behandelt³⁷.

Hiernach müßten die übrigen zwei Drittel, also vor allem die uns hier angehenden Briefe, entweder sämtlich oder zum weitaus größten Teile lediglich in diesen Abschriften vorhanden sein³⁸.

36. Zu den 30 Aktenstücken auf S. 3 kommen aus Förster III, also nach Hallwich zu den „aus anderen Quellen an verschiedenen Orten“ gedruckten gehörig, fünf weitere: 1. Nr. 425 S. 192 = Chmel S. 10; 2. Nr. 426 S. 192 f. = Chmel S. 10; 3. Nr. 435 S. 210 = Chmel S. 11; 4. Nr. 476 S. 319 f. = Chmel S. 15; 5. Nr. 484 S. 339 f. = Chmel S. 16; nach Hurter S. 394 Anm. 5 sind die Nummern Irmers 456 S. 256 ff., 458 S. 262 f. und 466 S. 266 f. noch im Kriegsarchiv vorhanden; hier auch die Urschrift von Irmer Nr. 401 S. 191 f.; zusammen 39 Aktenstücke. Diese Zahl erhöht sich durch den 2. Pilsener Schluß, Chmel S. 56, und wahrscheinlich durch zwei der sicher vier Beilagen zu Wallensteins Brief an Aldringen vom 31. Jan. 1634, Hallwich II, Nr. 1026 S. 202 f., auf 42.

37. S. o. S. 2.

38. Abgesehen von sehr unwesentlichen orthographischen Verschiedenheiten, die der in dem gen. Vortrage an einigen Stellen (S. 11: ein Auszug aus der Nachschrift zu dem Irmer Nr. 402 entsprechenden Schreiben; S. 12 solche aus den Nrn. 416, 425 und 420, S. 14 aus Nachschr. zu Nr. 498; ein Schreiben des Gallas an Piccolomini vom 24. Febr., aus dem S. 13 f. der Satz: „Dimani il vederemo“ angeführt ist, habe ich sonst nicht gedruckt gefunden) mitgeteilte ital. Text der Brief aufweist, könnte scheinbar für eine besondere Vorlage sprechen, daß Hallwich an zwei Stellen Abweichungen nach Sinn und Wortlaut bietet: 1. liest Hallwich in der Nachschr. des Briefes von Gallas an Piccolomini, Pilsen, 1. Febr.: *Con Francia non si à trattato niente*, abweichend von Irmers: *Con Franz^o (Francesco?) non si ha trattato niente*: Nr. 402 S. 193. Irmer dürfte das anscheinend schlecht geschriebene Wort richtig gelesen haben. Gemeint ist der Herzog Franz Albrecht, der

Ein letzter Hinweis, daß die Urschriften der hier besprochenen Briefe noch nicht gefunden sind, kann aus den Berichten der Kommission für neuere Geschichte Oesterreichs entnommen werden. Eine von ihr

ja am 1. Febr. wieder in Pilsen erschien: Trzka an Piccolomini: Irmer Nr. 401 S. 191 f.; Gaedeke, Verhandlungen Nr. 115 S. 236 f.: Schlieff an Taube. Auch die Relation, Chmel S. 6, übersetzt. „sonst habe man mit dem Franz Albrecht noch nichts tractiert.“ — Dieselbe Nachschrift: ADBiog VIII S. 327. — 2. Ueberträgt Hallwich S. 12 seines Vortrages mit den Worten: er (Piccolomini) werde ausführen, was der Dienst des Kaisers verlangt, „ohne dabei Friedland's (!) Leben zu schonen, wenn er damit nur dem Hause Oesterreich nütze“ die Stelle: *Io esequirò e farò quello che sarà servitio dell' Imperatore, non stimando perdere la (!) vita, pur che io sia per giovare a Casa d'Austria* aus Irmer Nr. 420 S. 212; denn eine andere derartige Stelle kommt in dem Briefwechsel, soweit er bei Irmer gedruckt ist, nicht vor. Die erste Abweichung erweist sich demnach als Versehen, die zweite als irrigte Uebersetzung. Von Hallwachs 3. Bande war trotz der Wünsche und Ankündigungen verschiedener Gelehrten (Lenz HZ 59 S. 477 Anm. 1; Krebs, Schaffgotsch S. 232 Anm. 2; Irmer, Vorrede S. 8; Wittich HZ 73 S. 218 Anm. 2, vgl. S. 224 Anm. 2 und S. 228 Anm. 2) bis 1910 noch nichts erschienen. Wittich erhoffte noch 1894 von diesem Bande die Herausgabe des Briefwechsels „nach den Originalien und in weit größerem Umfange“. Huber hat 1895 in seinen „Studien“ stillschweigend angenommen, daß Hurter u. Hallwich ihre Mitteilungen der Handschrift verdankten. Ende 1910 ist von Hallwich ein dreibändiges Werk: „Fünf Bücher Geschichte Wallensteins“ erschienen. Der Text in den beiden ersten Bänden reicht zeitlich bis 1628, greift in einem Anhang aber noch bis 1630 über. Der 3. Band enthält Geleitworte, 475 Beilagen sowie Personen- und Ortsverzeichnis fürs ganze Werk. Der ursprüngl. 3. Band von „Wallensteins Ende“ hat sich zu einem mehrbändigen Werke ausgewachsen und soll erst noch erscheinen: III. S. XXVI; vgl. S. XXV, XXVII und XXXII. Elsters „Beitrag zur Geschichte Wallensteins“, Grenzboten 63 (1904) 2. Viertelj. S. 447—457, 511—517, fördert für unsere Frage nichts Ersprießliches zu Tage. Die nach Abschriften mitgeteilten vier Briefe Piccolominis aus dem März 1634 (S. 453 ff.) waren schon von Hurter S. 477 zumeist in ausführlichem Auszuge wiedergegeben worden.

angestellte planmäßige Durchforschung der zahlreichen, oft gänzlich unzugänglichen³⁹ Privatarchive Böhmens und Mährens hat bis jetzt keinen Anhalt für ihr Vorhandensein ergeben⁴⁰.

39. Irmer III Vorrede S. 7, Krebs HVjs 3 (1900) S. 377 und Anm. 1.

40. Archivalien zur Neueren Geschichte Oesterreichs, 3 Hefte 1907 und 1909. Vgl. die Besprechung des 1. Heftes: Deutsche Literaturzeitung 1908 Sp. 624—626; aller 3: Deutsche Geschichtsblätter X, 5. und 6. Heft S. 152—154. Die Ausgabe der nieder- und oberöstr. Archivberichte steht noch aus: Deutsche Literaturzeitung 1908 Sp. 45. — Das 4. Heft der „Archivalien“ soll im wesentlichen das Material der böhmisch-mährischen hochadligen Privatarchive zum Abschluß bringen und wird 1911 erscheinen. HVjs XIV Heft 1 Notizen und Nachrichten S. 126.

Der Briefwechsel.

Hubers und Ritters Untersuchungen; meine Aufgabe.

Nach den bisherigen Ausführungen können für die Briefe der drei kaiserlichen Generale keine besseren als die bei Irmér gedruckten Vorlagen erlangt werden. In der nunmehr einsetzenden S. 10 in Aussicht gestellten **Untersuchung der Texte** werde ich einzig nach inneren Merkmalen zu urteilen haben. Den Anfang einer solchen Untersuchung hat, abgesehen von der in Irmers Numerierung erscheinenden Kombination¹ Alfons Huber 1895 in den „Studien über die Correspondenz der Generale Gallas, Aldringen und Piccolomini im Februar 1634“ gemacht²; fortgeführt ist sie, wesentlich über Huber hinausgehend, von Moriz Ritter in seiner Abhandlung „Der Untergang Wallensteins“ vom Jahre 1906³. Ritters Prüfung ergibt, daß die Ueberlieferung der Briefe über die Maßen schlecht ist: es fehlen Daten, die Reihenfolge entspricht nicht der Zeitfolge, Verfasser und Empfänger sind verkehrt angegeben, ja, Stücke von ihrer Stelle abgetrennt und an unge-

1. Vgl. Irmér III. Einl. S. 52 Anm. 2.

2. Seinen Ergebnissen stimmten zu Schweizer S. 253 Anm. 3; Wittich, Deutsche Literaturzeitung 1900 Nr. 9 Sp. 623 f. (Besprechung von Schweizers Buch). Hat Hans Schulz, der S. 120 s. Wallensteinmonographie den Angaben Irmers (Nr. 424 u. 425 S. 216) folgt, die „Studien“ Hubers S. 577 (15) nicht gekannt?

3. HZ 97 S. 301 Anm. 2.

hörigem Orte eingefügt. Auf diesen Ergebnissen fußend, gedenke ich die Briefe nochmals einer Prüfung zu unterziehen, um womöglich überall die gestörte Ordnung herzustellen.

I. Den Briefen vorausgehende Ereignisse.

Bei dem engen Zusammenhange der formalen und sachlichen Momente muß die Untersuchung von geheimen im Dezember 1633 beginnenden und gegen Wallenstein gerichteten Beziehungen des kaiserlichen Hofes zu den Generalen Aldringen, Gallas und Piccolomini und dieser untereinander ausgehen.

Der Fall Regensburgs am 14. November 1633¹, sowie das fortwährende Zuwiderhandeln Wallensteins gegen kaiserliche Befehle und Wünsche in der Folgezeit² ließen es in den letzten Tagen des Jahres zu einem ersten gegen Wallenstein gerichteten Schritte der kaiserlichen Regierung kommen. Unter verschiedenen Vorwänden wurde damals der Graf Ulrich von Wolkenstein an den Generalleutnant Grafen Gallas, der in der Mark Brandenburg und Schlesien befehligte, und der Kriegskommissar Walmerode an den Feldmarschall Grafen Aldringen nach Bayern geschickt. Sie sollten die beiden Offiziere für die Partei des Kaisers gewinnen im Falle, daß gegen den Oberfeldherrn vorgegangen werden würde³.

1. Ritter, Deutsche Geschichte III S. 569.

2. Ritter, HZ 97 S. 296, Deutsche Geschichte III S. 569 ff.; Huber, Geschichte Oesterreichs V S. 454 f.

3. Richels Bericht vom 31. Dez. 1633: Irmer Nr. 329 S. 95. Den Zweck dieser Sendungen kannte auch der span. Gesandte in Wien Castañeda: „um ihre Gesinnungen zu erforschen und sich ihrer Treue zu versichern“: Wittich, Preuß. Jahrb. 23 S. 54. Ueber die Sendung an Aldringen erfahren wir aus d. Briefe des Bischofs von Wien vom 31. Dez. 1633 (Chmel S. 65, über das Datum s. o.

Im letzten Grunde durch Wallensteins Handlungsweise selbst herbeigeführt, war dieser Schritt geschehen unter dem Einflusse der kaiserlichen Räte, die mit einer stets wachsenden Mehrheit eine Veränderung im Oberbefehle für nötig erachteten⁴. Entscheidender aber haben wohl die auf Absetzung Wallensteins hinzielenden Vorstellungen des bayrischen Gesandten Richel⁵ mitgewirkt, dessen Vorhaltungen von besonderem Gewichte für den Kaiser waren⁶.

Im Gegensatze dazu glaubte der seit dem 7. November

Einl. Anm. 15), daß Walmerode abgesehen von militärischen Aufträgen darlegen sollte, „wie die Sachen zu Wien beschaffen“; außerdem sucht der Bischof hier die Notwendigkeit einer Aenderung im Kriegswesen zu begründen. Die betr. Stelle oben Einl. Anm. 15. — In Richels Bericht auch ein geheimer Auftrag an Kardinal Dietrichstein, mit den kaiserl. Kommandanten in Mähren im angegebenen Sinne zu verhandeln. Dieser wurde nicht von Wien nach Mähren gesandt, sondern erhielt die Weisung in seinem Wohnsitze Nikolsburg. Vgl. Antelmi, 31. Dez. 1633, Gliubich S. 410: a qual fine spedì in Moravia a Governatore il Card. Dietrichstein; der (vorgegebene) Zweck: per procurar ogni possibile sollievo a que' sudditi gegen d. Quartierbeschwerden; vgl. Dietrichstein an Ferdinand II, Nikolsburg, 22. Dez. 1633, Hallwich II Nr. 1227 S. 408 f.; Ferdinand an Wallenstein, 3. Jan. 1634: Nr. 1244 S. 433. Gegen Irmer III. Einl. S. 21, vgl. Wittich, HZ 72 S. 419.

4. Schon vor dem 28. Dez. meinten die kaiserlichen Räte „per maiora ex praegnantissimis et multis causis“, daß „mit dem Generalat eine verenderung vorzunehmen sei“: Richel am 28. Dez., Aretin Nr. 30 S. 87, vgl. S. 89. (Irmer vertauscht, Nr. 325 S. 86, Empfänger und Absender.) Vgl. Richels Berichte vom 11. und 18. Jan. sowie 1. Febr.: Irmer Nr. 346 und 361, S. 122 und 137; Aretin Nr. 36 S. 112; ferner Ranke S. 283, Huber V S. 454.

5. Huber V S. 456 f., Ritter HZ 97 S. 296 f. Der Auftrag des Kurfürsten für Richel vom 18. Dez. (Irmer Nr. 319 S. 73 f.) ward am 22. (Aretin Nr. 27 S. 74 ff.) wiederholt.

6. Vgl. Richels Berichte vom 9. Jan. 1634: Irmer Nr. 343 S. 118; dazu Ritter HZ 97 S. 296 u.; vom 11. u. 18. Jan.: Irmer Nr. 346 S. 121, Nr. 361 S. 138. — In den ersten Wochen des Jan. hält sich Richel zurück; s. seine Berichte vom 31. Dez. 1633 und 18. Jan. 1634: Irmer Nr. 328 S. 89 und Nr. 361 S. 138.

1633 in Wien weilende, schon bald mit dem höchsten Mißtrauen gegen Wallenstein erfüllte, spanische Sondergesandte Graf Oñate noch eine vorsichtige Zurückhaltung bewahren zu müssen; er griff erst ein, als ihm nach dem Scheitern der Sendung des Kapuziners Quiroga an Wallenstein die Vorgänge auf der Pilsener Führerversammlung samt der Unterzeichnung des ersten Schlusses bekannt wurden⁷.

Die Kenntnis von dem Verlaufe der Sendungen der kaiserlichen Regierung schwebt jedoch namentlich in bezug auf ihre politische Seite wegen des Mangels an unmittelbaren Zeugnissen sehr im Ungewissen.

Das Itinerar Walmerodes läßt erkennen, daß ihm besondere Eile nicht anbefohlen war. Denn erst zwischen dem 7. und 16. Januar 1634 kann er seine Botschaft an den

7. Das genaue Datum von Oñates Ankunft in Wien war bisher unbekannt. Nach Wittich, Preuß. Jahrb. 23 S. 41 u., befindet er sich Anfang Nov. 1633 dort. Antelmi spricht am 12. Nov. von s. Ankunft ohne Tagesangabe: Gliubich S. 403. Den 7. Nov. nennt Breithaupt, Irmer Nr. 331 S. 103, d. h. neuen Stils nach Wittichs Worten und Antelmis Depesche. Gindely gibt ebenfalls diesen Tag: Wallensteins Vertrag S. 18. (Das Schreiben Oñates an Philipp IV., Gindely S. 19 Anm., ist nur durch Druckfehler auf den 2. Nov. gesetzt, statt richtig auf den 27. nach S. 29 Mitte, vgl. S. 36 Anm. 2 und Günter S. 400 Nr. 127.) Zwiedineck-Südenhorsts Angabe (S. 118: Oktober) ist falsch; Ende Oktober setzte Ranke S. 248 sein Erscheinen in Deutschland. — Ueber Oñates Instruktion: Günter S. 137—140 und Nr. 116 S. 387—390 bes. S. 389 (vgl. jedoch Ritters Besprechung des Günterschen Werkes: HZ 105 (1910), 2. Heft S. 374 Anm. 1). Abweichend: Antelmi, 10. Dez. 1633; Gliubich S. 407; und Richel, 28. Dez.: Aretin Nr. 30 S. 89 f. Vgl. sonst Wittich, Pr. Jahrb. 23 S. 41 ff.; Ranke S. 248—253, S. 280 ff.; Huber V S. 455 f., 467 f.; Ritter HZ 97 S. 297; Günter S. 129 f., 134, 167, 168. Am 20. September erhält er Reisebefehl: Günter S. 136. Vgl. ferner Richels Berichte vom 28. Dez., 18. u. 25. Jan.: Aretin Nr. 30 S. 87 u., S. 89 f.; Irmer Nr. 361 S. 138, 141; Nr. 386 S. 168.

Feldmarschall ausgerichtet haben⁸. Als dringend wurden daher diese Aufträge vom Kaiser nicht angesehen.

Auch der zweite Gesandte Graf Wolkenstein⁹ dürfte bei Gallas erst Mitte Januar angelangt sein. Es ist demnach wenig wahrscheinlich, daß eine Reise des Generalwachtmeisters Piccolomini zu Gallas, die sicher vor dem 5. Januar 1634 stattgefunden haben wird¹⁰, im Zusammenhange mit der Sendung Wolkensteins stünde¹¹. Piccolomini gehörte also, wohl nur, weil eine solche Sendung an ihn (nach Pilsen) zu gefährlich erschien, nicht zu den von der kaiserlichen Regierung auf diese Weise ins Vertrauen gezogenen Offizieren.

8. S. Brohm S. 92 Anm. 2. — Zwischen dem 28. und 31. Dez. geht er von Wien ab: Richels Berichte: Aretin Nr. 30 S. 91 und Irmer Nr. 329 S. 95 (hier: „wie dan. . . Walmerod. . . zu. . . Altringen. . . verschickt worden“). Zwischen dem 3. (Maximilian an Richel, 3. Jan., Irmer Nr. 334 S. 108: er wolle erwarten, was Walmerode bringe) und 7. Jan. trifft er in Braunau ein: Hallwich II Nr. 1253 S. 440. Am 16. Jan. ist er bei Aldringen gewesen: Dieser an Wallenstein, 16. Jan., Hallwich Nr. 1011 S. 191 u.: Walmerode sei nach Salzburg verreist. — Die Vermutung von Krebs (HVjs 3 S. 376) ist also der Zeit wegen hinfällig. — Nach Schweizer -S. 242 soll diese Sendung Walmerodes sich gar wahrscheinlich „bis gegen Ende Januar verzögert“ haben!

9. Nicht Walmerode, wie Irmer III. Einl. S. 21 Anm. 3 irrtümlich und Einl. S. 44 Anm. 3 versehentlich angibt. Denn Hallwich sagt (ADBiog VIII S. 326) nicht, daß Walmerode zu Gallas (sondern zu Aldringen) geschickt worden ist. — Daß Wolkenstein unterwegs war, beweist ein Schreiben des Deutschordensmeisters Stadion an Klüppel, s. Statthalter zu Freudenthal i. Schlesien, dessen damaligem Wohnsitze, und Eulenburg in Mähren, vom 12. Jan. 1634 mit Weisungen für den Fall des Eintreffens Wolkensteins, sollte er nicht zu ihm kommen, so erwartet Stadion doch etwaige Nachrichten über dessen Reise: Dudík S. 327 und 334.

10. Da Piccolomini am 8. Jan. wieder in Pilsen eintraf: Aretin Text S. 123, vgl. ebenda Anm. 2, die das Gegenteil meiner Ansicht besagt.

11. Gegen Aretin a. g. O. und Irmer Einl. S. 21 Anm. 3, S. 45.

Das Ergebnis dieser beiden Sendungen an Aldringen und Gallas wird, wie wir mutmaßen dürfen, darin bestanden haben, daß die Generale die gewünschten Versicherungen ihrer Ergebenheit gegen den Kaiser für den Fall eines Vorgehens gegen den Oberfeldherrn abgegeben haben; in dem Schreiben eines Ungenannten vom 14. Januar, in dem wir den Feldzeugmeister Grafen Rudolf Colloredo erblicken können, heißt es am Schlusse: „ahn vnser trew sindt ihr. May. woll versicherdt“¹². Insbesondere wird Gallas mit der Abgabe einer solchen Beteuerung nicht gezögert haben. Wie hätte er sonst in dem Patente vom 24. Januar 1634 zum vorläufigen Oberbefehlshaber der kaiserlichen Streitkräfte ernannt werden können?

Zur gleichen Zeit waren unter den höheren Offizieren selbst Bewegungen im Gange, die dem Vorgehen der kaiserlichen Regierung auf halbem Wege entgegen kamen. Dahin gehört die schon oben erwähnte Unterredung Piccolominis mit Gallas zu Anfang Januar 1634, an der auch Colloredo teilnahm. Seit langem schon trugen die unter den Generalen Gallas,

Die Nachricht dieses Zusammentreffens in der „Aufschreibung des Secretärs Teisinger“: Aretin Nr. 33 S. 106 f.

12. Das wichtige, in den „Mitteilungen des k. k. Kriegsarchivs“ 1882 Nr. IX S. 207 veröffentlichte Schreiben eines Ungenannten vom 14. Jan. 1634 an eine Persönlichkeit am Hofe (Schlick?, vielleicht den Kaiser selbst) haben Gaedeke, Ergebnisse S. 115, und Irmer, III S. 245 Anm. 1, S. 172 Anm. 3, Aldringen zugeschrieben. Jener faßt es an Schlick gerichtet auf, wohl nur, weil es dessen Archiv entstammt; dieser sieht in dem Bischof von Wien den Empfänger, fußend auf Richels Bericht vom 8. Febr.: Irmer Nr. 434 S. 245. Der hier erwähnte längere Brief Aldringens enthielt aber die dringende Bitte um Maßregeln gegen Wallenstein; ferner läßt der Zeitabstand eine Gleichsetzung beider Schreiben nicht zu. Zudem konnte Aldringen (am 5. u. 6. Jan. südwestl. Münchens: Hallwich II Nr. 1000 und 1001 S. 180 ff., s. o. Einl. Anm. 9), am 16. bei Landau: Nr. 1011 S. 191 f.) am 14. Jan. noch keine Kunde von den Pilsener Vorgängen haben. Und erst am 24. Jan. erging die Aufforderung Wallensteins

Aldringen und Piccolomini bestehenden Beziehungen einen sehr vertraulichen Charakter¹³. Es wird sich daher auch

an ihn, nach Pilsen zu kommen: Hallwich Nr. 1017 S. 196. Schließlich widerspricht die etwas holperige Schreibart der Federgewandtheit des Feldmarschalls: Ranke S. 278, Hallwich I. Einl. S. 51, Krebs HVjs 3 S. 358. Als Verfasser kommt ein Gegner Wallensteins in Frage, der den Pilsener Schluß nicht unterschrieb, zu Piccolomini in Beziehungen stand und am 14. Jan. die Berufung ins Hauptquartier erhalten hatte. Man darf wohl an den wahrscheinlich mit Piccolomini am 1. Febr. zum Feldmarschall ernannten (Krebs, Schaffgottsch S. 65; Irmer III. Anhang S. 435; vom Kaiser nachweislich vom 18. Febr. ab so betitelt: Hallwich Nr. 1271 und 1272, S. 465 ff., besond. Nr. 1276 S. 469) Colloredo denken, der nach d. „Chaos“ und dem „Ausführlichen und gründlichen Bericht“ kurz nach dem ersten Pilsener Schlusse berufen wurde: Murr S. 175 und 251. Piccolomini hat an ihn nach seinem eigenen Zeugnisse viele Briefe geschrieben: Irmer Nachschr. 1 zu Nr. 416 S. 209; vgl. Nachschr. 1 zu Nr. 410 S. 201 und Nr. 414 S. 206 o., denn das erst- und letztgenannte Schreiben sind ebenfalls von Piccolomini, zuerst bemerkt von Ritter HZ 97 S. 301 Anm. 2, s. u.; vgl. ferner den Brief von Gallas an Piccolomini bei Huber, Studien S. 580 (18) Anm. 3. — Hurter verwertet S. 369 f. und Anm. 95 diesen Brief; S. 361 u. Anm. 75 ein Schreiben Piccolominis vom 14. Jan., ebenfalls aus dem Schlickschen Archive. Der Inhalt dieses Schreibens stimmt aber genau mit der betr. Stelle unseres Schriftstückes überein, so daß dieses ihm auch hier vorgelegen hat. (Ein Brief Piccolominis vom 14. Jan., aber abweichenden Inhalts und an Aldringen gerichtet, bei Irmer Nr. 354 S. 130, vgl. Chmel S. 71 u.) Die auffallende Uebereinstimmung des Schlusses unseres Briefes mit einer Stelle aus Piccolominis Brief an Aldringen, Linz, 26. Jan., Irmer Nr. 389 S. 172 und Anm. 3, ist nur zufällig; der „gute Freundt“ kann nicht Piccolomini sein, da beide in unserem Schreiben deutlich unterschieden werden.

13. Vgl. die Auszüge der Briefe Aldringens und Piccolominis an Gallas aus d. zweiten Hälfte d. Jahres 1633 bei Höfler S. 80—84, namentl. den Piccolominis vom 2. Dez.: S. 83; nach einem Schreiben vom 6. Aug. (S. 80) stand Aldringen mit Gallas „in singularissima confidenza“. — Piccolomini besorgte den Briefwechsel zwischen Gallas u. Aldringen: vgl. Gallas an Aldringen, Großglogau, 13. (! S. o. S. 9) Jan. 1634: Irmer Nr. 381 S. 163 ff.; Piccolomini an

diese Unterredung zu einem sehr intimen Gedankenaustausche gestaltet haben. Die spärlichen Nachrichten, die wir über sie besitzen, liefern zwar keine zuverlässigen Angaben¹⁴, wie sie denn nicht einmal den Ort sicher erkennen lassen¹⁵. Doch ist soviel wahrscheinlich, daß Piccolomini im Auftrage Wallensteins den Generalleutnant nach Pilsen berufen sollte. Da dieser aber, vielleicht durch ein Fußleiden¹⁶, am Kommen verhindert war, so versprachen die Generale, Wallenstein „zu folgen, wohin er gehen werde“¹⁷, ein Gelöbniß, das der Feldherr als Ersatz für das Fernbleiben des Gallas von der Pilsener Führerversammlung angesehen haben mag. Ob man hierin jedoch ihre wahre Meinung erblicken darf, ist mehr als zweifelhaft. Vielmehr scheint die „Aufschreibung des Secretärs Teisinger, die Mittheilungen des Grafen Piccolomini über Wallensteins Veraths-Plane enthaltend“¹⁸ die Lage richtig darzustellen.

Aldringen, Pilsen, 14. Jan. 1634: Irmer Nr. 354 S. 130 und Chmel S. 71 u.

14. Zumal sie einseitig auf Piccolomini zurückgehen. So die Mittheilungen an Teisinger: Aretin Nr. 33 S. 106 f., und Roccis Bericht an Barberini vom 24. Febr. 1634: Beilage z. Allg. Ztg. 1882 S. 1505, den Huber, Studien S. 569 (7) Anm. 1, ganz ablehnt; auch Oñate (das sonst nicht näher bekannte Schriftstück vom 21. Jan.: Ranke S. 277 und Anm. 1) und sehr wahrscheinlich Eggenberg (s. Worte: „so sey ess nur ein simulirt Werckh gleich wie der Piccolomini sich zum Gallas vnd Altringer schickhen lassen“: Richels Bericht vom 1. Febr.: Aretin Nr. 36 S. 113) verdanken Piccolomini ihr Wissen.

15. Ranke S. 277 nennt Frankfurt a. d. O.; nach F. und Landsberg hat Gallas damals Besichtigungsreisen unternommen: s. Brief an Aldringen, 13. Jan., Irmer Nr. 381 S. 164. Aretin S. 123 wie Rocci (Bericht vom 24. Febr., s. vorige Anm.) geben Schlesien an.

16. Hurter S. 379; vgl. Gallas an Aldringen, Pilsen, 1. und 3. Febr. 1634: Irmer Nr. 402 a S. 194 und Nr. 409 S. 199: *non potendo per la incommodità della mia gamba andare a suddetta Alta-Wallenstein.*

17. Ranke S. 277 nach Oñates Schreiben vom 21. Jan.

18. Aretin Nr. 33 S. 106—108; gedruckt schon (ohne Ueber-

Danach sind sie heimlich übereingekommen, sich gegen Wallenstein stellen zu wollen, „als wenn sye sein vorhaben (!) approbiren, doch wollen beim Kaiser treulich halten“¹⁹. Gallas, Piccolomini und Colloredo waren also schon vor dem Pilsener Schlusse mit den Absichten Wallensteins, die sie gegen den Kaiser gerichtet glaubten, nicht einverstanden und entschlossen, auf alle Fälle dem Kaiser treu zu bleiben.

schrift) von Freyberg als Anhang zu s. Aufsätze „Ueber Wallensteins Catastrophe“ S. 141—142, vgl. Aretin S. III f. In diesem Drucke fehlt im Vergleich zu Aretin der Satz über das Streben Wallensteins nach der böhmischen Krone, sowie die beiden letzten Abschnitte über den Entsatz Ambergs und den „schändlichen Rezeß“. Es wird ihm also wohl eine unvollkommene Abschrift zugrunde gelegt haben. Ueber die Datierung des Aktenstückes s. u.

19. Bestätigt wird diese Auffassung durch das im selben Tone gehaltene Schreiben vom 14. Jan. S. o. Teil I Anm. 12.

II. Die Haltung von Gallas.

Nun aber setzen die Briefe der Generale selbst ein. Nach ihrem Zusammenhange gliedern sie sich in 2 Hauptabschnitte, deren erster die **Stellung des Gallas** beleuchtet, während der zweite, wesentlich umfangreichere, die Haltung von Aldringen und Piccolomini behandelt. Der erstgenannte zerfällt wieder in 2 weitere, die die Stimmung des Gallas 1. vor seinem Erscheinen in Pilsen und 2. während seines dortigen Aufenthaltes zum Gegenstande haben.

1. Noch bevor die Nachricht von dem ersten Pilsener Schlusse zu ihm gedrungen war, gibt Gallas, durch Piccolomini und durch Briefe kaiserlicher Offiziere aus Pilsen wohl zur Genüge über die Lage im Hauptquartiere unterrichtet¹, seine Meinung in dem Schreiben an seinen Schwager² Aldringen aus Großglogau, den 13. Ja-

1. Ein Brief von Suys, 4. Jan. 1634, nur mit Datum: Höfler S. 98; ein anderer von Leon Cropello de Medici mit Nachrichten über Quirogas Sendung und über Aeufferungen von Ilow u. Trzka, deren Richtigkeit zweifelhaft ist: Höfler S. 84 und 98; das Datum (2. Jan.) ist falsch: vgl. Wittich HZ 72 S. 436 Anm. 1. Quiroga kam am 5. Jan. mittags nach Pilsen und reiste am 8. beim Morgenrauen wieder ab: s. Reisebericht, Ranke S. 365—367. Cropellos Brief ist daher zwischen dem 5. und 7. geschrieben. Vielleicht empfing Gallas noch weitere Briefe: vgl. Rödels Schreiben, Hurter S. 369.

2. Sie hatten Schwestern, Gräfinnen Arco, geheiratet: Ranke S. 277, Hurter S. 379 Anm. 132; Gallas' Gemahlin war verstorben s. folg. Anm.

nuar 1634 kund. Er beklagt sich über die unangenehme Stellung, in die er wegen der unbegründeten Mißstimmung geraten sei, die Wallenstein gegen den kaiserlichen Hof an den Tag lege³. Sein Tadel trifft also Wallenstein.

Welche Haltung er, als er von den Ereignissen während

3. Qui ne troviamo in grandissimi travagli per le desgusti irresonevoli che sua Altezza à (ha) della Corte: Irmer Nr. 381 S. 164; diese Stelle bis bisogno unterscheidet sich deutlich von dem übrigen Inhalte des Schreibens. Vgl. Huber S. 567 (5) und Anm. 1; anders Hurter S. 379, Ranke S. 277, Schweizer S. 253 Anm. 3; vgl. die Relation, Chmel S. 69: „zumahl er Friedtländer sehr unwillig und nun eine lange Zeit her mit dem kaiserlichen Hof in großem Mißverstand verharre“. Mohr v. Waldt meint gegen Stadion, Prag, 4. Jan.: „Dieweil der Herr generalissimus, wie man sagt, etwas von Hof auß desgoustiert ist worden, ghet alles, gott besser es, schlecht und Slefferig daher“. Dudík S. 324; vgl. noch die Aussage von Schaffgotsch: Irmer Anhang S. 432. — Nach s. Schreiben hat Gallas verschiedene, uns unbekannte Briefe Aldringens (einen um den 5. Jan.: 8 giorni sono hebbi una gratissima lettera di V. Ecce) empfangen, in denen sich dieser augenscheinlich bitter über den Zustand seiner Truppen u. den Mangel an Unterstützung beklagt. Gallas tröstet ihn mit dem Hinweis auf s. eigene üble Lage: vgl. Wallenstein an Ferdinand II., 24. Jan.: Förster Nr. 414 S. 169. — Gallas' letzter Brief an Aldringen ist wegen des Neujahrswunsches noch 1633 durch Vermittlung Piccolominis abgegangen, der auch dieses Schreiben besorgen soll. — Der zweite Teil des Briefes, von Irmer S. 164 Z. 11 v. u. an, behandelt die Heirat des G. Er warb um eine Verwandte des Salzburger Erzbischofs Lodron. A. konnte ihm nützlich sein, da sein Bruder (Johann Markus: Gams S. 311) im Sommer 1633 durch Lodron Bischof von Seckau (Graz) geworden; Gallas' erste Gemahlin, Gräfin Arco, war also gestorben: vgl. Höfler S. 82 f. sowie Aldringens dritten Brief an G., 28. Jan.: Höfler S. 86. Dieser Teil scheidet darum für unsere Zwecke aus. Die von Schweizer S. 254 und Anm. 1 dargebotene Ausdeutung verschiedener Stellen beruht z. T. auf irriger Uebersetzung u. ist an kühnen Behauptungen so reich, daß sie ernstlich kaum in Betracht kommt. Wegen der ungenügend bekannten Privatangelegenheit des Gallas ist der zweite Teil sehr unklar; dazu kommt die lässige Abschrift des ganzen Briefes; Irmer S. 165 Z. 6 v. o. fehlt zwischen guerra und lontananza etwas, vielleicht das Verbum.

der Pilsener Führerversammlung in Kenntnis gesetzt worden war, bei seinem bevorstehenden Erscheinen im Hauptquartiere einzunehmen beabsichtigte, können wir aus dem Schreiben vom 14. Januar entnehmen, wenn dieses, wie wahrscheinlich, Colloredo zum Verfasser hat⁴. Gallas hofft, Wallenstein trotzdem noch durch gütliches Zureden zur Aufgabe seiner Pläne zu bewegen⁵.

2. Zwar, welche Stellung er in Pilsen selbst, wo er auf eine durch den General Schaffgotsch überbrachte Berufung Wallensteins⁶ am 24. Januar erschien⁷, zu dem Feldherrn eigentlich einnahm, vermögen wir aus seinen von dort datierten Briefen an Piccolomini und Aldringen unmittelbar nicht zu erkennen.

Denn in ihnen gibt Gallas zumeist nur objektiv Wallensteins Worte wieder, ohne bei der Gefahr, daß die Schreiben aufgefangen werden könnten, seiner subjektiven Stimmung Ausdruck zu verleihen⁸. Am Tage nach seiner Ankunft schreibt er zwar an Aldringen (und ähnlich wohl auch an

4. S. o. Teil I Anm. 12.

5. „Gallas vndt ich werdtten berufft auff Pilssen . . . allda [werden wir] zusehen, ob es möglich sey, den generall zu Stillen“ . . . ; auch „der gute Freindt [Wer?] ist der Meynung, das wahn der Gallas vndt ich den werdtten sagen [Verderbt! Der Sinn dürfte sein: „unser Wort geben“], das vohn der hoff der generall solle woll traktiert werden vndt bey dem seynigen erhalten wirdt, der generall möchte des Feindts Practicen ablassen . . .“; dem etwaigen Verlangen Wallensteins auf Unterschrift des Schlusses würden Gallas und der Verfasser des Briefes stattgeben, um keinen Verdacht zu erregen.

6. Krebs, Schaffgotsch S. 68.

7. Trzka an Piccolomini, Pilsen, 25. Jan.: Galasso è arrivato hteri quà: Imer Nr. 383 S. 166; die Relation, Chmel S. 72, datiert den Brief wohl fälschlich vom 26. Jan., da Gallas' Ankunft feststehen dürfte: vgl. Aretin S. 133 Anm. 1.

8. Vgl. den nach den weiteren Ausführungen verfehlten, aber auch so nicht zwingenden Hinweis Hubers S. 567 (5) f. auf Aldringens und Piccolominis Briefe vom Ende Jan.

Piccolomini): „Ich finde Seine Hoheit so gut aufgelegt, wie man nicht besser erwarten kann; sie sagt, daß man auf keine Weise dem Feinde trauen will“⁹. Ob Wallenstein es aber ehrlich meint, läßt Gallas nicht durchblicken. Am 1. Februar meldet er Piccolomini: Wallenstein „hat mir gesagt, daß er Entschädigung für das Herzogtum Mecklenburg, Sicherheit für sich und alle anderen von uns wünsche, damit ihm nicht ein Schimpf statt einer Belohnung angetan werde, und Befriedigung des Heeres . . . mit Franz (Franz Albrecht) hat man nichts verhandelt . . .“¹⁰.

9. Irmer Nr. 384 S. 166; ich kann Huber S. 567 (5) in der Auffassung von *ben disposto* = wohl aufgelegt nicht folgen, zumal Piccolomini in seiner Antwort vom 27. Jan. auf einen ähnlichen, leider fehlenden (s. u.) Brief des Gallas wohl den gleichen Ausdruck sicher nicht physisch auffaßt, wenn er schreibt: er sei nicht davon überzeugt gewesen, daß der Herzog bei Gallas' Ankunft *gut gesinnt* gewesen sei: Höfler S. 85; vgl. Irmer Einl. S. 47, ferner Irmer Nr. 426 S. 218: *di tenere tutti li capi bene disposti*, ebenfalls sicher nicht physisch zu fassen. Das Regest Irmers zu Nr. 384 S. 166 deckt sich nicht ganz mit dem Inhalte des Briefes; vgl. Chmel S. 69. Hat Irmer eine auf Aldringen bezügliche Stelle ausgelassen? — Auszüge aus dem Briefe: Hurter S. 379 Z. 3—2 v. u. und S. 380 Z. 10—12. — Auch an Piccolomini hat Gallas am 25. (oder 24.?) einen nicht erhaltenen Brief gerichtet: vgl. Piccolomini an Aldringen, 26. Jan.: *... Gallasso è arrivato a Pilsen ... dalla lettera che mi scrive V. Ecc^a. vedrà quello che passa*: Irmer Nr. 389 S. 172; P. übersandte den fehlenden Brief also an Aldringen. Aus Piccolominis Schreiben an A. vom 26. und an G. vom 27. Jan. (Höfler S. 85 f.) läßt sich der Inhalt des fehlenden erschließen: Außer d. Ankunftsanzeige gab G. wie an A. Nachrichten über Wallenstein und teilte mit, daß W. dem Feinde nicht traue. Vielleicht meldete er noch Franz Albrechts Rückkehr nach Dresden zur Einholung Arnims, was P. aber auch aus Trzkas Brief vom 25., Irmer Nr. 383 S. 165 f., entnommen haben konnte. Ob G. dem Piccol. nebenbei die Aussicht auf Berufung nach Pilsen eröffnete, ist nicht sicher, aber wahrscheinlich; denn P. schreibt am 26. Jan. an A. u. a.: *Jo sarò chiamato a Pilsen*. — Vgl. Irmer Einl. S. 47, wo ein Brief des G. an P. nur angenommen wird.

10. Irmer Nr. 402 Nachschr. S. 193. Die Worte „*et Arnem*“

Aus diesem einfachen Berichte können wir ebenso wie aus den Briefen an Aldringen vom 1. und 3. Februar 1634 nichts entnehmen, was über seine wirkliche Gesinnung Aufschluß gäbe¹¹. Mit seiner Aeußerung in einem Briefe an Piccolomini vom 3. Februar: „Er wolle warten, wozu der Herzog sich entschließen werde“¹², ist auch nicht viel anzufangen.

Für seine wahre Stellungnahme müssen wir uns nach wertvolleren Zeugnissen umsehen. Einige Tage nach seinem Erscheinen in Pilsen nämlich — es mag um den 28. Januar gewesen sein¹³ — machte er wirklich, wohl von dem ihn bis dahin noch beherrschenden Optimismus getrieben, den Versuch einer Umstimmung Wallensteins, der aber vollständig scheiterte. Er geriet dabei derartig in Verdacht, daß der Oberfeldherr kaum mehr mit ihm sprach. Die Kunde von diesem Vorgange läßt Gallas durch einen Edelmann Aldringen mündlich übermitteln, „da er sich nicht zu schreiben getraue“. Damit war für Gallas wohl jeder Gedanke an eine gütliche Beilegung des bestehenden Zwistes geschwunden. Er befand sich jedoch nach diesem Vorkommnis in einer ziemlich peinlichen

Z. 3 v. u., sind zu streichen und wohl nur durch den Abschreiber (Doppelschreibung von „che Arnaim“?) hineingekommen. Diese Nachschr. größtenteils auch: Hallwich MtdV 18 S. 11; über dessen Lesart Franz⁰ = Francia s. o. Einl. Anm. 38. — Der ganze Brief war Beilage zu Piccolominis Schreiben an A. vom 4. Febr., Irmer Nr. 411 S. 202, wie aus diesem Begleitschreiben, bes. aber aus der Relation, Chmel S. 6, hervorgeht. — Ein Auszug: Hurter S. 380 Z. 11—7 v. u.

11. Irmer Nr. 402 a S. 194 f. und Nr. 409 S. 199 f. Die Relation, Chmel S. 69, gibt von d. ersten Briefe den Inhalt, während der zweite nur genannt wird. Die Stelle bei Hurter S. 375 Z. 4—6 geht auf den ersten Brief zurück.

12. Hurter S. 380 und Anm. 139, aus dem Archiv zu Nachod.

13. Denn der Brief, den Aldr. darüber an Piccol. richtete, Irmer Nr. 422 S. 213, dürfte, wie unten nachgewiesen wird, etwa am 31. Jan. geschrieben sein.

Lage. Denn er konnte¹⁴ und durfte sich nicht aus Pilsen entfernen.

Es muß ihm aber gelungen sein, das Vertrauen in seine Person bei Wallenstein wieder herzustellen¹⁵. Jedenfalls hören wir nichts mehr von einer weiteren Verstimmlung des Oberfeldherrn gegen ihn. Vielleicht hat Gallas gerade zu dieser Zeit den Pilsener Schluß, ausdrücklich gebilligt, eine Erklärung, die nur dazu dienen sollte, jeden Verdacht gegen sein Verhalten zu ersticken¹⁶. Ja, Wallenstein wandte ihm seine volle Gunst wieder zu. Denn er wollte, wie Trzka am 1. Februar an Piccolomini schreibt¹⁷ — und dieser Brief ist ein unverdächtiges Zeugnis —, ohne die Zustimmung von Gallas, der bis zur Beendigung dieser Verhandlungen in Pilsen bleiben sollte, mit dem für die nächsten Tage erwarteten sächsischen Generalleutnant Arnim keinen Vertrag abschließen¹⁸. Nach einem Briefe Piccolominis an Aldringen vom 3. Februar¹⁹ sollten die Verhandlungen gar

14. Nur der mit einem Ausweis Trzkas Verschene erhielt Postpferde: Irmer S. 213.

15. Aldr. mag auch in dem Bestreben, den zaudernden Piccol. zu entschiedenerem Vorgehen zu drängen (über die Stellung dieser beiden s. u.), in s. Briefe die Farben etwas stark aufgetragen haben: vgl. Irmer Einl. S. 51 und Anm. 4. Die Behauptung, der von A. geschilderte Vorgang sei aus denselben Gründen eine Erfindung des Feldmarschalls, wage ich nicht aufzustellen.

16. In der wichtigen Nachschrift zu Irmer Nr. 401 S. 192 steht: *Il conte Gallasso è qui et approva il tutto che si è concluso fra noi: Trzka an Piccolomini, Pilsen, 1. Febr.* Diese Billigung kann auch früher abgegeben sein. Denn G. war ja vor s. Reise nach Pilsen gewillt, den Schluß auf Verlangen zu unterschreiben: s. o. Teil II Anm. 5. Die inhaltlich entsprechende Stelle des Trzkaschen Briefes in der Relation, Chmel S. 3, ist entstellt.

17. Irmer Nr. 401 S. 192; vgl. auch Wallensteins Worte in Gallas' Brief an Piccolomini vom 1. Febr. s. o. S. 27 und Anm. 10.

18. Vgl. Mohr an Stadion, Pilsen, 31. Jan.: ...Gallas hat sich auch biss zu ankunfft gemelts hertzogs (Franz Albrecht) ein tag oder etlich hir aufhalten müssen: Dudík S. 333.

19. Irmer Nr. 410 S. 200 f.; über d. Datum s. u. Diese in

nur mit Gallas, nicht mit Wallenstein, geführt werden²⁰; ferner hat Wallenstein hiernach den Generalleutnant um Verhaltensmaßregeln gebeten, wenn der Graf Trautmannsdorf und der Bischof von Wien²¹ nach Pilsen kämen.

Der Verdacht des Oberfeldherrn ist also beseitigt. Nun aber hegte Gallas, der von Piccolomini ständig mit vertraulichen Nachrichten versehen wurde²², die Befürchtung, daß Uebereilung bei den Maßnahmen gegen Wallenstein ihn wieder in Gefahr bringen könnte. Er bat deshalb Piccolomini in einem wohl am 1. Februar geschriebenen chiffrierten Briefe, nichts zu überstürzen²³.

Trzkas Schreiben an P. vom 1. Febr. nicht enthaltenen weitergehenden Mitteilungen muß P. entweder aus dem Nr. 410 eingangs erwähnten chiffrierten Schreiben Diodatis od. aus mündlich ihm zugekommenen Nachrichten des Gallas erhalten haben.

20. Ma dubitiamo sia una finta bemerkt P. dazu: Irmer S. 201.

21. Der Bischof von Wien war Abt von Kremsmünster, daher in dem Briefe (Irmer Nr. 410 S. 201) Cremsmunster genannt.

22. Von den Briefen Piccolominis an G. vom 27. (Höfler S. 85 f.), 29. (S. 86 f.) und 30. Jan. (S. 87; nach der Handschr. und vollständig: Irmer Nr. 397 S. 189 f.) enthält freilich nur der erste in dieser Hinsicht Bedeutsameres. Doch sind den Ueberbringern weitere Aufträge geworden. Denn am 28. verkündet P. dem Grafen A.: *Hieri mandai un corriero al Sig.^{re} Gallasso partecipandoli che V. E. sa il tutto*: Irmer Nr. 414 S. 206 (über Datum und Verfasser werde ich, wie für alle hier schon angezogenen Briefe von P. und A. in dem folg. Abschnitte meiner Abhandlung Rechenschaft geben). Und am 30.: *Jo di nuovo ricordo al Sig.^r Gallasso, che vedendo le cose in male stato, facci mettere le mani a dosso a Franz Alberto et Arnem nell' loro ritorno*: Irmer Nr. 420 S. 212.

23. Con questo la prego à non precipitare: Huber S. 580 (18) Anm. 3 auf S. 581 (19). Daß dieser Brief sicher der des G. ist (Huber vermutet es nur), beweisen Aldringens Worte in Irmer Nr. 416 S. 208: Gallasso dice che li consiglij sono buoni quando venghino da persone non interessate (Hubers Konjektur ist also richtig, gegen Schweizer S. 266 Anm. 2) et quando prima siino trovati l'esscutori. Daß er an P. gerichtet ist, zeigt dessen Begleitschreiben: *Mando qui incluso, quanto mi viene dal signore Gallasso* (Huber a. a. O.), ferner zwingend der Umstand, daß G. doch dem antwortet, der ihm

In diesen wichtigen Zeilen heißt es dann weiter, Colloredo könne sich nicht anders in dieser Angelegenheit verhalten, weil er verdächtig sei. Dem ihm von Piccolomini übermittelten Plane, die sächsischen Unterhändler, den Herzog Franz Albrecht und den Grafen Arnim in Stücke reißen zu lassen, wenn man sähe, daß sie sich mit Wallenstein vereinigen wollten, stimmt Gallas zu, wenn eine uninteressierte Person dazu geraten habe und wenn vorher die Vollstrecker gefunden seien²⁴. Es sei ja leicht, dem Freunde zu schreiben, voran zu machen, während

den Vorschlag in bezug auf Franz Albrecht und Arnim hat zukommen lassen, d. i. nach meiner folgenden Anmerkung aber Piccolomini. — Auch die Relation (Chmel S. 9; die hier vorgenommene zeitliche Zusammenlegung mit Nachschr. 1 zu Irmer Nr. 416 ist abzulehnen, s. u.) hat die richtige Auffassung. Vgl. noch die Gallas' Schreiben entstammenden Worte Hurters S. 382 Z. 7—9; ferner die ersten Sätze der Vorbemerkung Irmers zu Nr. 419 S. 210. Schweizers z. T. falsche Ausführungen merke ich nur an. — Dem Briefe des Gallas dürfte deshalb das Datum des 1. Februars zukommen, weil P. ihn am 3. Febr. erhält s. u.

24. Unter der Chiffre 585 = consiglio (s. Huber a. g. O. und vorig. Anm.) ist die Unschädlichmachung dieser beiden sächsischen Generale zu verstehen. Denn 1. hat P. diesen Vorschlag, und zwar zunächst nicht in der milderer Form der Gefangennahme (s. Anm. 22 S. 30), sondern so, wie er oben gefaßt ist (nach P. an A., 28. Jan. [s. u.], Irmer Nr. 414 S. 206: hier mit ausführlicher Begründung) dem Grafen G. tatsächlich unterbreiten lassen. (In der schärferen Form brachte P. ihn auch vor den Kaiser: Irmer Nr. 424 S. 216), 2. kann die Entschließung d. Kaisers d'assicurarsi del [Wallenstein] per prigionar o per morte, die Hubers Annahme, S. 580 (18) Anm. 3, in dieser Chiffre sieht, unmöglich als „consiglio“ erscheinen. Und wie sollte 3. Gallas dann dazu kommen, von einer uninteressierten Person zu sprechen? Die kaiserl. Entschließung konnte P. übrigens, als er sie am 29. Jan. (Irmer Nr. 425 S. 216, P. an A., s. u.!) erhielt, dem Generalleutnant nicht kundgegeben haben, da er selbst sich veranlaßt sah, vorher weitere Weisungen aus Wien einzuholen. Erst am 5. Febr. (s. u.) schreibt er A.: di Vienna a questa hora haveranno fatto intendere al Sig.^r Gallasso la mente dell Imperatore Irmer Nr. 419 S. 211.

man selbst sich in Sicherheit befinde. Zudem sei zu befürchten, daß man mit Franz Albrecht und Arnim in Worten anders als mit der Tat verfahren werde²⁵.

In seiner bedrohlichen Lage wünschte demnach Gallas, der die Entschließung des Kaisers noch nicht erhalten hatte, ein entschiedenes und schnelles Vorgehen gegen Wallenstein nicht²⁶. Wann und wie er die betreffenden Nachrichten von Wien aus empfangt, und wie er sie aufnahm, darüber haben wir leider keine Nachrichten. Zum Schlusse dieses Abschnittes über die Stellung des Gallas erwähne ich nur noch, daß er den Oberfeldherrn vermocht zu haben scheint, Piccolomini die von diesem gewünschte Berufung nach Pilsen²⁷ zu erteilen²⁸.

Am 12. Februar gab Wallenstein Gallas den Befehl, den zögernden Aldringen nach Pilsen zu holen²⁹.

25. E facile la cosa scrivere al'amico: Fatte fabe, mentre se sta nella stufa al caldo. È da dubitare, che con il inimico 695 (nach der vorig. Anm. können damit nur die beiden genannten gemeint sein), si dira in un modo et si farà nel altro. (So lies statt aloro! Gütige Mitteilung von Herrn Dr. Funaioli.) Et questo basti. — Der Satz Ma pero ha saputo così bene, che lei resta descolpato, ne posso hora dirle ist mir nicht verständlich.

26. Vgl. Irmer Nr. 424 S. 216 am Schluß: „ . . . et io per mia parte metto in consideratione a. V. E. che averta bene li fini particolari che potesse havere Gallasso nel differire il negotio.

27. S. u.

28. Die Berufung vom 3. Febr.: Wallenstein an P.: Hallwich II Nr. 1033 S. 207 f.; sie wurde von dem Oberstleutnant Enckevort (so die heutige Schreibweise: R. v. Enckevort, Geschichtliche Nachrichten über die Familie von E., Görlitz 1908; sie enthalten nichts über diese Sendung) am 5. Febr. P. in Linz übermittelt: P. an Gallas, Höfler S. 88. Die Durchstreichung (Unterstreichung?) scheint, wie aus Höfler hervorgeht, nichts zu bedeuten.

29. Sua Altezza mi ha comandato venirmene nel far del alba da V. Ecc.^a; G. an Aldringen, Pilsen, 12. Febr., Irmer Nr. 440 S. 248 f.; dem bayrischen Kurfürsten schreibt Aldringen am 14. Febr.: Auf daß er mich aber darzue bewegen khönnen, hat

Damit aber konnte der Generalleutnant sich ungehindert der ihm vom Kaiser zugedachten Leitung des gegen den Generalissimus gerichteten Verfahrens widmen.

er Gallaß zu mir geschickht, also daß ich mir die hoffnung mache, daß durch sein erlangte libertet sich uil übles werde verhündern lassen: Aretin Nr. 37 S. 114. — Aldringens Worte, ebenda: Gallaß hatte [hielte?] sich anfangs retirirt, hat aber sich nit einbilden khönnen, daß ein solch übel war seye, biß daß ers entlichen anhören vnd greiffen müssen“, dari man wohl als Bestätigung dafür nehmen, daß Gallas noch in Pilsen glaubte, einen Stimmungs-umschlag Wallensteins herbeiführen zu können.

III. Die Haltung von Piccolomini und Aldringen.

A. Nach der Pilsener Versammlung (11.—13. Jan.).

Der Abschnitt über die Stellung von Piccolomini und Aldringen, deren Darlegung nunmehr beginnt, erhält, da man die kaiserliche Entschliebung in den Mittelpunkt rücken muß, eine ganz natürliche Einteilung, nämlich:

1. Das Verhalten von Piccolomini und Aldringen nach der Pilsener Führerversammlung (vom 11. bis 13. Januar) bis zum Eintreffen der Entscheidung des Kaisers (am 29. Januar).

2. Der Entschluß des Kaisers.

3. Das Zaudern Piccolominis vor der Ausführung und das Drängen Aldringens bis zur Unterredung in Peuerbach (6. Februar).

Wegen seiner vielseitigen Tätigkeit und der größeren Anzahl seiner Briefe tritt Piccolomini durchaus in den Vordergrund, während sich Aldringen nicht so geschäftig erweist und in weniger zahlreichen Briefen, in ihnen aber um so deutlicher, seine Meinung geltend macht.

Bei der entscheidenden Bedeutung, die den Pilsener Vorgängen vom 11. bis 13. Januar¹ wie für die Geschichte des Unterganges Wallensteins überhaupt, so im besonderen für die Haltung der Generale Piccolomini und Aldringen — für die unmittelbare Wirkung auf Gallas ergaben die Zeug-

1. Ich schließe mich für die Chronologie dieser Tage der Ansicht . Steuers S. 322 (34) an.

nisse wenig Anhaltspunkte — innewohnt, hat die Darstellung von der in den Briefen sich widerspiegelnden Wirkung dieser Ereignisse auszugehen.

Piccolomini hatte, von der Reise zu Gallas (S. 23 ff.) am 8. Januar nach Pilsen zurückgekehrt, an der Führerversammlung teilgenommen und den Schluß vom 12. Januar mitunterzeichnet²; er konnte das nur getan haben, um jedem Verdachte Wallensteins vorzubeugen³.

Ueber die Pilsener Vorgänge aber hat er dem Wiener Hofe sowie dem spanischen Sondergesandten Grafen Oñate und den Grafen Gallas und Colloredo eingehend berichtet, eine Handlungsweise, die für die Feststellung der Verfasser einzelner Briefe, wie für sein Verhalten von großer Wichtigkeit ist.

Die Benachrichtigung des Hofes bezeugt Piccolomini selbst in verschiedenen seiner Briefe an Aldringen; es sind die von Irmer als **Nachschrift 1 zu Nr. 410 S. 201**⁴,

2. Tag der Rückkehr: Aretin S. 123. Der Schluß: Hallwich II Nr. 1007 S. 186—188.

3. Vgl. die ähnliche Stellungnahme von Gallas in d. wahrscheinlich von Colloredo herrührenden Briefe vom 14. Jan.: s. o. S. 23 Anm. 12, S. 26 Anm. 19, S. 29, Anm. 5. Ferner Franz Albrecht an Armin, 8/18. Januar. Von Hl. (Wer sonst als P.?) ist mir's Wunder, daß er mit unterschrieben: Kirchner S. 274, Irmer Nr. 364 S. 142. — P. wird nicht zu denen gehört haben, von denen das hübsche Stimmungsbild eines Wallenstein mit Leib und Seele Ergebenen sagt: Edlich haben lang ein Bedencken gehabt, Endlich dissimilanto gefolget: Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs 1882 Nr. VIII S. 207. — Nach d. Aussagen Johann Ernsts v. Scherffenberg theilte P. dessen Bruder Gotthard in diesen Tagen mit: „Wann der Gallas komben werde, wolten sie schauen, daß der aufgericht recess [denselben Ausdruck bei Teisinger: Aretin Nr. 33 S. 108] noch etwas verändert werden könnte“: 22. Febr. 1634, Irmer Anh. Nr. 15 S. 449; die durch Unterzeichnung d. Schlusses eingegangene Verpflichtung des Heeres hoffte er hiernach noch herabstimmen zu können.

4. Vgl. Chmel S. 3, wo nur der erste Abschnitt des Briefes verwertet wird; Huber, Studien S. 571 (9) Anm. 3 und S. 573 (11);

Nachschrift 2 und 1 zu Nr. 416 S. 209 gedruckten Aktenstücke.

Nach Ansicht von Irmer S. 207 ff. und Huber S. 573 (11)⁵ wären die beiden letztgenannten Schreiben von Aldringen verfaßt. Davon aber kann gar keine Rede sein⁶.

Wie zunächst aus beiden Schreiben hervorgeht, hat der Verfasser die Vorgänge im Hauptquartiere höchstwahrscheinlich aus eigener Anschauung eingehend schildern können. Dazu jedoch war Aldringen, der gar nicht in Pilsen gewesen ist und sehr weit vom Schauplatze dieser Ereignisse weilte, außerstande. Da bei den beiden Schreiben nur Aldringen und Piccolomini als Verfasser und Empfänger in Frage stehen⁷, so rühren eben beide von Piccolomini her und sind an Aldringen gerichtet. Was insbesondere die sogenannte Nachschrift 2 zu Nr. 416 angeht, so muß sie, da der sicher von Aldringen an Piccolomini gerichtete Brief bei Irmer Nr. 415 S. 206 f.⁸ die Antwort darauf darstellt, auch aus diesem Grunde ein Brief Piccolominis an Aldringen⁹ sein.

Hurter hat S. 386 Z. 9—8 v. u. mitten in dem Auszuge aus Nr. 414, Irmer S. 205 f., dem Briefe nur die Worte „mit andern Kriegsgefährten“ (= io con molti altri) entnommen, die sonst in den Briefen nicht vorkommen. — Irmer hat dieses selbständige Schreiben wie auch die beiden folgenden als Nachschriften angesehen und gedruckt.

5. Die Relation, Chmel S. 5, und Hurter (Die Auszüge: S. 383 Z. 4—5 und S. 390 Absatz 2 Z. 6—10) behaupten nur für Nachschrift 2 eine Verfasserschaft Aldringens. Die Nachschrift 1 dagegen erscheint in dem Auszuge der Relation, Chmel S. 9, Abs. 2, 2. Hälfte, richtig als Schreiben Piccolominis an A. Hurter hat Nachschrift 1 nicht verwertet.

6. Zuerst dargetan von Ritter, HZ 97 S. 301 Anm. 2.

7. Ich wüßte nicht, an wen man sonst denken könnte.

8. Beweis unten.

9. Gegen Ritter a. a. O., der ihn von einem anderen aus Pilsen bald nach der Ankunft des Herzogs Franz Albert daselbst (20. Jan.), als Piccolomini nicht mehr dort war, verfaßt ansieht. Die Bezugnahme auf die Ankunft des Herzogs muß nicht gegen Piccolominis

Zudem wird man in der späteren Mitteilung Piccolominis an den bei ihm vorsprechenden kurbayrischen Sekretär T e i s i n g e r, die dieser in seiner „Aufschreibung“ folgendermaßen wiedergibt: „Was Friedland den Kayserischen Kriegs-Offiziern anfangs für ein verdeckte Proposition thuen lassen, was auch darüber für ein schändlich recess vfericht worden, wurdet Irer K. M. schon bewußt sein“¹⁰, eine Bestätigung seiner Benachrichtigung des Hofes sehen dürfen.

Für die Mitteilungen an den spanischen Gesandten Oñate dienen ebenfalls Piccolominis eigene Worte in dem bei Irmer als Nr. 414 S. 205 f. gedruckten Briefe an Aldringen zum Zeugnis.

Denn die Stelle: „Vor mehr als vierzehn Tagen habe ich den spanischen Gesandten wissen lassen, was zu Pilsen geschehen ist“¹¹ kann bei der Wahl, die uns hier wiederum einzig zwischen den beiden Generalen offen steht, nur Piccolomini geschrieben haben. Da ferner dieses Schreiben als Antwort auf den sicher Aldringen zuzuweisenden Brief bei Irmer Nr. 415 S. 206 f. anzusehen ist¹², so dürfte ein Zweifel an Aldringen als dem Empfänger von Nr. 414 ausgeschlossen sein¹³.

Verfasserschaft sprechen. Piccolomini wird diese Kunde aus Pilsen erhalten und Aldringen weitergegeben haben.

10. Aretin Nr. 33 S. 107 f. Näheres zur Datierung dieses Aktenstückes s. u.! Vgl. auch Roccis Depesche vom 24. Febr.: Beilage z. Allgem. Zeitung 1882 Nr. 103 S. 1505.

11. più di quindici giorni fa ho fatto sapere all' ambasciatore di Spagna quanto si è fatto a Pilsen: Irmer S. 205. Piccolominis Autorschaft des Briefes ist zuerst bemerkt von Ritter, HZ 97 S. 301 Anm. 2.

12. S. u., wo auch weiteres über Nr. 414.

13. Wir wissen, daß P. auch sonst mit Oñate in brieflichem Verkehre gestanden hat: Ranke S. 277 und Anm. 1; vgl. Antelemis 2. Depesche vom 11. Febr.: Gliubich S. 420. — Ein Brief Piccolominis an einen Vertrauten in Wien aus dem letzten Drittel des Januars: Preuß. Jahrb. 23 S. 53 f.

Oñate selbst — denn bloß er kann unter dem spanischen Gesandten verstanden werden — erklärt überdies am 21. Februar 1634, daß ihm kurz vor der Versammlung in Pilsen von einigen der vornehmsten Häupter des kaiserlichen Heeres das Bevorstehende und die „Machinationen“, mit denen Wallenstein umgehe, anvertraut worden seien, damit er den Kaiser aufkläre (desengañase), und für das Heilmittel Sorge getragen werde. „Und so“ habe durch ihn der Kaiser „alles“ erfahren. Unter diesem „alles“ sind nach dem folgenden Satze die verräterischen Umtriebe Wallensteins seit dem Sommer 1633 zu verstehen. Von der Pilsener Versammlung wird hier nichts gesagt. Der Eingang des Briefes mit seiner Darstellung des Verlaufes eben dieser Versammlung läßt aber erkennen, daß Oñate von seinen Vertrauensmännern auch über diese unterrichtet wurde. Das Verdienst, das er sich vor allem wegen der Aufklärung des Kaisers zuschreibt, wird man ihm, in beschränktem Maße freilich, ebenfalls zugestehen müssen. Denn Piccolomini berichtete doch auch unmittelbar an den Kaiser¹⁴. Es liegt aber in diesen Verhältnissen begründet,

14. Vgl. Ritter, HZ 97 S. 297 Anm. 4. — Der Bericht vom 21. Febr. an d. Kardinalinfanten im span. Urtext: Ranke S. 369. Hier sagt Oñate weiter, der Kaiser habe Wallensteins Untreue erkannt; am 21. Jan., unmittelbar nachdem er diese Nachrichten angebracht haben wird, findet er nicht Worte genug, die Unentschlossenheit des Kaisers zu beklagen: Wittich, Pr. Jahrb. 23 S. 52, 53; Ranke S. 280 u. 282. — Nach d. Berichte vom 21. Febr. sind bestätigende Nachrichten über die Pilsener Vorfälle aus Böhmen und Sachsen bei Oñate eingelaufen, also wohl u. a. die Relation Navarros, des spanischen Agenten in Wallensteins Lager: Wittich a. a. O. S. 50, vgl. Ritter, HZ 97 S. 297 Anm. 3. — Schweizers Annahme S. 251, die Verständigung von P. und A. mit Oñate sei durch Vermittlung Quiroga bei dessen Anwesenheit in Pilsen (5.—8. Jan.) erfolgt, ist ganz irrig: Quiroga reiste am 8. Jan. in aller Frühe (al amanescer: sein Reisebericht: Ranke S. 367) von Pilsen wieder ab, an welchem Tage Piccol. von Gallas erst zurückkam: Aretin S. 123. Aldr. ist gar nicht in Pilsen gewesen. Der tenientecoronel de Aldringuer

daß Oñate später die entscheidenden kaiserlichen Weisungen an Piccolomini übermitteln konnte.

Ferner hat Piccolomini natürlich Gallas und Coloredo, mit denen er ja zu Anfang des Monats vertrauliche Beratungen gepflogen, über diese Geschehnisse unterrichtet¹⁵ und ihnen fernerhin noch viele Briefe über „das, was man in Pilsen verhandelt hat“¹⁶, geschrieben.

Für uns noch wichtiger ist, daß der Feldmarschall Aldringen ebenfalls über das im Hauptquartiere Vorge-

(Ranke S. 366) ist, was Schweizer offenbar mißverstanden hat, Scherffenberg, der am 3. Jan. als Abgesandter Aldringens im Hauptquartiere eingetroffen war: Halwich II Nr. 1247 S. 436. — Nach Antelmis (Depesche vom 21. Jan.: Gliubich S. 413 u.; vgl. S. 415) und Richels Berichten (vom 25. Jan.: „vor wenig tagen gewisse avisi“ Irmer Nr. 386 S. 167 f.) wäre der Wiener Hof um den 20. Jan. über die Pilsener Vorgänge unterrichtet gewesen, tatsächlich aber wohl schon früher. — „Ich halt man werde zu Wien von allem nachrichtung haben“, heißt es in dem Extrakt, Beilage C zu Aretin Nr. 34 S. 111: Maximilian an Richel, Braunau, 25. Jan. 1634. — Die nachträgliche Erzählung bei Vittorio Siri (Memorie recondite Tom. VIII S. 48—51, auch bei Förster III S. 170—174, bes. S. 172 u.), auf die bisher oft, zumeist unter Vorbehalt verwiesen wurde (Förster S. 170 ff., Aretin S. 123 Anm. 2, Hurter S. 372 und Anm. 103, Irmer Einl. S. 45 und Anm. 3; vgl. auch Wittich a. a. O. S. 50 und Ranke S. 262), verdient, wie schon ein flüchtiger Einblick lehrt, als Quelle kein Vertrauen. Die Depeschen Antelmis (vom 28. Jan.: Gliubich S. 415 u.; vom 4., S. 417 f., und 11. Febr., S. 418 f. u. 420; vgl. die vom 25. Febr., S. 424) dürfen für die äußeren Vorgänge, nicht aber für die intimeren Geschehnisse, die Antelmi erst durch Herumhören erfahren haben kann, herangezogen werden. Guiccardinis Berichte hinkten, da er erst am 1. Febr. in Wien eintraf (terzo giorno: Antelmi, 4. Febr., Gliubich S. 417), den Ereignissen zu sehr nach, als daß sie dem Kaiser von großem Werte hätten sein können; s. weiterhin.

15. Il Sig.^r Galasso e Sig.^r Coloredo sono avvisati del tutto: Irmer S. 201 Nachschr. 1 zu Nr. 410.

16. quanto si è trattato in Pilsen: Nachschrift 1 zu Nr. 416 S. 209. Vgl. das Schreiben vom 14. Jan. 1634: Mitteilungen des k. k. Kriegsarchivs 1882 S. 207 und oben S. 23 Anm. 12.

fallene von ihm belehrt ward, und zwar zunächst brieflich durch die von Irmer als **Nachschriften 1 und 2 zu Nr. 410 S. 201** gedruckten Schreiben.

Diese beiden Schreiben müssen nebst den oben S. 39 f. besprochenen zwei anderen Briefen, nämlich den sogenannten **Nachschriften zu Irmer Nr. 216 S. 209**, als die frühesten vertraulichen Briefe Piccolominis an Aldringen, soweit sie uns vorliegen, angesehen werden. Zeitlich sind aber die vier Schreiben folgendermaßen zu ordnen: Zuerst kommt die sogenannte **Nachschrift 1 zu Nr. 410 S. 201**, in der Piccolomini — sichtlich in fliegender Eile — Aldringen Nachricht gibt — und zwar sichtlich die erste Nachricht — über eine allgemeine Empörung gegen den Kaiser. Wallenstein trachte auf alle Weise danach, sich mit dem Feinde zu vergleichen. Bei einer Unterredung mit Aldringen werde er ihn über alles aufklären¹⁷.

Dieser Brief ist sicher nach der am 13. oder spätestens 14. Januar erfolgten Abreise des Generals Johann Ernst von Scherffenberg¹⁸ abgefaßt. Ob Piccolomini ihn noch

17. Zu dem kurbayrischen Sekretär Teisinger spricht Piccolomini bald darauf auch von „jetzt vorhabender anrichtung einer general-mutation“ des Friedland (Aretin, Urk. Nr. 33 S. 106 f.), Worte, die eine Uebersetzung der Stelle: *come si tratta una ribbellione universale* in **Nachschrift 1 zu Irmer Nr. 410 S. 201** sein könnten. Wie P. in diesem Briefe an Aldr. vom Hofe erklären kann: „*dice che mandarà il denaro che occorre per tutte le parti*“ ist unklar. Der Hof hat sich ja später geweigert, Geld zu schicken: Irmer Nr. 424 S. 215. — Hinweise auf eine bevorstehende Unterredung Piccolominis mit Aldringen auch in folgenden Briefen P.s: Irmer Nr. 354 S. 130, Pilsen, 14. Jan.; Nr. 362 u. 363, S. 142, Griberg (= Grünberg oder damals Grunberg: Merkatoratlas von 1623) und Strakonitz, 18. Jan.; Nr. 376 S. 159, Linz, 22. Jan. Vgl. auch die Relation: Chmel S. 71, 72.

18. Denn P. ersucht A., dafür zu sorgen, che il Sciaffemberg non soburni la soldatesca e procurare che vadi con lui de Colonelli de' quali si possi fidare. Eine sehr berechtigte Warnung! Denn der kurz vorher zum General ernannte (seine schon von Hurter S. 363

in Pilsen selbst oder unmittelbar nach seiner Abreise am 17. Januar¹⁹ geschrieben hat, läßt sich nicht genau bestimmen.

Etwas später fällt die nicht mehr in Pilsen verfaßte sogenannte **Nachschrift 2 zu Irmer Nr. 410** S. 201²⁰, weil Piccolomini in ihr einleitend auf das erste Schreiben (Nachschrift 1 zu Nr. 410) Bezug nimmt²¹. Dieses zweite Schrei-

Anm. 80 benutzten Aussagen vom 22. Febr. 1634, Irmer Anh. Nr. 15 S. 443) Sch., der Aldr. am 20. Jan. (Hallwich II Nr. 1015 S. 194) Wallensteins Schreiben vom 13. Jan. (Hallwich II Nr. 1008 S. 188 f.) überbrachte, hatte den geheimen Auftrag, die Offiziere der Heeresabteilung Aldringens zur Unterschrift des 1. Pilsener Schlusses zu bewegen: s. Irmer S. 446, 447 u. und 448 o.; vgl. Mittheilungen des k. k. Kriegsarchivs 1882 S. 207 und 192; ferner Schaffgotschs Aussage vom 6. Mai 1634: Irmer Anh. Nr. 14 S. 431, Krebs, Schaffgotsch S. 68 ff.; schließlich Mohr v. Waldts Aussage: Dudik S. 369. Merkwürdige Gesprächsäußerungen Scherffenbergs: Gaedeker Nr. 109 S. 223 u.; Bericht Schlieffs vom 5./15. Jan. 1634. Ein nicht erhaltener Brief von Scherffenberg an Trzka vom 6. Febr. 1634: Förster, Wallenstein als Feldherr S. 446 u.

19. Aretin S. 125 ohne Quellenangabe. Wallensteins Schreiben an A. von diesem Tage schweigt von Piccolominis Reise: Hallwichs II Nr. 1012 S. 192, dessen Ueberbringer Piccol. am 18. in Strakonitz überholt: Irmer Nr. 363 S. 142, Chmel S. 72. Mohr v. Waldt weiß, daß P. nach Oberösterreich u. Passau geschickt werden soll: Prag, 18. Jan., Dudik S. 331. Die Annahmen Irmers (Einl. S. 49: am 3. Febr., unmittelbar nach Walmerodes Eintreffen) u. Hubers (S. 573 (11): am 3. oder 4. Febr.) über das Datum von Nachschrift 1 zu Nr. 410 erscheinen mir ganz verfehlt.

20. Vgl. Huber S. 571 (9) Anm. 3 und 573 (11). In der Relation wird mit dem zweiten von 3 verschiedenen Schreiben Piccolominis an A. — benutzt ist der Inhalt von Nachschrift 1 zu Irmer Nr. 410 und von Nr. 410 selbst: Chmel S. 3 — Nachschrift 2 zu Nr. 410 gemeint sein, da sonst das Schreiben in der Relation nicht nachzuweisen ist. Bei Hurter finde ich diesen Brief gar nicht zitiert. — Wegen der Worte „quello sia trattato a Pilsen“ dürfte der Brief nicht in Pilsen selbst geschrieben sein.

21. Nämlich mit den Worten: Avvisi V. E. se le è venuto alle mani una lettera, nella quale le davo minuto con[to] dello stato delle cose in che si trovano adesso e quello sia trattato a Pilsen: Irmer S. 201.

ben Piccolominis an Aldringen ist aber auf den 17., den Tag der Abreise Piccolominis aus Pilsen, vielleicht auch auf den 18. Januar zu verlegen. Denn die hier geäußerte Bitte um einen Brief und die um die Sendung einer zuverlässigen Person, wenn sie sich nicht so schnell sehen könnten²², würde nach der am 18. Januar erfolgten Abfertigung des Hauptmanns Altieri²³ an Aldringen überflüssig sein.

Zur Datierung der zwei sogenannten Nachschriften zu Irmer Nr. 416 S. 209 muß erst folgender Vorgang klargestellt werden:

Wohl am 25. Januar²⁴ wurde zu Passau die von

22. mi mandi una litera, e caso non così subito potessimo viverci, giudichi persona confidata: Irmer S. 201.

23. Irmer Nr. 362 und 363 S. 142; Chmel S. 72. Vgl. Roccis Depesche vom 24. Febr., Gindely, Allg. Zeitung 1882 Nr. 103 S. 1505 Spalte 2.

24. Der Ort nach Eggenbergs Worten: „... Altring vnd Piccolomini haben damallß, wie Sie zu Passau beysammen gewesen, von diser gemachten anstalt noch nichts gewußt“: Richel, 1. Febr., Aretin Nr. 36 S. 113; vgl. Text S. 125. — Das Datum des 26. Jan. (nach dem bloß berichtenden Vermerke Höflers S. 86) dürfte nicht richtig sein; schon von Brohm S. 93 Anm. 1 bemerkt. Denn dieser kurze Wintertag reicht für die sicher mehrstündige Unterredung, für die Reise Piccolominis von Passau nach Linz (c. 75 km) und für die Erledigung eines größeren Briefwechsels von P. (s. Irmer S. 172 Anm. 1: lies hier Hurter S. 384 statt 389!) nicht aus. Da P. am 22. Jan. noch in Linz war (Irmer Nr. 376 S. 159, Chmel S. 72; der in der Anm. Irmers S. 159 erwähnte Brief von P., Höfler S. 86, ist natürlich an Gallas, nicht A., gerichtet) und vom 26. bis 31. Tag für Tag dort nachzuweisen ist (vgl. s. datierten Briefe an A. und G. bei Irmer, Höfler und Chmel: hier S. 73 und 1—2), so bleibt für die Besprechung der 23., 24., 25. Jan., und zwar wahrscheinlich der 25. übrig, eine Annahme, die durch Höflers Vermerk (gestern statt vorgestern?) und Eggenbergs oben zitierte Worte verstärkt wird, wonach die Zusammenkunft zur Zeit des Patentens vom 24. Jan. oder kurz vorher stattgefunden haben müßte; der 24. käme für die Hinreise in Betracht.

Piccolomini gewünschte Unterredung zwischen ihm und Aldringen gehalten.

Gewiß bildete auch die Frage der Truppeneinquartierung²⁵ einen Gegenstand ihrer Unterhaltung. Als Hauptpunkt aber werden die Ereignisse der Pilsener Führerversammlung verhandelt worden sein. Aldringen, der schon lange von Mißmut gegen Wallenstein erfüllt²⁶ und durch die Briefe des Bischofs von Wien²⁷ sowie durch die Eröffnungen Walmerodes²⁸ von der Lage im allgemeinen in Kenntnis gesetzt war, wird nun von Piccolomini eine sehr ausführliche Darlegung dieser Vorfälle erhalten haben.

Unmittelbar nach seiner Rückkehr von Passau, also am 25. oder 26. Januar, schrieb Piccolomini nun zunächst den bei Irmer als **Nachschrift 2 zu Nr. 416** S. 209 bezeichneten Brief²⁹. Die fast wörtliche Uebereinstimmung des ersten Satzes dieses Briefes, der die Ankunft Franz Albrechts und eines Franzosen in Pilsen meldet, mit dem entsprechenden der „Aufschreibung“ Teisingers³⁰ lehrt, abgesehen

25. Chmel S. 73, letzter Absatz.

26. Vgl. s. Verhalten gegen Wallenstein als Führer der in Süddeutschland tätigen Heeresabteilung: Brohm S. 57 ff. Eine bemerkenswerte Handlung A.'s: Ritter, HZ 97 S. 295 f.

27. Vom 31. Dez. 1633: Chmel S. 65, Hurter S. 375 und Anm. 112; nicht Jan. 1634: s. o. S. 5 Anm. 15. Vom 11. Jan. 1634: wo es heißt, bei Hofe erwarte man mit Verlangen, „was doch endlich der zusammengeschriebene Conventus der Generale und hohen Befehlshaber zu Pilsen ausbrüten werde“: Chmel S. 66 o., Hurter S. 362 Absatz 2.

28. S. o. S. 19 ff.

29. Und zwar früher als Irmer Nr. 389 S. 172 f., Piccolomini an A., Linz, 26. Jan., weil in diesem Briefe Franz Albrechts Rückkehr nach Dresden schon bekannt ist, in Nachschrift 2 zu Nr. 416 S. 209 bei Irmer aber noch nicht.

30. Irmer, Nachschr. 2 zu Nr. 416 S. 209:

Franz Alberto è arrivato a Pilsen e con lui ci è anco un huomo di Francia.

Aufschreibung Teisingers, Aretin Nr. 33 S. 107.

Herzog Franz Albert, wie auch ein Französischer vom Adl ist zu Pilsen ankommen.

davon, daß sich hierdurch eine weitere zwingende Begründung der Verfasserschaft Piccolominis für den Brief ergibt, daß die Aufschreibung ebenfalls auf den 25. oder 26. Januar zu setzen ist und daß ihr Inhalt bei der Unterredung mit Aldringen eine Rolle gespielt haben wird.

Zur sonstigen Erklärung dieses Briefes ist folgendes zu bemerken: Nachdem Piccolomini an den kaiserlichen Hof, an Gallas und Colloredo seine Warnungsbotschaften gesandt hatte, wartete er natürlich mit Ungeduld auf Antwort. Vom kaiserlichen Hofe insbesondere verlangte er Bescheid sowohl darüber, welche Maßregeln er und Aldringen zu ergreifen hätten, als auch auf seine Bitte um Geld, wohl zur Befriedigung der Truppen. Daß ein derartiger Bescheid noch nicht eingetroffen sei und daß er deshalb von neuem³¹ an den Hof geschickt habe, ist neben

Aretin, Text S. 123, verlegt die Mitteilungen an Teisinger und die Besprechung von P. und A. auf denselben Tag und folgert weiter, daß Aldringen den Sekretär bestimmt habe, „unverweilt mit diesen wichtigen Nachrichten nach Wien zu eilen“. Diese Annahme dürfte nach meinen Ausführungen verfehlt sein. Teisinger befand sich, als er mit P. wohl in Linz zusammenkam, auf einer im Auftrage des Kurfürsten Maximilian unternommenen Reise nach Wien. Der Zweck s. Sendung war hauptsächlich, auf die Absetzung Wallensteins hinzuwirken: Richel, 30. Jan., Irmer Nr. 399 S. 190 (wonach Richel auch auf Aldringens Entfernung vom Kommando nicht weiter dringen sollte; hierzu Maximilian, 2. Febr., Irmer Nr. 407 S. 198). Eine treffliche Unterstützung seines Hauptauftrages boten die Mitteilungen von P., mit denen er dann s. Reise fortsetzte; vgl. Brohm S. 93 Anm. 2. Das erst am 3. Febr. in Wien anlangende Schreiben (Aretin S. 129) Maximilians vom 25. Jan. an Richel (Aretin Nr. 34 S. 108 ff.) kann Teis. nicht überbracht haben, da er schon am 31. Jan. zurückreiste: Aretin S. 126 Anm. 1 und Nr. 36 S. 112. Ein weiterer Beweis liegt in den folgenden Ausführungen zu Irmer Nr. 415: s. u. In Richels Bericht am 8. Febr. werden Teisingers Sendung und das kurfürstl. Schreiben vom 25. Jan. deutlich unterschieden: Irmer Nr. 434 S. 241.

31. Das erste Mal von Pilsen aus oder unmittelbar nach s. Ab-

den bereits erwähnten Nachrichten der Hauptgegenstand dieses Briefes. — Für die Reihenfolge der Schreiben ist sodann noch von Bedeutung, daß die Angelegenheit der Ministersendung nach Pilsen, wie die Fassung der Worte deutlich erkennen läßt, hier zum ersten Male auftaucht: er „habe gehört,“ schreibt Piccolomini, „daß der Fürst von Eggenberg oder andere Minister nach Pilsen gehen werden“.

Der vierte der Briefe Piccolominis endlich, **Nachschrift 1 zu Irmer Nr. 416** S. 209, verleiht seiner gesteigerten Ungeduld über das Verhalten des kaiserlichen Hofes, über Gallas und Colloredo beredten Ausdruck³².

Nachdem so für die vier Schreiben die richtige Zeitfolge festgestellt worden ist, können wir einen weiteren Brief Piccolominis mit ihnen zusammenbringen, der endlich einmal zutreffende Unterschrift, Adresse und Datierung aufweist. Es ist der an Aldringen aus Linz, den 26. Januar 1634, den **Irmer als Nr. 389** S. 172 f. gedruckt hat³³. Daß dieser Brief früher als der letzte der vier vorher behandelten, d. h. als Nachschrift 1 zu Irmer Nr. 416 S. 209 — den man daher vom 27. Januar wird datieren müssen³⁴ — geschrieben ist, erhellt aus folgendem: Piccolomini erwähnt in Nachschrift 1 zu Nr. 416 einen Brief

reise am 17. Jan.: Nachschrift zu Irmer Nr. 410 S. 201, s. o. S. 23 und S. 43 f.

32. Der Schlußsatz des 1. Abschnittes ist stellenweise verstümmelt: questo Corridro (wohl, wie Irmer andeutet, = corriero), che viene dal Re (gibt keinen Sinn; = da V. E.?).

33. Vgl. Chmel S. 73; Huber S. 568 (6); Auszüge bei Hurter S. 378 Anm. 123 und S. 384 Anm. 156. Der eingangs erwähnte Brief (oder sind's mehrere?) Wallensteins an P. fehlt; der Einschluß W. an A., 24. Jan., Hallwich II Nr. 1017 S. 196. — Das Schreiben Piccolominis zuerst richtig eingestellt von Ritter, HZ 97 S. 298 und Anm. 4.

34. Vgl. Ritters Ansicht (HZ 97 S. 301 Anm. 2): vermutlich von P. während seines Pilsener Aufenthaltes, d. i. vom 8.—17. Jan. 1634.

von Gallas, den er an Aldringen geschickt habe³⁵. In Nr. 389 schickt er einen (sichtlich diesen) Brief des Gallas und begleitet ihn mit Bemerkungen, die einigermaßen von der Stimmung, die die beiden letztbehandelten Briefe kennzeichnet, abweichen.

Piccolomini erwähnt die Ankunft des Gallas in Pilsen und die Rückkehr Franz Albrechts nach Dresden, der Arnim holen wollte. Er (P.) hoffe, daß durch die Anwesenheit von Gallas im Hauptquartiere und das erwartete Erscheinen von herzhafteu Ministern die Angelegenheit einen gütlichen Ausgang nehme. Er werde nach Pilsen berufen werden und sei zur sofortigen Abreise entschlossen. Er und Gallas würden Wallenstein zu Entschlüssen zu bereden suchen, die seinem Ruhme wie dem Dienste des Kaisers in gleicher Weise förderlich wären. Wenn Wallenstein vom Hofe für sein Generalat (stabilimento) genügende Sicherheit erhalte, so wisse er nicht, was er mehr beanspruchen soll.

Trotz dieser ziemlich optimistischen Auffassung der Lage ist er auch hier auf gegenteiliges Verhalten des Oberfeldherrn gefaßt: man müsse die Augen offen halten; der Hof solle heimlich vorgehen (dissimulare) und eine kleine Satisfaktion für das Heer beschaffen. Bei dem Aldringen bekannten wankelmütigen Charakter Wallensteins müsse man auf alle möglichen Entschlüsse vorbereitet sein.

Inzwischen hatte Aldringen auf das erste Schreiben, das Piccolomini nach ihrer Zusammenkunft an ihn

35. Gallas an P., vom 24. oder 25. Jan.; fehlt leider, s. o. S. 30 Anm. 9. Vgl. P. an Gallas, Linz, 27. Jan. 1634: Höfler S. 87, der gewissermaßen ein Seitenstück zu dem Briefe an A. ist: Gallas solle „so lange in Pilsen“ bleiben, bis P. „dahin zurückgekehrt sei. Er sei bereit, wenn der Herzog und Gallas ihn bei sich wollten, dahin zu fliegen per saper quello che lui tratta, und wenn der Herzog sich nach dem Rathe des Gallas benehmen wolle, so wollten sie ihn groß machen . . .“ Von einer möglicherweise zu erwartenden schlimmen Wendung der Dinge schweigt P. hier.

gerichtet hatte (Nachschrift 2 zu Irmer Nr. 416), mit einer rückhaltlosen Darlegung seiner Ansichten geantwortet. Der Brief erscheint bei Irmer als Nr. 415 S. 206 f. und dürfte am 27. Januar verfaßt sein³⁶.

Die bisherigen Ansichten über diesen Brief von Hurter³⁷, Irmer und Huber sowie dem Verfasser der Relation bezeichneten übereinstimmend Piccolomini als den Absender und damit Aldringen als den Empfänger. Die Worte „die Truppen, die ich zur Last gehabt habe und die mit Scherffenberg nach Niederösterreich gehen“³⁸ kann je-

36. Weil Walmerode ihn am 28. P. überbrachte: s. die folgende. Ausführungen zu Nr. 414. Aldringens Brief ist jedoch vor dem Eintreffen von Piccolominis Schreiben aus Linz vom 26. Jan., Irmer Nr. 389 S. 172 f., mit der Nachricht von Franz Albrechts Rückkehr nach Dresden abgefaßt. — Irmer datiert Nr. 415 (s. das Regest S. 206 u.) nach Hurter „Krumau, 5. Febr.“, und zwar versehentlich. Denn Hurters Auszug aus diesem Briefe S. 381 Z. 1—5 und Anm. 141 (!) ist ohne Ortsangabe auf den 5. Febr. gesetzt. Bei Hurter S. 385 Anm. 158 (nicht 138!) erhält das obige Datum ein Auszug aus Nr. 416. Es wird demnach der Vorwurf der Willkür, den Huber S. 574 (12) Anm. 1 erhebt, für Nr. 415 auf die Zeitangabe „5. Febr.“, für Nr. 416 auf den Ortsnamen „Krumau“ bezogen werden müssen; er ist zu richten an Hurter, dessen Angaben Irmer folgte. — Das Verhältnis der beiden Briefe (Nr. 415: Antwort auf Nachschrift 2 zu Nr. 416) ist, abgesehen von Irmer, von allen erkannt worden: vom d. Bischofe Paul A., dem Verfasser der Relation, bei Chmel S. 5; von Hurter, der S. 390 Abs. 2, auf eine Inhaltsverwertung von Nachschrift 2 zu Irmer Nr. 416 in Zeile 6—10 fortführt mit „Piccolomini erwiderte“ und dann eine Stelle aus Nr. 415 folgen läßt, und von Huber S. 574 (12).

37. S. 381 Z. 1—5 und Anm. 141; S. 390 Abs. 2 Z. 10—11. Für die übrigen s. vorige Anm.

38. Sarebbe bene, che si procurasse, che le truppe, ch'ho havuto a carico et che vanno col Schiaffenberg nell' Austria inferiore, siino alloggiati di quà del Danubio, mentre che ciò si possa fare senza sospetto: Irmer S. 207. Diese für die Feststellung des Verfassers wichtige Stelle fehlt merkwürdigerweise in Hubers Inhaltsangabe S. 574 (12) ganz.

doch kein anderer als Aldringen gebraucht haben. Denn er war es, der am 21. Januar die Reiterei seiner Heeresabteilung unter Scherffenbergs Befehl nach Niederösterreich rücken ließ³⁹. Wie sollte zudem bei dem umgekehrten Verhältnisse die hier als bevorstehend erwähnte Berufung nach Pilsen für Aldringen⁴⁰ zu erklären sein, der die Einladung Wallensteins zu einem Erscheinen im Haupt-

39. Auf den kaiserlichen (vom 11. Jan. 1634: Hallwich II Nr. 1252 S. 439 f.; vgl. Ferd. II an Wallenstein vom selben Tage: Nr. 1006 S. 185 f.), von Wallenstein am 17. Jan. wiederholten (Hallwich Nr. 1012 S. 192; hier zuerst wird Sch. als Führer der Reiterei genannt) Befehl sollte Aldr. die nach Abzug der für Salzburg bestimmten Infanterie und 20 Komp. Reiter übrigbleibende Kavallerie seiner Heeresabteilung nach Niederösterreich einrücken lassen. Daraufhin ordnete A. in Walchsing am 20. Jan. (A. an Ferdinand II. und W.: Hallwich Nr. 1256 S. 446, Nr. 1015 S. 194) an, daß, da der Erzbischof v. Salzburg sich geweigert hatte, Truppen in s. Land aufzunehmen, am folgenden Tage alle noch vorhandene Reiterei unter Scherffenbergs Führung bei Wilshofen über die Donau und von da nach Weitra in Niederösterreich gehen sollte; es waren 62 Komp.: Ferdinand an A., 26. Jan., Hallwich Nr. 1025 S. 202; der Kaiser betitelt den von W. zum General ernannten (s. o. S. 43 Anm. 18) Sch. hier noch als Feldmarschalleutnant. Vgl. sonst Dudik S. 331: Mohr v. Waldt an Stadion, Prag 18. Jan.; Hallwich Nr. 1019 S. 198: A. an W., 28. Jan.; besonders Chmel S. 1: A. an P., 28. Jan.; Irmer Nr. 395 S. 187: P. an A., Linz, 29. Jan. 1634.

40. In der Relation, Chmel S. 5, steht für die Worte des Briefes (bei Irmer S. 207): *per il mezzo dell' autorità di . . . ovvero del Sig.^r Galasso* die Uebersetzung: „welches durch des Grafen Gallas oder seiner des Aldringers Autorität geschehen müsse“. Aehnlich erscheint an den beiden andern Stellen für die unaufgelösten chiffrierten Worte bei Irmer „er Adringer“. Da Aldringen der Verfasser war, kann sein Name nicht an diesen Stellen gestanden haben. Der Verfasser der Relation, der die Chiffre noch lösen konnte, hat ihn nur, da er A. für den Empfänger hielt, anstatt der in den Briefen gewöhnlichen Anrede des Adressaten V. E. = *Vostra Eccellenza* eingesetzt: das sind somit die unaufgelösten chiffrierten Worte! — Die sich auf Piccolominis Berufung nach Pilsen beziehende Stelle: [V. E.] *non vada benchè chiamato dal* [Wallenstein], *se non . . .* Die mit eckigen Klammern versehenen Worte waren chiffriert.

quartiere⁴¹ noch gar nicht erhalten und auch vorher an ihre Möglichkeit nicht gedacht hatte?

Aldringen also dankt Piccolomini [V. E.] für die neue Gefälligkeit⁴² und bedauert, daß dieser noch immer keine Antwort vom Hofe erhalten hat. Seine abermalige Sendung nach Wien heißt er gut. Die beabsichtigte Reise des Fürsten Eggenberg oder eines anderen Ministers nach Pilsen würde Wallenstein nur einschläfern⁴³. Demgegenüber betont er die Notwendigkeit der Geldbeschaffung⁴⁴ und tritt mit dem Vorschlage auf den Plan, sich Wallensteins samt seinen Anhängern zu versichern⁴⁵.

Höchst charakteristisch für Aldringens Haltung ist dieser Gedanke seinem Kopfe entsprungen, bevor noch die kaiserliche Regierung ihre Entschlüsse kundgetan hatte und ohne daß ein Zusammenhang zwischen ihnen bestünde. Man muß wohl annehmen, daß diese Ansicht bei dem damaligen Stande der Dinge gleichsam in der Luft lag.

Die Verwirklichung dieses Vorschlages stünde bei Piccolomini [V. E.] und Gallas als denen, die sich des Vertrauens Wallensteins erfreuten⁴⁶. Nur mit Geldvorräten (provisione) sowie der „Resolution“ (des Hofes), sich der Stadt Pilsen und [Wallensteins] mit seinen Anhängern zu versichern, möge Piccolomini aufbrechen. Der gleiche Rat

41. Vom 24. Januar: Hallwich II Nr. 1017 S. 196; s. o. S. 48 Anm. 33. Ueber A.s Berufung s. u.

42. mercede = Piccolominis Schreiben, Nachschrift 2 zu Irmer Nr. 416. Vgl. Chmel S. 5: „daß er des Grafen von A. Schreiben empfangen“. di novo: entweder wegen der Unterredung oder der anderen vorausgegangenen Schreiben.

43. non gioverà che per adormentare il [Wallenstein]: sie würde also unnütz aufhalten.

44. Irmer S. 207 Z. 8 lies nach Huber S. 574 (12) Anm. 2: danaro st. davvero!

45. E necessario . . . che si pensa al assicurarsi del [Wallenstein] con suoi adherenti: Irmer S. 207.

46. come confidenti, d. h. Wallensteins.

müsse auch für Gallas gelten; von ihnen beiden hänge die Durchführung der Abhilfsmaßregeln ab, und sie müßten sich hüten, Verdacht zu erregen⁴⁷. Wiederholt weist Aldringen auf die Dringlichkeit zu entscheidendem Vorgehen hin⁴⁸.

Die Antwort Piccolomini's auf diesen Brief ist das bei Irmer mit **Nr. 414** (S. 205 f.) bezeichnete Schreiben. Daß es von Piccolomini, nicht, wie Irmers Druck besagt, von Aldringen herrührt, hat Ritter bereits schlagend nachgewiesen⁴⁹.

47. Schließlich erzählt A. von einem Besuche des bayrischen Grafen Wolkenstein, durch den er vernommen, daß der Kurfürst Maximilian (Kurbaier) gutenteils durch Lorenzo del Maestro über den Pilsener Schluß (*trattato di Pilsen*) benachrichtigt sei. Die Beilage A, Extract schreibens auss Pilsen den 13. Jenner 1634, zu Maximilians Schreiben an Richel, Braunau, 25. Jan., Aretin Nr. 34 S. 109 f., dürfte daher von Lorenzo dal Maestro herrühren: Irmer Einl. S. 27 Anm. 8; vgl. Aretin Nr. 24 S. 70 f. — Die Sendung Wolkensteins wäre unverständlich, wenn Teisinger schon den Brief vom 25. Jan. mitgenommen hätte. Hat also Wolkenstein A. den Inhalt des Pilsener Schreibens mitgeteilt, so ist Teisinger vor dem 25. von Braunau aufgebrochen: vgl. III, A. Anm. 30. — Es ist natürlich der bayrische Graf Wolkenstein: vgl. Hurter S. 264 Anm. 65; ferner A. an Wallenstein, Passau, 4. Febr., Hallwich II Nr. 1038 S. 210 f.: „vor etlichen tagen“ sei Wolkenstein bei ihm gewesen; am 4. Febr. war aber seitdem eine ziemliche Zeit verflossen, denn A. waren inzwischen vom Kurfürsten neue Nachrichten zugegangen: ebenda S. 211. Vgl. die irrige Auffassung d. Sendung bei Krebs, HVjs 3 S. 376 u. Irmer hat diesen Gesandten mit dem kaiserl. Reichshofrat verwechselt im Register S. 561; auch in Hallwichs Register S. 565 herrscht Verwirrung.

48. *ogni dilazione è pericolosa et perniciosa*, . . . *ma non bisogna perdere tempo*. Die von P. hin und wieder geäußerte Hoffnung auf eine Umstimmung Wallensteins teilt A. gar nicht. Vgl. s. Worte an den tirolischen Gesandten Kurz (c. 20. März 1634): Wie Herr Gallas und Piccolomini der gedanckhen den herzogen zu einer pesserung zu fieren, aber auf was ursach der Aldringer anderer mairnung: s. dessen Memorialzetteln, gedruckt von Hirn, MIOG Ergänzungsb. V S. 159.

49. HZ 97 S. 301 Anm. 2, s. o. III, A. Anm. 11 und Text dazu.

Auf zwei Punkte jedoch muß ich noch näher eingehen:
a) auf das Verhältnis von Nr. 414 zu Irmer Nr. 413 S. 204 f.,
einem auch nach Irmer von Piccolomini geschriebenen Briefe,
b) auf die in Nr. 414 hervorgehobene Tatsache, daß es
Walmerode war, der den Brief Aldringens vom 27. Januar
(Nr. 415) Piccolomini überbrachte⁵⁰.

Da Piccolomini der Verfasser von Nr. 414 ist, kann
dieser Brief nicht die Antwort auf Nr. 413 darstellen⁵¹.

Sodann ist Nr. 414 viel früher als Nr. 413 anzusetzen.
Denn 1. ist aus Nr. 413 zu ersehen, daß Piccolomini die
Weisungen des Hofes erhalten hat, während er in Nr. 414
ihrer noch ermangelt⁵²; 2. erscheint der Vorschlag des
Verfassers von Nr. 414, also Piccolominis, „Franz Albrecht
und Arnim, wenn sie jetzt nach Pilsen kommen, für den
Weg⁵³ in Stücke reißen zu lassen, wenn man sähe, daß
sie beschlossen hätten, sich mit Wallenstein (S. A.) zu ver-
einigen,“ wie die ihn einführenden Worte⁵⁴ und die aus-
führliche Begründung, daß man auf diese Weise dem Feinde
zwei Führer und [Wallenstein] jeden Glauben bei den Fein-
den rauben würde, lehren, hier zum ersten Male; in Nr.

Die Relation (Chmel S. 4 f.), Irmer (auch Einl. S. 49 Anm. 3 u. 4
und S. 50 Anm. 1 und Huber S. 572 (10) f. lassen den Brief von
A. geschrieben sein; Irmer u. Huber setzen ihn auf den 3. oder
4. Febr.; Hurters Ansicht über den Verfasser pendelt zwischen A. und
P. hin und her: in dem Auszuge S. 407 Z. 9—3 v. u. (Vorschlag
d. Ermordung Franz Albrechts und Arnims) nimmt er P. an, der
an A. schreibt, während ein zweiter Auszug S. 386 Z. 10—6 v. u.
und Anm. 161 (Hoffnung auf Gewissensbisse Wallensteins) Aldr. um
die Zeit des Patentes vom 24. Jan. zugewiesen wird; über die Worte
„mit anderen Kriegsgefährten“ Z. 9—8 aus Nachschrift 1 zu Nr. 410
S. 201 s. o. III, A. Anm. 4.

50. Ricevo la sua per mano del Sig.^r Valmerodi.

51. Wie Irmer, Huber und die Relation wollen.

52. Die Belegstellen: Irmer S. 205.

53. per il camino: nicht, wie Huber S. 573 (11), a u f dem Wege.

54. ma ho pensato.

413 S. 205 aber wiederholt Piccolomini den Vorschlag mit dem Hinweis auf seine anderen Briefe⁵⁵.

Schließlich bittet 3. Piccolomini nach Nr. 414 den Kriegskommissar Walmerode, diesen Plan dem Hofe zu übermitteln und ersucht ihn, dem auch er⁵⁶ Kenntnis von der Passauer Besprechung gab⁵⁷, weiter, um das nötige Geld anzuhalten und dahin vorstellig zu werden, daß Fürst Eggenberg oder ein beherzter Minister keine Stunde Zeit verlieren solle⁵⁸.

Wenn nun Walmerode nach Nr. 413 als Träger kaiserlicher Befehle bei Piccolomini eintrifft⁵⁹, während er nach Nr. 414 nur als Briefträger Aldringens erschienen war, und Piccolomini damals, als er Nr. 414 schrieb, noch aller Nachrichten vom Hofe entbehrte, so kann in Nr. 413 nur

55. io mi confermo nel parere che in altre mie le ho avisato: Irmer S. 205 (altre mie muß sich zwar nicht unbedingt auf mehrere Briefe beziehen). Dieser Plan ist ein Kriterium, wonach sich die Reihenfolge von Irmers Nummern 414 (206) und 420 (S. 212: Jo di nuovo ricordo als Sig.^r Gallasso: vgl. oben S. II Anm. 22; P. hätte doch unmöglich seinen Plan trotz der Mißbilligung des Kaisers aufrecht erhalten: gegen Huber S. 579 [17]), von dem Briefe des Gallas an P. bei Huber S. 580 (18) Anm. 3 auf S. 581 (19), weiter von Irmer Nr. 413 (S. 205) und 424 (S. 216: Verwerfung durch den Kaiser) bestimmt.

56. Denn auch Aldr. wird ihm von der Unterredung erzählt haben.

57. . . . Valmerodi, al quale ho confidato quello che ho „comunicato con“ V. E.: Irmer S. 205: die einzige Stelle in den Briefen, die klar auf diese Zusammenkunft Bezug nimmt.

58. Die Angelegenheit der Ministersendung nach Pilsen ergibt ferner einen Anhaltspunkt für die zeitliche Anordnung der folgenden Briefe: Nachschrift 2 zu Irmer Nr. 416 S. 239 (hier zuerst: s. o. III, A, b, 3); Nr. 389 S. 172: P. an A., Linz, 26. Jan. (s. o. III, A, c, 1); Nr. 415 S. 207 (s. o. III, A, c, 2); Nr. 394 S. 187: A. an P., Passau, 28. Jan.; Nr. 414 S. 206; Nr. 425 S. 217 (mando di nuovo a Vienna); Nr. 424 S. 215 (Ablehnung). Vgl. Irmer Nr. 410 S. 201.

59. Dal Sig.^r Valmerode ho sentito quello che sia la mente dell' Imperatore circa li negotij presenti: Irmer S. 204,

eine zweite, später als Nr. 414 anzusetzende Reise Walmerodes gemeint sein.

Für diese zweite Reise gibt die Relation das Datum: sie begann am 30. Januar in Wien⁶⁰. Rückwärts rechnend, wird man hiernach das erste Eintreffen Walmerodes — der sich also noch auf der Rückreise von Salzburg befand⁶¹ — bei Piccolomini in Linz etwa auf den 27. oder 28. Januar, übereinstimmend mit der oben gegebenen Datierung von Aldringens Brief, und in dieselbe Zeit den Brief Nr. 414 setzen, für den genauer das Datum des 28. zutreffen wird⁶².

Was den Inhalt des Briefes angeht, so ist zu bemerken, daß die optimistische Stimmung, die das Schreiben vom

60. Chmel S. 66, vgl. Irmer Einl. S. 46 und Anm. 5. Der Brief des Bischofs von Wien an Aldr. vom 31. Dez. 1633, Chmel S. 65, den Hurter irrthümlich S. 375 Anm. 112 auf den 31. Jan. 1634 setzte (s. o. Einl. Anm. 15 und Text dazu), kommt für diese Sendung nicht in Betracht.

61. Vgl. oben I Anm. 8: namentlich Aldringens Schreiben an Wallenstein vom 16. Jan.: Hallwich II Nr. 1011 S. 191 u., an d. Kaiser und W. vom 20. Jan.: Nr. 1256 S. 445 und Nr. 1015 S. 194.

62. Am Schlusse von Nr. 414 S. 206 heißt es: *Hieri mandai un corriero al Sig.^r Gallasso, partecipandoli che V. E. sa il tutto*, womit P. sich auf sein 1. Schreiben an Gallas vom 27. Jan., also nach d. Unterredung zu Passau, Höfler S. 85 f., bezieht: vgl. oben II Anm. 22. Der dem spanischen Gesandten vor mehr als 14 Tagen erstattete Bericht P.s über die Pilsener Ereignisse weist ebenfalls in diese Tage. Die Irmer S. 206 Z. 17—19 gedruckte, wohl etwas durcheinander geworfene Stelle, für die ich lese: *perchè spero in Dio che la presenza del Sig.^r Gallasso et io faremo rivoltare il [Wallenstein] a buoni fini e che poi la coscienza del [Wallenstein] doveria rimorderlo*, weist eine auffallende Ähnlichkeit mit dem genannten Schreiben P.s an Gallas vom 27. Jan., Höfler S. 85, auf, worin er sich freut, „daß Gallas . . . viele Dinge in das rechte Geleise, auch den Herzog von Friedland dahin gebracht habe, sich seiner Meinung zuzuwenden . . . , wenn sich der Herzog nach dem Rathe des Gallas benehmen wolle, so wollten sie (P. und G.) ihn groß machen“.

26. Januar kennzeichnet, wohl gedämpft, aber noch nicht vernichtet zu sein scheint.

Denn Piccolomini hat die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß Gallas und er „[Wallenstein] auf den rechten Weg (a buoni fini) zurückbringen würden und daß [Wallenstein] dann das Gewissen wird schlagen müssen.“

Die von Aldringen befürwortete Gefangennahme Wallensteins und seiner Anhänger lobt Piccolomini zwar⁶³, hält es aber für nötig (ma è forza), daß der Hof ihnen ihr Verhalten vorschreibe und daß Aldringen (V.E.), Gallas und Colloredo über alles gut unterrichtet seien⁶⁴, damit sie gemeinsam vorgehen könnten⁶⁵.

Auf Anweisung von Gallas sei er nach Pilsen zu gehen entschlossen. Gallas und er würden, wenn Wallenstein (S.A.) nicht in den ihm gesteckten Grenzen (su termini) bleiben will, alle diese Uebelgesinnten samt ihrem Oberhaupte (capo principale = Wallenstein) gefangen nehmen. Er befürchte nichts, weil keine entschlossenen Leute um Wallenstein seien. Da er (P.) 500 Reiter 4 Stunden von Pilsen einquartiert habe und Diodati mit seinem Regimente ebenfalls zur Verfügung stehe, so würden sie zu allen möglichen Entschlüssen stark genug sein.

Die letzten Ausführungen Piccolominis hängen mit der nach Aretin⁶⁶ von Aldringen durch den Sekretär Teisinger in Wien vorgeschlagenen Kavalkade nach Pilsen zusammen.

63. li suoi pareri et consigli non possono essere piu ottimi.

64. d. h. bevor nicht auch sie die Weisungen des Hofes kennen gelernt hätten.

65. per poter andare unitamente nel medesimo concertato a risolutione che si piglarà.

66. Vgl. Ritter, HZ 97 S. 299. Richels Frage an d. Kaiser in s. Berichten vom 1. Febr.: ob Sie die vorgeschlagene Caualcade nacher Pilsen für ratsamb vnd thunlich befunden: Aretin Nr. 36 S. 112, s. Text S. 126. Oder sollte nach diesem Briefe Piccolominis der Plan von P. ausgegangen sein?

Nach Nr. 414 beginnt eine neue Reihe von Briefen, die sich dadurch auszeichnet, daß die von Piccolomini so ungeduldig herbeigesehnte Weisung vom Hofe eingetroffen ist; und es handelt sich nun für ihn und seine Genossen darum, die zur Ausführung dieser Weisung erforderlichen Maßregeln zu ergreifen.

Ehe ich indes auf diese neue Reihe von Briefen eingehe, muß ich einige Bemerkungen über die Gesamtheit der zwischen Aldringen und Piccolomini gewechselten Briefe einschalten. Man gewahrt in ihnen einen Unterschied zwischen solchen, die datiert, und solchen, die nicht datiert sind⁶⁷.

In den mit vollem Datum und der Unterschrift überlieferten Briefen handelt es sich fast ausschließlich um unverfängliche Dinge: vorwaltend, in einigen Schreiben nur⁶⁸, um die Frage der Truppeneinquartierung⁶⁹; daneben um den Zustand der Truppen und um Nachrichten vom Feinde⁷⁰. Die sehr wenigen, von Huber S. 568 (6) ausgehobenen Stellen, die mit der sie vor allem bewegenden Frage des Vorgehens gegen Wallenstein etwa

67. Sie sind vom 28. bis 31. Jan. datiert und finden sich als Nrn. 394, 395, 397 (diese im Auszuge nach d. Urschrift bei Höfler S. 87; sie ist vor 396 einzureihen) und 396 bei Irmer; auch bei Chmel S. 1—2; nur hier die bisher übersehenen und immerhin einigen Aufschluß gewährenden Briefe A.s an P. vom 28. (S. 1) und P.s an A. vom 29. (S. 1) und 31. Jan. (S. 2). Die Briefe der beiden an G. bei Höfler S. 85—87. Zu ihnen tritt von den späteren noch Irmer Nr. 411 S. 201 f., P. an A., Linz, 4. Febr. 1634, ein harmloses Begleitschreiben: s. u.

68. A. an P., 28. Jan.: Chmel S. 1; P. an A., 29. Jan.: ebenda; P. an A., 31. Jan.: Chmel S. 2.

69. Die sonstigen Akten hierüber Hallwich II s. o. S. 3.

70. Die Nachrichten vom Feinde, die A. an P. gelangen ließ und die dieser an Gallas weitergab, fehlen: vgl. P. an G. und A.: Irmer Nr. 397 und 396, S. 188 f. Ueber A.s Berufung nach Pilsen: s. u.

in Verbindung gebracht werden können, enthalten nur Befürchtungen wegen der von Wallenstein vernachlässigten militärischen Vorbereitungen zum kommenden Feldzuge⁷¹; ein Unbefangener vermöchte aus ihnen nicht zu entnehmen, welche Gedanken die Generale eigentlich bewegten. Eine Ausnahme machen nur die beiden Briefe Piccolominis an Aldringen und Gallas vom 26. und 27. Januar 1634⁷². Von ihnen sollte der erste aber vom Empfänger vernichtet werden, eine Aufforderung, die in dem zweiten vielleicht auch enthalten war⁷³.

Dagegen sind die auf Wallensteins verräterische Umtriebe und deren Abwehr bezüglichen Schreiben meist chiffriert und, von 2 oder 3 halben Ausnahmen⁷⁴ abgesehen, ohne Angaben von Zeit, Ort und Verfasser. Wenigstens fehlen sie in Irmers Abdruck. Daß sie auch in den dem Verfasser der Relation zu Verfügung stehenden Vorlagen fehlten, ergibt sich daraus, daß dieser, Aldringens Bruder, nur 5 Jahre später (1639) die Verfasser der Briefe nicht mehr auseinanderzuhalten wußte und Orts- sowie Zeitangaben zu machen fast ganz außerstande war. Denn ihm haben in der Kanzlei des Feldmarschalls wohl die Ur-

71. Irmer Nr. 395—397 S. 187 ff.

72. Irmer Nr. 389 S. 172 f.; Höfler S. 85 f.; vgl. oben III, A, c, 1 und Anm. 62.

73. Denn bei Höfler S. 85 f. liegt nur das Referat über den Inhalt vor.

74. Mit 2 dem Febr. angehörigen Ausnahmen, die allein die Zeit angeben, Orts- und Verfasseramen aber vermissen lassen: Irmer Nr. 416 S. 209; Li 5 di Febraro 1634. Nr. 410 (Hauptschreiben) S. 200 f. wird einen ähnlichen Vermerk getragen haben; denn die Relation, Chmel S. 3, weist es wohl mit Recht (s. u.) dem 3. Febr. zu, und Irmer ist ihr darin gefolgt. Irmers Datierung von Nr. 413 und 414 (4. Febr.) beruht auf bloßer Vermutung; über die von Nr. 415 und 416 s. o. III A Anm. 36.

schriften der Briefe Piccolominis und zuverlässige Abschriften von denen Aldringens⁷⁵ zur Verfügung gestanden. Der Grund dieser Tatsache liegt klar zutage; es war die Furcht, daß die Briefe aufgefangen werden könnten.

In ihrem Zusammenhange lassen die mit Datum und Unterschrift versehenen Briefe nicht erkennen, daß vor ihnen und abwechselnd mit ihnen solche hochvertraulichen Inhalts über die Angelegenheit der Unschädlichmachung Wallensteins ausgetauscht worden sind. Dieses Verhältnis und der Umstand, daß die mit vollem Datum und der Unterschrift versehenen Briefe in den Januar fallen sowie die nur mit Zeitangaben versehenen vertraulichen Briefe den Februar nennen⁷⁶, ist der Grund gewesen, daß die bisherigen Forscher, wie Irmer und Huber, mit Ausnahme Ritters⁷⁷ die übrigen Briefe alle in den Anfang Februar verlegten, Huber⁷⁸ in einer ihm selbst auffallenden Weise in den Zeitraum zwischen dem 3. und 6. Februar.

Nur eine Bemerkung in den datierten und unterschriebenen Briefe hätte stutzig machen können. Sie findet sich in Aldringens Antwort aus Passau vom 28. Januar⁷⁹ auf Piccolominis Schreiben aus Linz vom 26.⁸⁰ Aldringen hatte seine von Piccolomini erbetene Ansicht über die gegenwärtige Lage ja am 27. Januar in dem bei Irmer als Nr. 415 veröffentlichten Aktenstücke ausführlich dargelegt⁸¹; und

75. A.s Worte in Nr. 422 S. 213 „rimettendomi al mio biglietto d’hieri, del quale ne mando qui appresso il duplicato“ zeigen, daß er Entwürfe oder Abschriften von seinen Briefen aufbewahrte.

76. S. o. Anm. 67 und Anm. 74.

77. HZ 97 S. 301 Anm. 2.

78. Studien S. 582 (20).

79. Irmer Nr. 394 S. 186 f.; der hier eingangs erwähnte Brief über die Quartiernahme in Salzburg bei Chmel S. 1.

80. Irmer Nr. 389 S. 172 f.; s. o. III, A, c, 1.

81. S. o. III, A, c, 2.

auf die verweist er Piccolomini am 28., eine Andeutung, die sonst völlig in der Luft schweben würde⁸².

82. non so che rispondere altro in questo proposito, di quello già ho scritto a V. Ecc.^a, caso che si dubita di quel male, che viene presupposto: Irmer S. 187.

B. Der Entschluß des Kaisers. (Haftbefehl gegen Wallenstein.)

Bevor ich in die Erörterung der schon S. 58 gekennzeichneten neuen Reihe von Briefen eintrete, muß ich, als unerläßlich für ihr Verständnis, das Patent kurz erwähnen, das der Kaiser am 24. Januar auf die Nachrichten vom Pilsener Schlusse erließ. Durch dieses Patent wurde das Heer vom Gehorsame gegen Wallenstein entbunden und vorläufig dem Befehle des Gallas unterstellt; die strafbare Beteiligung am Pilsener Schlusse wurde allen Offizieren außer Ilow und Trzka verziehen¹.

Ich wende mich nun, indem ich das oben berührte Schreiben Nr. 413, das viel später fällt, vorläufig außer acht lasse, zur Untersuchung des bei Irmer unter Nr. 425 S. 216 f. gedruckten Briefes. „Die Person“², beginnt er, „ist aus Wien zurückgekommen; sie bringt vom Grafen Oñate den Entschluß des Kaisers, sich Wallensteins durch Gefangennahme oder Tod zu versichern“³.

1. Vgl. Ritter, HZ 97 S. 299 f.; Huber, Gesch. Oesterreichs V S. 468 f. Das Patent gedr. bei Förster III Nr. 415 S. 177 ff.; vollständiger mit den Schlußworten bei Helbig S. 21—23. Das Patent enthielt noch das Versprechen, es „an nothwendigen Proviant und Unterhaltung“ nicht fehlen zu lassen, und die Gallas zugesprochene Befugnis, von dem Originale gleichwertige Abschriften auszufertigen.

2. Die Relation (Chmel S. 6) und Hallwich (MtdV 18 S. 12) sehen in dieser „Person“ Walmerode. Das ist nach meinen Ausführungen ganz unmöglich. Warum sollte zudem sein Name gerade hier verschwiegen werden?

3. È tornata la persona da Vienna e porta dal Conte d'Ognate

In dieser Fassung ist uns der vielbesprochene und vom Kaiser allem Anscheine nach nur mündlich erteilte Haftbefehl gegen Wallenstein einzig überliefert. Er ist als logische Folge des Absetzungspatentes aufzufassen. Der Verfasser von Nr. 425 wird also auch dieses Patent zweifellos erhalten haben, wenn nicht schriftlich, so doch mündlich dem vollen Wortlaute nach⁴. Weiter möchte ich hier noch einfügen, daß die sichtlich eilig hingeworfenen Zeilen den Inhalt des Haftbefehls nicht vollständig wiedergeben. Denn der Befehl richtete sich, wie aus dem Patente und zudem noch aus anderen Zeugnissen zu entnehmen⁵,

la risoluzione dell' Imperatore d'assicurarsi del [Wallenstein] per prigionar o per morte: das war kein Mord-, sondern ein Haftbefehl. Nur wenn Wallenstein durch Widerstand oder Flucht der Verhaftung zu entgehen sich anschickte, sollte sein Leben nicht geschont werden: nach Ritter, HZ 97 S. 302. Vgl. sonst Hurter S. 456—470, bes. S. 458; Wittich, Preuß. Jahrb. 23 S. 54 ff.; Ranke S. 304 ff., bes. S. 338 f. über die betr. Stelle des „Ausführl. u. gründl. Berichtes“: Murr S. 257, Khevenhiller XII Sp. 1146. Allgemein bekannt war der Befehl erst um den 20. Febr.: vgl. außer dem Berichte an den Mainzer Kurfürsten vom 23. Febr. (Förster Nr. 452 S. 252) und dem Roccis vom 24. (Allg. Zeitung 1882 Nr. 103 S. 1506 Sp. 1) neuerdings den des mantuanischen Gesandten an s. Herzog vom 22. Febr.: P. sei vorgerückt per assicurarsi d' esse generalissimo vivo o morte: MtdV 39 (1900) S. 80.

4. In den Briefen fehlt jede Notiz über den Empfang eines solchen Aktenstückes. Die einzige Stelle, die es (als la patente per il Galasso) sonst erwähnt, findet sich in Irmers Nr. 424 (S. 215), einem unten näher zu besprechenden Schriftstücke.

5. Der „Ausführl. u. gründl. Bericht“ spricht (Murr S. 256 f.) von dem Befehle des Kaisers an einige vornehme Kriegskommandanten, Wallenstein samt Ilow und Trzka „in gefängliche Verhaftung und an ein solches sicheres Orth“ zu bringen, wo er verhört werden könne, „oder doch sich seiner lebendig oder todt zu bemächtigen“: über diesen Satz: Ranke S. 338. Nach Irmers Nr. 424 S. 216 (Näheres über d. Aktenstück s. u.) ist die Konfiskation d. Güter von W. u. Trzka in Aussicht genommen. Die Vorschläge von Picc. u. Aldr. begriffen gleichfalls W.s Anhänger

nicht nur gegen Wallenstein selbst, sondern auch gegen seine Vertrauten, also vor allem gegen Ilow und Trzka, und er erging außer an den Verfasser von Nr. 425 noch an andere, an Colloredo und namentlich an Gallas⁶, denen allen das Wie der Ausführung völlig überlassen blieb⁷.

Nach diesen den Haftbefehl ergänzenden Bemerkungen komme ich zu dem weiteren Inhalte von Nr. 425. Mit dem ihm gewordenen Auftrage, der ihm von einem nach Wien geschickten Vertrauensmanne auf seine Eröffnungen zurückgebracht worden war (*la persona è tornata*), ist der Verfasser von Nr. 425 aber nicht einverstanden. Er sendet deshalb wiederum einen, wahrscheinlich denselben, Vertrauensmann nach Wien⁸. Dieser sollte

mit in sich: „das man die Vögl als pald im Nest vffhebe“: Aretin Nr. 33 S. 107; *d'assicurarsi del [Wallenstein] con suoi adherenti* befürwortete Aldr. in Irmer Nr. 415 S. 207 s. o. III, A, Anm. 45 und Text dazu. S. auch meine späteren Bemerkungen über Oñates Rolle.

6. S. die Stelle des „Ausführl. u. gründl. Berichtes“ in vorig. Anm. — „die es exequiren sollen“ u. „die verordnete executores“ sagt Eggenberg zu Richel nach Irmer Nr. 434 (8. Febr.) S. 242 u. 243. Außer dem Verfasser von Nr. 425 war das vor allem der vorl. Oberbefehlshaber Gallas; vgl. dazu die folg. Briefe. Auch Colloredo war wohl gemeint: vgl. Picc.s Briefe an A.: Nachschrift 1 zu Nr. 410 S. 201 (13.—17. Jan.) s. o. III, A Anm. 15; Nachschrift 1 zu Nr. 416 S. 209 (27. Jan.) s. o. III, A, Anm. 16 und III, A, b, 4; Nr. 414 S. 206, s. o. III, A, c, 3 ff.; wegen des gegen ihn bestehenden Verdachtes W.s dürfte man ihn aber später von der Beteiligung an diesem Unternehmen ausgeschlossen haben: vgl. Gallas an P. (1. Febr.): Huber S. 580 (18) Anm. 3, s. o. II, B am Ende.

7. Vgl. Eggenbergs Worte in Richels Bericht vom 8. Febr.: Irmer Nr. 434 S. 243; ferner Irmer III Einl. S. 50; Huber, Studien S. 570 (8) f.

8. *Mando però di nuovo a Vienna a dimostrare più esattamente che questo negotio non vuole essere precipitato. In den Worten: e bisogna che alla Corte dissimolino con . . . muß sich die ungelöste Chiffre auf eine in Wien befindliche Persönlichkeit beziehen, durch die W. Kunde von den gegen ihn gerichteten Unternehmungen hätte erhalten können. Man wird wohl an Maximilian Wallenstein denken dürfen, der etwa am 22. Jan. aus Pilsen in Wien ankam*

1. Einwendungen gegen die schnelle Ausführung der kaiserlichen Weisung unter der Begründung erheben, daß man sich jetzt nicht in solcher Bedrängnis befände, um einen so einschneidenden (ardua) Entschluß zu fassen; 2. vor allem auf die Beschaffung von Geld zur Befriedigung des mißgestimmten Heeres dringen⁹; 3. darum bitten, daß man unter dem Vorwande, den Friedensverhandlungen Ansehen zu verleihen, einen beherzten Minister nach Pilsen schicke, um die nach Arnims Ankunft zu erwartenden Konventikel zu stören; 4. sich nach Erledigung seiner Aufgabe zu Gallas (nach Pilsen) begeben, um ihm von allem, d. h. von den Anträgen seines Auftraggebers und dem darauf erteilten Bescheid des Hofes Bericht zu erstatten.

Im Anschlusse an diese Charakterisierung des Inhaltes von Nr. 425 sind die Fragen a) nach dem Verfasser und b) nach dem Datum zu beantworten.

a) Die Frage nach dem Verfasser ist nicht schwer zu lösen. Es war ja Piccolomini, der in wiederholten Sendungen nach Wien¹⁰ um Weisungen gebeten hatte. Aldringen, der in der Relation (Chmel S. 6), bei Irmer und Huber S. 577 bezw. 15 als Verfasser angesehen wird, kann gar nicht in Frage kommen. Denn er war bekanntlich, sicher völlig unabhängig von der kaiserlichen Entschliebung, schon in seinem Briefe an Piccolomini vom 27. Januar, Nr. 415, dafür eingetreten, daß man sich Wallensteins und seiner Anhänger versichere. In Nr. 425 aber werden Einwendungen gegen den erhaltenen Bescheid erhoben. Auch

und am 8. Febr. wieder ins Hauptquartier zurückgekehrt war: s. Antelmis Depeschen vom 21. Jan. (Gliubich S. 413), 28. Jan. (S. 415), 11. Febr. (S. 419), 18. Febr. (S. 422); sowie Richels Bericht vom 8. Febr.: Irmer Nr. 434 S. 243.

9. Das wird dreimal hervorgehoben.

10. S. o. III, A Anm. 31 und Text dazu: Nachschrift 2 zu Irmer Nr. 416 S. 209; vgl. ebenda (Text): Nachschrift 1 zu Nr. 416 S. 209; ferner oben III, A, c, 3: Nr. 414 S. 205 f.

aus diesem Grunde also kann Nr. 425 nicht von Aldringen, sondern muß, da an einen dritten nicht zu denken ist, von Piccolomini herrühren¹¹. Als Empfänger aber ist ohne weiteres Äldringen anzunehmen.

b) Viel schwieriger und weitläufiger ist die Bestimmung des Datums. Die Untersuchung muß einige von den späteren Briefen Piccolominis und Aldringens sowie einen Bericht aus Wien schon hier mit heranziehen. Für diese Schriftstücke werden sich jedoch ebenfalls die (ungefähren) Daten ergeben.

Nr. 410 S. 200 f., einen Brief Piccolominis an Aldringen, setzen die Relation und nach ihr Irmer auf den 3. Februar¹². Da Piccolomini mit diesem Briefe zugleich den Trzkas vom 1. Februar übersendet¹³, so trifft das Datum des 3. Februars für Nr. 410 sicher zu¹⁴.

11. Ein weiterer Grund liegt in d. folg. Ausführungen. Auch nach Ritter, HZ 97 S. 301 Anm. 2, gehört das Schriftstück P. an. Huber nennt S. 578 (16) Hallwachs richtige Annahme (P. der Verfasser: MtdV 18 S. 12) unhaltbar; den Beweis für sein Urteil bleibt er schuldig, es sei denn, daß er seine ganzen, gegen diese Annahme sprechenden Darlegungen dafür angesehen wissen will. Hurters Stellung ist wiederum zersplittert: die Auszüge S. 383 Z. 9—10, S. 387 Anm. 163 sollen von A., der wichtige Eingang soll nach S. 458 Z. 14—10 v. u. aber von P. stammen!

12. Chmel S. 3; vgl. o. III, A Anm. 74.

13. Al Sig.^r Terska le scrissi per tenerlo in confidenza, che bisognava che io tenesse ben l'occhio all' andamenti di V. E. e questa è la risposta di quanto li scrissi: Irmer Nr. 410 S. 200. Huber S. 571 (9) Anm. 4 faßt die Sache falsch auf. Es geht doch aus diesen Worten klar hervor, daß ein vorhergehendes Schreiben P.s, etwa vom 28. oder 29. Jan., die Weisungen in Trzkas Brief vom 1. Febr. angeregt hatte: vgl. Ho riferito il tutto al duca di Fridlandt, quale desidera che v. ecc. habbia buon riguardo al attioni tutte del signore Aldringher: Irmer Nr. 401 Nachschrift S. 192; vgl. ebenda S. 191: „Ew. excell. schreiben von dem herrn Spinaci habe ich zu recht empfangen.“ Damit erhält P.s Angabe über s. Sendung zu Aldr. in den Mitteilungen an Teisinger eine gewisse Bestätigung: diese: Aretin Nr. 33 S. 107. — Spinaci brachte am 1. Febr. morgens Gallas die

In Nr. 416 S. 208 bestätigt Aldringen dem Grafen Piccolomini den Empfang eines Schreibens von „gestern“ mit den Abschriften der Briefe von Gallas und Trzka¹⁵. Der Brief Trzkas kann aber nur der vom 1. Februar sein¹⁶. Ueberdies spielt Aldringen auf seinen Inhalt an, wenn er von den schönen Worten Wallensteins und Trzkas spricht, die Gallas und Piccolomini nur täuschen könnten¹⁷. Aldringen

3 Briefe A.s vom 28. Jan. (diese: Höfler S. 86): s. G. an A., 1. Febr., Irmer Nr. 402 a S. 194. Die Reihenfolge der Briefe Trzkas und Gallas' vom 1. Febr. bei Irmer ist umzukehren: Nr. 402 a enthält noch nichts von Franz Albrechts Erscheinen; Nr. 402 S. 193, G. an P., spricht von s. Ankunft in questo punto, d. i. nach 3 Uhr nachmittags; Nr. 401 S. 191 u. und 192 o.; Trzka an P., kennt die um 5 Uhr beginnende viertelstündige Audienz bei Wallenstein, die durch Franz Albrechts Krankheit ein unerwartetes Ende fand: Schlieff an Taube, 1.—3. Febr., Gaedeker Nr. 115 S. 237 Nachschrift 1.

14. Und zwar abends, da Trzkas Brief am 1. Febr. abends geschrieben (s. vor. Anm.) und die Eilboten zw. Pilsen u. Linz, ca. 263 km, $2\frac{1}{2}$ —3 Tage brauchten: nach Irmer Nr. 419 S. 211 erwartete P. (in Linz) seinen Sergeant-Major morgen oder übermorgen zurück, den er vor 4 Tagen nach Pilsen geschickt hatte. Der erst am 4. Febr. bei P. mit Briefen von Wallenstein u. Gallas an A. (Hallwich II Nr. 1029 S. 205; Irmer Nr. 402 a) und von G. an P. (Nr. 402) angekommene Spinaci brachte Trzkas Brief an P. vom selben Tage (1. Febr.) nicht mit; dieser muß früher und schneller angelangt sein, da A. in Nr. 416 wohl Trzkas Brief, noch nicht aber die übrigen kennt: s. u.

15. Beide Briefe fehlen nicht: gegen Irmer S. 208. Ueber den Brief des Gallas s. o. II Anm. 23 und Text dazu.

16. Denn Trzkas andere Briefe an P. vom 25. Jan. (Nr. 383 S. 165 f.) und 9. Febr. (Förster Nr. 424 S. 191), beide ebenfalls durch Briefe P.s, der letzte durch einen vom oder kurz vor dem 5. Febr. (s. P. an G., Linz, 5. Febr.: Höfler S. 88), hervorgerufen, können ihres Zeitabstandes und Inhaltes wegen nicht in Frage kommen.

17. si deve credere che le buone parole del [Wallenstein] et de [Trzka (!)] siino solamente per adormentar di (! statt et?!) per ingannar il Sig.^r Gallasso et V. E.: Irmer S. 208. Vgl. damit Trzkas Versicherung an P.: Wallenstein werde ohne Wissen, Willen und guter Meinung des Gallas nichts traktieren, noch weniger etwas

war also, als er Nr. 416 schrieb, im Besitze von Piccolominis Brief vom 3. Februar, Nr. 410, der daher mit¹⁸ unter dem „gestrigen“ Schreiben zu verstehen ist¹⁹. Aldringens Brief, Nr. 416, ist somit dem 4. Februar zuzuweisen.

In diesem Briefe (Nr. 416) erwähnt Aldringen einen weiteren Brief Piccolominis, den er am Morgen des vorhergehenden Tages (hier *mattina*) erhalten hat und der also am 2. Februar verfaßt sein müßte. Er habe gesehen, schreibt Aldringen, daß Piccolomini (V. E.) im Begriffe war, nach Pilsen zu reisen, daß er sich aber vorher mit ihm zu unterreden wünsche. Diese Angaben passen durchaus auf **Nr. 423** S. 214, als deren Datum so der 2. Februar ermittelt ist.

Aber dieses Schreiben kam nicht allein. Es war, wie Aldringen ebenfalls bemerkt, begleitet von „einem weitläufigen Berichte über alles, was Piccolomini (le) von der nach Wien geschickten Persönlichkeit über den Entschluß des Kaisers geschrieben worden ist“²⁰.

Wo haben wir diesen weitläufigen Bericht zu suchen? Sicher nirgends sonst als in dem von Irmer unter **Nr. 424** S. 214 ff. als ein Brief Aldringens gedruckten Aktenstücke. Denn 1. paßt die Charakteristik eines weitläufigen Berichtes auf Nr. 424 vollkommen, ein, wie der Eingang lehrt, zudem noch unvollständig erhaltenes Schreiben; 2. findet sich in der Handschrift 377 nur dieser eine Bericht aus Wien;

schließen, sondern es werde alles mit seiner Zustimmung geschehen: Irmer Nr. 401 S. 192, auch die Nachschrift.

18. Denn dazu gehört auch der von Huber S. 580 (18) Anm. 3 veröffentlichte Brief P.s.

19. Hora . . . mi viene portata la di V. E. del giorno d' hieri con le copie delle lettere del Sig.^r Gallasso et di Terzka: Irmer S. 208.

20. Hier *mattina* mi venne la di V. E. con una relatione diffusa di tutto quello, che dal personaggio mandato a Vienna le è stato scritto intorno alla resolutione dell' Imperatore: Irmer S. 208. Die Relation spricht (Chmel S. 8) ebenfalls von einem weitläufigen Berichte.

3. ist der Verfasser von Nr. 424, entgegen allen bisherigen Ansichten, ein Vertrauensmann Piccolomini, und zwar derselbe, der mit den in Nr. 425 genannten Aufträgen von Piccolomini nach Wien geschickt wurde²¹.

Zum Beweise der letzten Behauptung muß ich an dieser Stelle bereits ausführlich auf diese Nummer 424 eingehen.

Der Schreiber dieses Aktenstückes erklärt im Eingange, dem spanischen Gesandten, d. h. dem Grafen Oñate, lebhaft das ihm Aufgetragene entgegengehalten zu haben. Nach vierstündiger Verhandlung habe Oñate die Hauptpunkte zur Mitteilung an den Kaiser notiert und eine vorläufige (*mispose per all'ora*), alle wesentlichen Fragen aber entscheidende Antwort gegeben, die auf folgende vier Gegenstände Bescheid erteilte:

1. Der erste und wichtigste betraf die Bestätigung einer schon erteilten Weisung. Denn Oñate drängte wiederholt, die Ausführung (*essecutione*) — zu ergänzen ist: des kaiserlichen Entschlusses, sich Wallensteins lebendig oder tot (*per prigionar o per morte*) zu versichern — sobald als möglich vorzunehmen. Denn obwohl das Geheimnis bis jetzt gewahrt worden sei, könne doch jeder Tag die Gefahr der Entdeckung bringen, weil schon viele darum wissen (*per essere già in molti*). Das Schlimmste sei zu befürchten, „wenn man diesen Mann länger am Leben lasse“. Vor und während der Ausführung des Falles (*caso*) sei das Patent für Gallas, d. h. das Absetzungspatent vom 24. Januar, vollständig ausreichend; und nach dem Falle werde eine (hier mit einer unaufgelösten Chiffre bezeichnete) Person die erforderlichen Anordnungen für das Heer treffen.

Die weiteren Punkte 2—4 sind demgegenüber von geringerer Bedeutung.

21. Die bisherigen Ansichten werden in Exkurs II ausführlich widerlegt.

2. Die Sendung eines Ministers nach Pilsen sei unmöglich²². Denn diese Handlung würde bei Wallenstein (S. A.), da er nicht darum gebeten hätte, nur Verdacht gegen den Hof und die Verschworenen (*congiurati*) erregen.

3. Ebensowenig könne man die verlangten Gelder senden, um nicht Wallenstein (S. A.) gegen den Auftraggeber des Schreibers (V. E.), Gallas oder andere, mißtrauisch zu machen und ihn zu veranlassen, sie gefangen zu nehmen²³ und sich dem Feinde schneller in die Arme zu werfen. Der Kaiser und der spanische Gesandte selbst sicherten jedoch ihre Bereitstellung zu; außerdem würde man aus den Konfiskationen der Güter [Wallensteins] und Trzkas das für die Befriedigung des Heeres Nötige ausschlagen.

4. Der Kaiser wolle den Vorschlag, Arnim und Franz Albrecht in Stücke reißen zu lassen, nicht billigen.

Wir sehen, die ersten drei Punkte stellen die Antworten auf die genau entsprechenden Aufträge dar, mit denen Piccolomini in Nr. 425 seinen Vertrauensmann nach Wien sendet. Und was die Mißbilligung des Vorschlages der Tötung der sächsischen Unterhändler angeht, so stammte dieser Vorschlag ja auch von Piccolomini²⁴. Die Identität des Wiener Berichtstatters mit der in Piccolominis Brief Nr. 425 nach Wien entsandten „Person“ wird zwingend durch die weitere Angabe des Berichtstatters, daß er den Entschluß, d. h. des Hofes auf die übermittelten Anträge, sobald er ihn erhalten, Gallas bringen werde: was dem von mir unter 4 genannten Auftrage Piccolominis in Nr. 425 genau entspricht²⁵.

22. S. o. III A Anm. 58 und Text dazu.

23. *di assicura[r]si di loro*: Irmer S. 215; einem Gerüchte zufolge sollten Scherffenberg und Schaffgotsch geheimen Befehl dazu haben: ebenda.

24. S. o. III A c 3 und Anm. 55. In Nr. 425 mußte P. nicht alle Aufträge für seinen Gesandten auführen, zudem dieser Vorschlag ja Aldr. schon bekannt war.

25. Der Name des Vertrauensmannes ist zwar nicht von ent-

Somit haben wir in dem V. E. des Wiener Berichtes überall Piccolomini zu erblicken²⁶.

Zwei Bedenken stehen dem entgegen, jedoch nur scheinbar:

1. Daß der Abgesandte Piccolominis mit Oñate, und nicht mit dem Kaiser oder einem seiner Räte verhandelt, braucht nicht zu befremden, weil der in Nr. 425 enthaltene Entschluß des Kaisers ja auch durch Oñate einem Vertrauensmann Piccolominis, vielleicht demselben, übermittelt wurde.

2. Die durch die Umstände bedingte geheimnisvolle Art der Verhandlung vor den Toren Wiens (*mi tratengo donque così incognito alla porta [di Vienna]*) wird sicher auf einer Vereinbarung zwischen Oñate und dem oder den Vertrauensmännern Piccolominis beruhen.

Damit glaube ich meine Ansicht über den Wiener Bericht genügend bewiesen. Und nun erst kann ich meine Untersuchung über das Datum von Nr. 425 weiterführen. Denn ist der Wiener Bericht (Nr. 424) von dem in Nr. 425 erwähnten Vertrauensmanne Piccolominis geschrieben, so

scheidender Wichtigkeit. Es finden sich jedoch auch über ihn Anhaltspunkte. Am 3. Februar (dem Tage nach Empfang des Berichtes s. u.) erwartet P. die Rückkehr eines gewissen Fabio aus Wien: Irmer Nr. 410 S. 201. Der Vertrauensmann P.s sollte ja ursprünglich von Wien zu Gallas (nach Pilsen) gehen. Jedoch bittet dieser am Schlusse seines Berichtes P. um Nachrichten: Irmer S. 216; und P. schreibt in einem späteren Briefe an Aldr.: *di Vienna a questa hora haveranno fatto intendere al Sig.^r Gallasso la mente dell' Imperatore*: Nr. 419 S. 211: (über diesen Brief s. u.). Hiernach könnte P., da der Hof selbst die Unterrichtung des G. übernommen, von der Reise seines Gesandten nach Pilsen abgesehen haben. Dann aber wären die gegen die Verfasserschaft des Wiener Berichtes durch eben diesen Fabio bestehenden Bedenken ausgeräumt.

26. Die Stelle Z. 4—5 des Textes S. 215 ist also zu verbessern in: *la risoluzione con la quale mi haveva spedito V. E., [hier das Komma!] havevano . . .* Ebenso S. 215 Z. 11 v. u.: *V. E. può . . .* Vgl. auch Exkurs II Anm. 4.

wird er aus diesem und den oben Seite 68 u. angeführten beiden anderen Gründen dem Schreiben Piccolominis vom 2. Februar (Nr. 423) beigelegt haben²⁷. Der Wiener Bericht selbst dürfte, da Nr. 423, wie ohne weiteres zu vermuten, unmittelbar nach seinem Eintreffen von Piccolomini abgefaßt wurde, spätestens am 1. Februar morgens von Wien abgegangen sein²⁸. Sein Verfasser nun suchte, wie aus den Angaben am Anfange und Schlusse ersichtlich, am Abend vor der Niederschrift (hier sera), also am 31. Januar, vergebens die endgültige Antwort des Hofes zu erhalten. Die voraufgegangene Unterredung mit Oñate hatte von 9—1 gedauert. Das kann auf den Morgen desselben und auf den Abend des vorhergehenden Tages bezogen werden. Wegen der drangvollen Lage ist die kürzeste Frist und damit die erste Annahme (31. Januar morgens) wahrscheinlicher. Der Vertrauensmann Piccolominis wird also spätestens am 31. Januar morgens vor Wien eingetroffen und daher spätestens am 30. früh oder am Abend des 29. von Linz, dem Aufenthaltsorte Piccolominis, abgegangen sein. Mit der Annahme des 29. Januars als dem Tage der Abfassung des Briefes Piccolominis an Aldringen (Nr. 425) wird man daher nicht sehr fehlgreifen²⁹.

Nachdem so Verfasser und Datum von Nr. 425 ermittelt worden sind, wobei sich Gelegenheit fand, den viel umstrittenen Wiener Bericht, Nr. 424, in die richtige Beleuchtung zu rücken, erfordert die Rolle Oñates noch einige

27. Mando qui inclusa la lettera che ho havuto di Vienna, dalle quale sentirà il tutto: Irmer Nr. 423 S. 214.

28. Wien—Linz: 189 km der heutigen Eisenbahnstrecke; vgl. Huber S. 582 (20) über Walmerodes Reise.

29. Sicher fällt Nr. 425 nach Picc.s Brief vom 28. Jan.: Nr. 414 S. 205 f.; die Verlegung auf einen viel späteren Termin ist unstatthaft, da sonst eine unerklärliche Lücke in dem vertraulichen Schriftenwechsel der beiden Generale entstehen würde. Weiteres über die hier schon angezogenen Briefe s. u.

Bemerkungen. Es sind hier zwei Punkte zu scheiden: 1. Wie stellt sich Oñate in den beiden behandelten Schreiben dar? 2. Was wissen wir sonst über seine Wirksamkeit?

1. Nach der Fassung des Haftbefehls durch Piccolomini in Nr. 425 wie auch in dem Wiener Berichte erscheint Oñate, der ja mit Piccolomini in Briefverkehr stand und von ihm über die Pilsener Ereignisse unterrichtet worden war, als durchaus passiver Vermittler der Weisungen des Kaisers bezw. seiner Räte an Piccolomini bezw. dessen Vertrauensmann³⁰. Daß dabei gelegentlich seine persönliche, von der des Kaisers abweichende Meinung durchbricht, wonach nur die direkte Ermordung Wallensteins Abhilfe schaffen könne³¹, vermag daran nichts zu ändern. Und weiterhin ergibt sich, daß Oñate, als er die in Nr. 425 enthaltene kaiserliche Entschließung dem Vertrauensmanne Piccolominis kundgab — es mag, da sich uns für diesen von Piccolomini in Linz geschriebenen Brief an Aldringen der 29. Januar als ungefähres Datum ergeben hat, etwa am 27. Januar gewesen sein — schon damals zu den Verhandlungen der kaiserlichen Räte hinzugezogen worden war.

2. Von den sonstigen Zeugnissen über seine Tätigkeit steht uns sein Bericht an den Kardinalinfanten vom 21. Februar 1634³² zur Verfügung. Oñate sagt hier,

30. Die von Hurter S. 458 geltend gemachten Bedenken gegen Oñates Vermittlerrolle sind nicht stichhaltig.

31. *perchè ogni inconveniente degli addotti che sequisse sarebbe minore di quelli, che con la total rovina si possono ogni giorno accumulare da lasciare più [in] vita questo uomo (Wallenstein): s. o. S. 69.* Es könnten auch Zweifel auftauchen, ob die Worte wirklich so gesprochen worden sind. Doch vgl. Oñates Worte an Richel: „daß eben so leicht und weniger gefahr dorbei sei, den Fridland gleich gar umzubringen, als zu fangen und erst an andere ort zu führen und zu verwahren“: Richels Bericht vom 8. Febr., Irmer Nr. 434 S. 243 u.; vgl. noch Richels Worte an Eggenberg in dem Berichte vom 1. Febr. bei Aretin Nr. 36 S. 113.

32. Der span. Wortlaut: Ranke Anhang S. 369 Abs. 3, vgl.

daß der Kaiser nach einer Beratung mit wenigen Vertrauten (juntilla), zu der er ihn (Oñate) befahl, um zu intervenieren, „geheimen Befehl an die treuen Häupter schickte, damit sie bei Gelegenheit ihrer Reise zur (2. Pilsener) Versammlung darnach streben sollten, ihn (Wallenstein) und einige wenige seiner engsten Vertrauten gefangen zu nehmen, um ihn zu verhören und ihm den Prozeß über die ihm zur Last gelegten Beschuldigungen zu machen. Zur selben Zeit schickte er Befehl für die Form des Oberbefehls (govierno) über das Heer“³³.

Darnach hätte Oñate vielleicht schon an der zum Erlaß des Absetzungspatentes vom 24. Januar führenden, sicher aber an den unmittelbar folgenden Beratungen teilgenommen, in denen der Haftbefehl beschlossen wurde. Im übrigen dürfte seine Rolle mit der Uebermittlung der ihm zugegangenen Nachrichten über die Pilsener Versammlung begonnen haben³⁴. Von wem freilich der entscheidende Anstoß zum endgültigen Bruche mit Wallenstein ausgegangen ist, darüber läßt sich heute noch nichts sagen³⁵.

S. 206 Anm. 1. Teilweise Uebersetzung: Wittich, Preuß. Jahrb. 23 S. 54.

33. Die letzten Worte betreffen das Patent vom 24. Jan., das aber die logische Voraussetzung für den Haftbefehl bildet.

34. S. o. III A 2.

35. Gegen Günter: s. o. I Anm. 7.

C. Das Zaudern Piccolominis vor der Ausführung und das Drängen Aldringens.

Die Untersuchung der übrigen Briefe bietet in bezug auf Verfasser, Datum und Inhalt nicht mehr solche Schwierigkeiten dar wie die der beiden letztbehandelten. Piccolomini zaudert noch bis kurz vor dem 6. Februar, dem Tage seiner Unterredung mit Aldringen, den ihm gewordenen Auftrag des Kaisers auszuführen, während Aldringen ihn zur Vollstreckung des Haftbefehls drängt. Die Briefe gruppieren sich nach den Ereignissen, die in dieser Zeit Einfluß auf Piccolomini geübt haben.

Es sind, abgesehen von dem Eintreffen der kaiserlichen Entschließung: Walmerodes abermaliges Erscheinen, das Eintreffen des Wiener Berichtes, ein Brief des Obersten Diodati und vor allem Nachrichten des Gallas, endlich der Empfang der von Gallas erteilten Berufung nach Pilsen.

Auf den die Mittheilung der kaiserlichen Entschließung enthaltenden Brief an Aldringen etwa vom 29. Januar, Nr. 425, ließ Piccolomini einen zweiten unmittelbar folgen: Nr. 420 S. 211 f., der also noch dem 29. oder vielleicht schon dem 30. Januar zuzuweisen ist¹.

1. Die am Schlusse S. 212 erwähnte Sendung an Gallas und damit der Brief selbst kann, da wir von beiden Tagen Briefe P.s an G. kennen (vom 29.: Höfler S. 86 f.; vom 30.: Irmer Nr. 397 S. 189 f., vgl. Höfler S. 87, Chmel S. 1 f.) auf den 29. oder 30. Jan. fallen. Der Eingang (*Già haverà sentito con altra mia la resolutione, che mi è venuta della Corte*) zeigt klar, daß der Brief unmittelbar auf Nr. 425 folgt und denselben Verfasser (P.) hat. Beides schon erkannt von Hallwich MtdV 18 S. 12; über s. irrige Uebersetzung

Der Brief gewährt einen belehrenden Einblick in das Auf und Ab der Stimmung Piccolominis. Er erklärt, die Entschließung nicht befolgen zu können, so lange ihn Gallas aus Pilsen nicht benachrichtige, da er nach seinen Befehlen sich werde richten müssen². Nachdem er wiederum auf die Beschaffung von Geld für das Heer hingewiesen, da sonst nach der Vollstreckung möglicherweise ein größerer Skandal entstehen könne, bekundet er seine Bereitwilligkeit, auszuführen, was der Dienst des Kaisers verlangt, selbst wenn er dabei das Leben verlieren sollte. Dann jedoch fährt er fort: er lebe aber der Hoffnung, Gallas werde [Wallenstein] von seinen verwerflichen Plänen (*mali pensieri*) haben ablenken können. Schließlich befürchtet er, daß der Hof sich übereile und damit verschulde, daß [Wallenstein] etwas zu Ohren komme.

Dem gleichsam zwischen Furcht und Hoffnung schwebenden Piccolomini gegenüber sieht Aldringen in der tatkräftigen Durchführung des Haftbefehls die einzige Rettung aus der gefährlichen Lage. In seiner wohl vom 30. Januar zu datierenden Antwort auf Piccolominis Brief vom 29. (Nr. 425), der die Mitteilung der kaiserlichen Entschließung enthielt — es ist bei Irmer Nr. 426 S. 217 f.³ —, billigt er zwar,

einer Stelle dieses Briefes s. o. Einl. Anm. 38, vgl. Einl. Anm. 34. Ritter, HZ 97 S. 301 Anm. 2, nimmt ebenfalls richtig P. als Verfasser an, bezieht aber den Eingang auf Nr. 423 S. 214, das Begleitschreiben des Wiener Berichtes nach meiner Darlegung III B d 4 am Ende. In Nr. 423 jedoch ist die Rede von einer *lettera*, die P. aus Wien erhalten hat, womit eben der gen. Bericht (Nr. 424) gemeint ist. Hurter in seinen Auszügen S. 383 Z. 5—9, S. 387 Z. 12—15, S. 407 Z. 3 v. u., die Relation bei Chmel S. 7, Irmer sowie Huber S. 579 bezw. 17 sehen Aldringen als Verfasser von Nr. 420 an.

2. *la quale* (d. i. *la risoluzione*) *io non posso venire in essa* [!], *fin che il Sig.^r Gallasso di Pilsen non m'avvisa, come le cose passano, perchè da' suoi comandi deverò piglare la risoluzione, che comple il servitio dell' Imperatore: Irmer S. 211.*

3. Da Nr. 425 wohl vom 29. Jan. (s. o. III B d) ist, P.s zweiter

daß Piccolomini (V. E.) am Hofe vorstellig geworden sei, erinnert jedoch an die gefährlichen früheren Verhandlungen⁴ und an die Unzuverlässigkeit Wallensteins⁵; auch sei eine List (artificio) zu befürchten, um Piccolomini und andere hinzuhalten (adornmentare)⁶. Wenn man die Vollstreckung aufschiebe, so könne Wallenstein (il personaggio) es erfahren und schlimmstenfalls seine unheilvollen Pläne verwirklichen (effettuare li suoi sinistri pensieri). Piccolomini und Gallas müßten daher entscheiden, „ob es besser sein würde, durch den Aufschub der Vollstreckung des gefaßten Entschlusses sich, das Heer und die Länder des Kaisers in Gefahr zu bringen oder durch Gefangennahme (assicurarsi) Wallensteins und seiner Anhänger seinen unheilvollen und gefährlichen Gedanken zuvorzukommen“. Für die zur Befriedigung des Kriegsvolkes nötigen Mittel werde der Hof unterdes wohl sorgen. „Führe man nicht schnell aus, was man muß, so könne alles zugrunde gehen; nehme man aber die dieses Uebel ersinnenden Personen gefangen, so kann man hoffen, wenn nicht ganz, so doch gutenteils, so großem Ruine abzuhehlen.“

Brief, Nr. 420, vom 29. oder 30. (s. o. III C Anm. 1), aber noch nicht bei ihm eingetroffen war, so Nr. 426 wohl vom 30. — Das Schreiben des Gallas an P., dessen Empfang A. eingangs ebenfalls bestätigt, scheint nicht erhalten zu sein. — Naturgemäß haben die Relation bei Chmel S. 6 f., Irmer und Huber S. 578 (16), da sie Nr. 425 von Aldr. herrühren lassen und auch von ihnen Nr. 426 als Antwort auf Nr. 425 aufgefaßt wird, Nr. 426 Picc. zugeteilt. Hurter läßt S. 387 Z. 8—12 einen Auszug aus Nr. 426 von Aldr. stammen — vorher geht eine hier ebenfalls A. zugeschriebene Stelle aus Nr. 425 —, während er zu Nr. 425 eine schwankende Haltung einnimmt: vgl. oben III B Anm. 11.

4. Gemeint sind wohl die des Sommers 1633: s. Ritter, HZ 97 S. 268 ff.; für A.s Haltung s. S. 295 f.

5. non vi è stabilità nel personaggio: Irmer S. 217.

6. Diese Gedanken werden durch das fehlende Schreiben des Gallas geweckt sein.

Es folgen unmittelbar die Briefe **Nr. 421** S. 212 f.⁷, von Piccolomini verfaßt, und **Nr. 422** S. 213⁸, aus der Inhaltsvergleichung sofort ersichtlich: Aldringens Antwort auf Piccolominis Brief.

Die Datierung beider Schreiben macht keine Mühe. Aldringen erklärt in seinem Schreiben, Nr. 422 S. 213, gegen Ausgang wörtlich: „Genug, jetzt liegt es in den Händen Ew. Exz. (d. h. Piccolominis), uns durch die Schnelligkeit eines guten und heiligen Entschlusses zu retten oder durch Zögern ins Verderben zu stürzen, womit ich mich auf mein gestriges Billet beziehe, dessen Duplikat ich hier beifüge.“ Unter diesem Billet kann, wie die dort gestellte ähnliche Alternative und auch äußere Gründe⁹ lehren, nur das oben S. 76 f. ausführlich besprochene Schreiben Aldringens vom 30. Januar, Nr. 426, verstanden sein. Demnach ist Aldringens Antwort, Nr. 422, dem 31. zuzuweisen; und Piccolominis Brief, Nr. 421, muß, weil er am Morgen dieses Tages in Aldringens Hände gelangte¹⁰, vom 30. Januar datiert werden.

In Piccolominis Brief, **Nr. 421**, der aber, wie die fehlende, sonst stets übliche Beziehung auf erhaltene Briefe beweist, wohl unvollständig vorliegt, ist bemerkenswert, daß er die Hoffnung auf einen gütlichen Ausgang der Angelegenheit Wallensteins noch immer nicht ganz aufgegeben hat.

7. P. auch bisher als Verfasser angesehen: Relation b. Chmel S. 7; Hurters Auszüge S. 387 Z. 3—5, wohl auch S. 458 Abs. 2 Z. 12—15; Irmer und Huber S. 579 (17) f.; vgl. Ritter, HZ 97 S. 301 Anm. 2.

8. Vgl. die Relation b. Chmel S. 7 f., deren Inhaltsangabe aber Ungenauigkeiten enthält; Hurter S. 381 f. und Anm. 145; Irmer, auch Einl. S. 51 und Anm. 4; Huber S. 580 (18).

9. Außer den Nrn. 426 u. 422 kommen von den vertraulichen Briefen Aldringen nur die Nrn. 415 vom 27. Jan. (s. o. III A Anm. 36) und 416 vom 4. Febr. (s. o. III B d 2) zu; beide jedoch bleiben wegen ihres Zeitabstandes und ihres Inhaltes hier außer Frage.

10. L'avis di V. E. che ricevo questa mattina.

Zudem sei es unmöglich, daß Wallenstein seine Pläne zum Ziele führe (*tirare a fine li suoi pensieri*). Daß er von Pilsen keine Kunde habe, halte er für ein gutes Vorzeichen. Denn andernfalls würde Gallas ihn sicher benachrichtigt haben¹¹ Aldringen (V. E.) rät er an, mit einer glaubhaften Entschuldigung (*qualche legittima scusa*) in Passau zu bleiben¹² Wenn er (P.) von Linz (*di qui*) abreise, um die Gefangennahme oder den Tod [Wallensteins] auszuführen, würde es notwendig sein, daß Aldringen nach Linz käme.

Aldringens Antwort, Nr. 422, enthält die Nachricht von dem gescheiterten Umstimmungsversuche Wallensteins durch Gallas, den tatsächlichen Hergang vielleicht absichtlich etwas übertreibend¹³. Wie bisher¹⁴ drängt Aldringen auch hier den zaudernden Piccolomini, den Befehl (*l'ordine* = zur Gefangennahme Wallensteins) unverzüglich auszuführen. Dem armen Herrn Gallas könne man nur durch eine schnelle und gut geleitete Exekution helfen.

Der Zeit nach schließt sich an der bei Irmer als Nr. 413 S. 204 f.¹⁵ ohne den Eingang gedruckte Brief Piccolominis an Aldringen, von dem schon III A c 3 vorübergehend die Rede war. Er handelt u. a. von Walmerodes zweiter Sendung¹⁶. Da dieser am 30. Januar von Wien

11. Ähnlich schon in s. vorig. Schreiben Nr. 420 S. 211 u.

12. Also Wallensteins Ruf (darüber s. u.) nicht Folge zu leisten.

13. In II B für Gallas' Stellungnahme verwertet.

14. In Nr. 426 s. o. III C a 2; vgl. Nr. 415 s. o. III A c 2.

15. Vgl. die Relation: Chmel S. 4; Huber S. 572 bezw. 10; Ritter, HZ 97 S. 300 Anm. 2.

16. Für Walmerodes Reise können wir folg. Weg annehmen: Am 30. Jan. Aufbruch von Wien: Chmel S. 66; 1. Febr. in Linz (189 km), am 2. in Passau (75 km, vgl. A. an Wallenstein, 4. Febr., Hallwich II Nr. 1039 S. 212), am 3. in Braunau (55 km, s. Irmer Nr. 431 S. 228 u., Maximilian an Richel, 7. Febr.), am 4. wieder in Passau, und am 5. Febr. zu P. nach Linz zurück; das letzte Datum belegt P. selbst in den von ihm nach Ritters scharfsinniger Vermutung (HZ 97 S. 301 Anm. 2) herrührenden Schlußzeilen in

aufbrach¹⁷, also frühestens am 31. Januar nachts in Linz eingetroffen sein kann, so wird Piccolomini den Brief am 1. Februar, noch ehe er Aldringens letztes Schreiben vom 31. Januar erhalten¹⁸, geschrieben haben.

Nach dieser Bestimmung des Datums von Nr. 413 will ich noch mit einigen Worten auf die Sendung des Kriegskommissars eingehen. Nach dem oben Dargelegten büßt diese Sendung gegenüber den bisherigen Ansichten¹⁹ an politischer Bedeutsamkeit für die Generale wesentlich ein: weder das Patent noch den Haftbefehl hat Walmerode überbracht.

Für Aldringen brachte er neben den die Frage der Truppenversorgung betreffenden Weisungen weitere Verhaltungsmaßregeln²⁰, wonach auch eine Reise Aldringens nach Wien in Aussicht genommen war²¹.

Nr. 416 von S. 208 Z. 6 v. u. ab. Aufträge für Gallas kann er also gar nicht erhalten haben. Vgl. ferner die Relation: Chmel S. 66 (auch Irmer Einl. S. 46 Anm. 5), S. 4 (Irmer S. 204 Anm. 1) u. S. 6.

17. S. o. III A Anm. 60.

18. Das beweist die nach Empfang von Nr. 422, A. an P. vom 31. Jan., unmögliche Stelle: *ma non avvisandomi il Sig.^r Gallasso cosa alcuna, è segno che le cose non sono tanto in pericolo come l'huomo crede*: Irmer S. 205.

19. Ranke S. 285 f.; Hallwich MtdV 18 S. 11 f.; Irmer Einl. S. 46, 49 ff., vgl. Vorrede S. 9; Wittich, HZ 73 S. 212, 216, 222; Huber, Studien S. 570 (8) f., vgl. S. 582 (20) u., Geschichte Oesterreichs V S. 469 f.; Ritter, HZ 97 S. 300.

20. Ferdinand II. an Aldr., 4. Febr.: „... vndt würdest im vbrigen deiner Persohnn halber von dem von Walmerod seithero vernommen haben, wessen Du Dich zuuerhalten“: Hallwich II Nr. 1262 S. 456. Der Bischof von Wien bezieht sich in s. Schreiben an Aldr. vom 5. Febr. „auf . . . Walmerodes habende kaiserliche Commission und mündliches Anbringen und wünschen, daß allerseits ein guter effectus correspondire, tragen aber die Beysorg Salzburg werde nichts thun wollen“ . . . Chmel S. 66 f.

21. Maximilian an Richel, 7. Febr., Irmer Nr. 431 S. 228 u.: Walmerode hat dem Kurfürsten mitgeteilt, daß Aldr. nach Wien berufen werden könnte. Vgl. die Einladung des Bischofs von Wien,

Was Piccolomini angeht, so hätte man denken sollen, daß er ihm den Bescheid des Hofes auf die ihm von diesem erteilten und in Nr. 414 (s. o. III A c 3) genannten Aufträge überbracht hätte. Darüber aber schweigt der Brief fast ganz. Piccolomini wiederholt in ihm nur seinen Plan der Unschädlichmachung der sächsischen Unterhändler: Arnim und Franz Albrecht sollten in Pilsen (quando... sarà là) gefangen genommen oder totgeschlagen werden; die mildere und schärfere Fassung dieses Vorschlages erscheinen hier also vereinigt²². Die Wiederholung dieses Planes ist aber ein Beweis, daß die ablehnende Antwort des Hofes noch nicht erteilt war.

Am wichtigsten aber war, daß Walmerode nach diesem Briefe eine erste Bestätigung des kaiserlichen Entschlusses brachte. Piccolomini schreibt: Von Herrn Walmerode habe er den Willen des Kaisers erfahren²³. Er sei bereit, alles auszuführen, d. h. den Befehl, Wallenstein und seine Anhänger gefangen zu nehmen. Die unmittelbar nach Empfang dieser Weisung geäußerten Bedenken sind demnach zurückgetreten²⁴. Dagegen betont er wiederum, daß Gallas ihn vor seiner Abreise von Linz (di quà) über sein Verhalten unterrichten müsse; den anderen Führern solle man den Tag der Vollstreckung bekannt geben²⁵. Am

16. Febr.: Chmel S. 67, Hurter S. 394 Anm. 6. — Bemerkenswerterweise machte Walmerode dem Kurfürsten keine Mitteilungen über den Absetzungserlaß vom 24. Jan., geschweige denn über den Haftbefehl; noch am 17. Febr. war Maximilian über beide ohne jede bestimmte Nachricht: Irmer Nr. 457 S. 261.

22. o pigliarli o amazzarli: s. o. II Anm. 24 und Text dazu.

23. Dal Sig.^r Valmerode ho sentito quello che sia la mente dell' Imperatore circa li negotij presenti. Mehr brauchte er nicht zu sagen, da Walmerode ja auch zu Aldr. kam und ihm vielleicht diesen Brief überbrachte: vgl. o. III A c 3. — mente = Willen: die Relation und Huber.

24. Vgl. Nr. 425, s. o. S. 64 f.

25. a questa esecuzione (sc. l'huomo man) vuole che noi altri capi siamo avvertiti il giorno per rimediare a quello che sarà necessario.

Schlusse stellt er eine Besprechung mit Aldringen als sehr notwendig hin, jedoch erst für den Fall, daß Gallas ihm (P.) die Weisung zur Vollstreckung erteile. Es sollten in ihr Anordnungen für Linz wohl während der Dauer seiner Abwesenheit getroffen werden²⁶. Es war also nur eine leichte Aenderung in Piccolominis Haltung, die Walmerodes Erscheinen verursachte.

Eine tiefergreifende Wirkung übte das Eintreffen des Berichtes seines Vertrauensmannes aus Wien, der, wie wir ermittelt, etwa dem 1. Februar zuzuschreiben ist, auf Piccolomini aus. Bekanntlich enthielt dieser Bericht eine zweite, entschiedenere Bestätigung des erteilten kaiserlichen Haftbefehls gegen Wallenstein unter Ablehnung aller hier als unzweckmäßig bezeichneten Anträge Piccolominis. Den Eindruck dieser Nachrichten erkennt man aus Piccolominis Schreiben vom 2. Februar, Nr. 423 S. 214²⁷, mit dem er den Bericht an Aldringen übersandte. Er entschloß sich, nach Pilsen aufzubrechen, ehe noch die im vorigen Briefe, Nr. 413, dafür zur Bedingung gemachte Weisung des Gallas eingetroffen war. Vorher jedoch wünschte er mit Aldringen die in Aussicht genommene Absprache zu halten, weshalb er ihn bat, in aller Heimlichkeit nach Linz (fin qui) zu kommen.

26. caso che il Sig.^r Gallasso m' avvisi per essequire l'effetto di questo negotio, è necessarissimo che ci abbochiamo per disporre le cose di quà. Richels Ansicht vom 15. Februar, Aretin Nr. 39 S. 118, die beiden Grafen seien, sobald sie den kaiserl. Befehl von Walmerode empfangen, ganz geheim zusammengekommen, ist demnach, da der Kriegskommissar auch den Befehl nicht überbrachte, doppelt hin-fällig: s. o. III A c 3.

27. Die Inhaltsangabe der Relation: Chmel S. 8; die ziemlich knappe Hubers S. 580 (18); der Auszug Hurters S. 392 Z. 2 v. u. — S. 393 Z. 2 ist auf die Zeit nicht lange nach dem 13. Febr. verlegt; vgl. ferner die andersartige Auffassung Ritters, HZ 97 S. 301 Anm. 2. Ueber den Verfasser bestehen keine zwiespältigen Meinungen. Die Zeitangaben sind, wo sie überhaupt gemacht werden, stets nur ungefähre und immer abweichend von der oben III B d 3 begründeten.

Die Entschlossenheit Piccolominis geriet aber augenscheinlich durch bedenkliche Nachrichten von Diodati, vor allem jedoch durch solche von Gallas wieder ins Wanken.

Denn mit dem oben III Bd 1 auf den 3. Februar bestimmten Brief, Nr. 410 S. 200 f.²⁸, schickte er Aldringen ein chiffriertes Schreiben, das ihm von Diodati im Einverständnisse mit Gallas zugegangen war²⁹, und bemerkt dazu: man müsse sich sehr in acht nehmen, damit Wallenstein Gallas und ihn (P.) nicht täusche; er werde sich nach den Nachrichten von Gallas richten³⁰. Noch bleibt sein Entschluß bestehen: er werde, und sollte er das Leben verlieren, nach Pilsen gehen. Er sehe die Angelegenheit derartig eingeleitet, daß er allein Gefahr laufe, darunter zu leiden. Im Anschlusse an den Hinweis auf Trzkas Schreiben an ihn (P.) vom 1. Februar³¹ bittet er Aldringen, sich in etwaigen Briefen nach Pilsen zu stellen, als ob er mit ihm unzufrieden sei; wie denn Piccolomini überhaupt Verstellung für ihr Vorgehen nachdrücklich empfiehlt³².

28. Vgl. Chmel S. 3 f., Hurters Auszug S. 385 Abs. 2 Z. 1—5, Huber S. 571 (9) f. Nach allen meinen Darlegungen kann ich diesen Brief nicht mit Walmerodes Anbringen in Verbindung setzen: gegen Ritter, HZ 97 S. 300 Anm. 2.

29. Es fehlt leider; vgl. die seine Bedeutsamkeit andeutenden Worte „Des Diodatti schreiben in ziffern“ in dem Memorialzettel des tirolischen Gesandten Kurz, der seine rätselhaften Aufzeichnungen nach einem Gespräche mit Aldr. etwa um den 20. März 1634 machte: von Hirn gedruckt in den MIÖG Ergänzungsband V S. 159.

30. *però è necessario che l'huomo vada molto avvertito acciò il [Wallenstein] non inganni il Sig.^r Gallasso et me. Io mi rimetto a quanto il medesimo (Gallas) m' avvisarà.*

31. Irmer Nr. 401 S. 191 f., s. o. S. 66 Anm. 13.

32. *in somma la dissimulatione ha da essere il fine del negotio.* Bemerkenswert sind noch folg. Worte: Gallasso non scopre diffidenza con V. E.^a (Aldr.) et è stato bona la lettera scritta [da] V. E. ultimamente al [Wallenstein] o 907 [?]. Die für Gallas' Haltung in Frage kommenden Stellen habe ich im Text II (vgl. II Anm. 19 und 20) verwertet.

Die Nachrichten von Gallas, die Piccolomini unmittelbar darauf erhielt³³, bestanden in einigen chiffrierten Zeilen mit der Bitte, nicht zu schnell vorzugehen. Sie bringen ihn vollständig auf seinen alten Standpunkt zurück: ohne Weissungen von Gallas erklärt er am 3. Februar in dem erst von **Huber S. 580** bzw. **18 Anmerkung 3** gedruckten Brieflein an Aldringen, nichts anfangen zu können³⁴.

Auf die letzten Nachrichten von Piccolomini erwidert Aldringen am 4. Februar: **Nr. 416** S. 208³⁵. Nach Ritters scharfsinniger Bemerkung reicht dieser Brief bei Irmer nur bis Zeile 6 v. u. auf S. 208. Aldringen schrieb ihn, als er gerade zu der von Piccolomini in Nr. 423 angeregten Unterredung hatte aufbrechen wollen. Genau dem Verhalten entsprechend, wie es uns in seinen bisherigen Briefen entgegentrat³⁶, drängt er hier verstärkt auf die Ausführung des kaiserlichen Befehls. Er sehe, daß man noch immer meint,

33. Denn Aldr. hat diesen Brief (Huber S. 580 bzw. 18 Anm. 3, daher auch vom 3. Febr.) gleichzeitig mit dem ersten erhalten: vgl. oben III B Anm. 18 und 19 und II Anm. 23.

34. vedo, che questo negotio non bisogna precipitarlo, e senza che il medesimo (Gallas) non m'avvisi, non posso mettermi fare cosa alcuna.

35. Ueber das Datum s. o. III B d 2. Der Brief Trzkas ist der vom 1. Febr., s. o. III B Anm. 13, gegen Huber S. 581 (19) Anm. 2. — Ueber den Brief selbst vgl. Chmel S. 9; Hurters Auszüge: S. 382 Z. 9—11; S. 385 Abs. 2 Z. 5—10 und Anm. 158 (über das hier auftauchende Datum, Crumau, 5. Febr., s. o. III A Anm. 36); S. 458 Z. 2 v. u. — S. 459 Z. 1 und Anm. 8, wo Februar statt März zu lesen ist; Huber S. 581 (19) f. Abgesehen von der Relation, die kein Datum nennt, haben alle den Brief nach dem Schlusse (Irmer S. 209) auf den 5. Febr. verlegt. Der letzte Abschnitt von S. 208 Z. 6 v. u. ab gehört nach Ritter, HZ 97 S. 301 Anm. 2, jedoch Piccolomini an. Damit kann aber die ihm angeschlossene Zeitangabe (5. Febr.) für das übrige, von A. herrührende Schriftstück nicht mehr bindend sein: gegen Ritter a. a. O. S. 300 Anm. 2.

36. Irmer Nr. 415 (27. Jan.) s. o. III A c 2, Nr. 426 (30. Jan.) s. o. III C a 2, Nr. 422 (31. Jan.) s. o. III C a 4.

sich nicht überstürzen zu dürfen. Er wisse nicht, was er dazu sagen solle. Der Befehl (ordine) des Kaisers sei deutlich³⁷ und bedingungslos; und der Bericht der nach Wien geschickten Persönlichkeit³⁸ sei so klar, daß er nicht wisse, wie man den Aufschub der Austüfung mit dem Gehorsam gegen den kaiserlichen Befehl vereinigen könne. Nachdem Aldringen den Brief des Gallas an Piccolomini angeführt hat³⁹, billigt er zwar, daß Gallas und Piccolomini (V. E.) Ratschläge in einer so delikaten Angelegenheit nutzen⁴⁰; jedoch nur mit halbem Herzen. Denn er meint weiter: wenn man aber den Willen (mente) des Kaisers kennt und den bestimmten Befehl zur Ausführung hat, und gehorche nicht, so wisse er nicht, welcher Ratgeber die Nichtausführung des mit so unbeschränkter Vollmacht⁴¹ erhaltenen Befehls wird rechtfertigen können. Was ihn angehe, so möchte er, daß er nie an dieser Angelegenheit beteiligt gewesen wäre. Er sei, so schließt er, Gallas und Piccolomini so sehr ergeben, daß er nicht wünsche, daß sie mit ihrer Zögerung beim Kaiser und am Hofe Unannehmlichkeiten (qualche sinistro concetto) bekämen.

Piccolomini läßt sich durch diese Vorstellungen Aldringens von seiner Ansicht nicht abbringen⁴². In seiner Er-

37. expresso: so übersetzt Huber.

38. Der bekannte Wiener Bericht: Irmer Nr. 424 S. 214 ff.; s. o. III B d 4.

39. Abgedruckt: Huber S. 580 (18) Anm. 3: s. o. S. 33 und Anm. 23.

40. Ich folge hier der sicher richtigen Lesung Hubers S. 581 (19) Anm. 3: di servirsi statt di non servirsi.

41. Vgl. Eggenbergs Erklärung nach Richels Bericht vom 8. Febr., Irmer Nr. 434 S. 242 f.

42. Vorher ging noch ein eben wegen seines unverfänglichen Inhalts völlig datiertes (s. o. III A d) Schreiben P.s vom 4. Febr., Nr. 411 S. 201 f., mit dem er A. folg. 3 Briefe zuschickt: 1. Wallenstein an A., 1. Febr., Hallwich II Nr. 1029 S. 205, denn eine Abschrift befindet sich in Handschrift 377; vgl. A.s Antwort, Passau,

widerung, **Nr. 419** S. 210f. — als Antwort auf Aldringens Brief vom 4. wohl vom 5. Februar — gibt er zwar zu, daß die Zeit dränge⁴³. Aldringen (V. E.) werde gesehen haben, was Gallas ihm melde⁴⁴. Er könne nicht nach Pilsen reisen, ehe Gallas ihn nicht unterrichtet habe. Denn dieser müsse alles anordnen. Von Wien aus werde man inzwischen (a questa hora) Gallas den Willen (mente) des Kaisers haben wissen lassen. Für morgen oder übermorgen erwarte er durch seinen Sergeant-Major⁴⁵ Nachrichten aus Pilsen.

Noch am 5. Februar traf die lange erwartete Berufung Piccolominis durch Gallas nach Pilsen in Linz ein⁴⁶.

5. Febr., Hallwich Nr. 1044 S. 215. 2. Gallas an A., Pilsen, 1. Febr., Irmer Nr. 402a S. 194f. 3. G. an P., Irmer Nr. 402 S. 192f. In 2 und 3 wird auch die 1. Beilage erwähnt. Die 3 Beilagen fehlen also nicht: gegen Irmer a. a. O. — Der Charakter von Nr. 411 als Begleitschreiben vom Verfasser der Relation bei Chmel S. 6 richtig erkannt. Vgl. sonst Huber S. 574 (12) Anm. 3. Ritters Annahme, HZ 97 S. 301 Anm. 2, daß Nr. 411 Postskript zu Nr. 414 als dem Hauptschreiben sei, scheint mir hiernach, vor allem jedoch nach den Ausführungen über Nr. 414 oben S. 53ff. verfehlt; ich vermag auch nicht den Zusammenhang von Nr. 411 mit Walmerodes Anbringen zu erkennen, wie Ritter a. a. O. S. 300 Anm. 2 will.

43. è più che vero che la longhezza del tempo è pericolosissima; Irmer S. 210. Ueber den Brief: die Relation bei Chmel S. 9; Hurter S. 382 Z. 11—12; Huber S. 582 (20): a posta = aus diesem Grunde, absichtlich; nicht „mit der Post“ (Mitteilung von Herrn Dr. Funaioli).

44. Er hat wohl das Huber S. 580 (18) Anm. 3 mitgeteilte Schreiben, nicht Irmer Nr. 402 im Auge; die weitere Bezeichnung eines (wohl dieses) Briefes aus Pilsen als confusa paßt zudem auf das erste: s. o. S. 33 ff. und II Anm. 22.

45. Chmel S. 9: Wachtmeister.

46. P. an Gallas, Linz. 5. Febr., Höfler S. 88; vgl. o. S. 35 und II Anm. 28. Leider läßt sich nicht feststellen, wann P. den endgültigen Bescheid des Hofes durch s. Vertrauensmann erhalten und wie er gelaftet hat. Vgl. den Schluß des Wiener Berichtes (Irmer Nr. 424 S. 216), wo Oñate durch s. Sekretär erklären läßt, daß es höchstens noch 2—3 Tage dauern werde.

Von dem Briefe, den Piccolomini daraufhin an Aldringen richtete, scheint nur ein Bruchstück vorzuliegen: **Irmer Nr. 416 S. 208 von Zeile 6 v. u. an**⁴⁷. Piccolomini schreibt: Der Herr Walmerode⁴⁸ gedenke, da man augenscheinlich den Erwartungen des Kaisers nicht entspreche, nach Wien zurückzukehren. Er halte ihn jedoch bis zur Antwort Aldringens (V. E.) hin, die ihm schnell zukommen möge. Bevor er abreise, möchte er sich, wenn möglich, mit ihm unterreden. Aber Aldringen würde ohne Begleitung und ohne Hinterlassung des Reisezieles kommen müssen. Da er wisse, daß Aldringen an den Ort kommen wolle, wo sie sich letzthin besprechen wollten (*dove ci abboccassimo ultimamente*) und wohin er jetzt fliegen werde, so werde er die Befehle Aldringens erwarten.

An diesem Orte nun, nach dem Berichte Richels vom 15. Februar im heutigen Peuerbach⁴⁹, halbwegs zwischen Passau und Linz am rechten Donauufer landeinwärts gelegen, bekannt aus dem oberösterreichischen Bauernaufstande des Jahres 1626⁵⁰, fand die ursprünglich für Linz vorgesehene Besprechung am 6. Februar⁵¹ statt⁵².

47. Ritter, HZ 97 S. 301 Anm. 2. Im Hinblick auf die anderen, ebenfalls sehr kurzen Briefe, z. B. Irmers Nachschriften zu Nr. 410 und 416, kann aber auch dieses Schreiben nur aus den vorliegenden eiligen Zeilen bestanden haben. — Spielt auf diesen Brief d. Memorialzettels von Kurz (s. o. S. 83 Anm. 29) an mit den Worten: „Dann des herrn Piccolomini schreiben bei seinem Aigen die zusammenkunfft zu Pirnbergg entdeckung“?

48. Ueber seine Reise s. o. S. 79 Anm. 16.

49. Aretin Nr. 39 S. 118; vgl. auch das Pirnbergg des Kurzschens Memorialzettels (s. o. Anm. 47); bisher meist Baierbach genannt: Aretin S. 133; Brohm S. 98; Irmer, Einl. S. 51; Wittich, HZ 73 S. 224; Huber S. 583 (21); Ritter, HZ 97 S. 301 Anm. 2.

50. Ritter, Deutsche Geschichte III S. 332.

51. Für diesen Tag spricht sowohl P.s Schreiben vom 5. Febr., Irmer Nr. 416 von S. 208 Z. 6 v. u. an, wonach vor s. Aufbrüche

Von entscheidender Bedeutung konnte diese Unterredung nicht mehr sein. Die Verhandlungen werden sich vornehmlich um 2 Dinge gedreht haben.

Zunächst werden die für die Linzer Zusammenkunft in Aussicht genommenen Gegenstände auch in Peuerbach besprochen worden sein. Nach Nr. 423 S. 214 waren das die Sicherung von Passau und Linz, sowie Wiens und der unzuverlässigen Truppen.

Daneben aber stand Aldringens Berufung nach Pilsen auf der Tagesordnung. Dieser Punkt erheischt noch einige Ausführungen.

Wie Piccolomini, um in Pilsen zur Ausführung des kaiserlichen Haftbefehls erscheinen zu können, peinlich und mit Erfolg bemüht gewesen war, den Schein der Dienstbeflissenheit gegenüber dem Oberfeldherrn zu wahren⁵³, so ist auch Aldringens Stellung zu Wallensteins Berufung ins Hauptquartier ein Musterstück von Verschlagenheit. Nach der ersten Einladung vom 24. Januar 1634 sollte er nach Einquartierung der Truppen einen „Postritt“ nach Pilsen unternehmen, da Wallenstein ihn wegen der Rekrutierung

erst A.s Bescheid eintreffen sollte, als auch A.s Briefe vom selben Tage an Gallas (Höfler S. 87 f.: er wolle Wallensteins Berufung [darüber s. u.] folgen. „Er werde sich . . . nur noch einen Tag aufhalten.“) und an Wallenstein: „so will ich doch lengst übermorgen mich auffmachen“: Hallwich II Nr. 1044 S. 215. Der 6. Febr. war eben für die Peuerbacher Besprechung bestimmt. Vgl. noch P. an Gallas, 5. Febr., Höfler S. 88, und Brohm S. 97 Anm. 4, Schweizer S. 267. Vom 6. Febr. kennen wir bemerkenswerterweise Briefe weder von A. noch von P.

52. Der Memorialzettel von Kurz (s. o. S. 83 Anm. 29) sagt: „die zusammenkunfft zu Pirnbergg entdeckung. Die mainung des Aldringer strags alle drei [!] in der stundt nach hoff und zu exequiren und da sie eines alles zu thun [?]“; vielleicht auf die spätere Besprechung von A., Gallas und Marradas zu beziehen? Vgl. über die Peuerbacher Unterredung die in Anm. 49 angegebenen Verweise.

53. Vgl. P.s Briefwechsel mit Trzka: o. S. 66 Anm. 13 und S. 67 Anm. 16, bes. Trzka an P., 9. Febr., Förster Nr. 424 S. 191.

„und sonst“ zu sprechen wünsche⁵⁴. Aldringen will Folge leisten, obwohl er, wie er Wallenstein am 28. Januar erklärt, sich „also disponiert befinde“, daß er „mit dem post reüthen“ nicht gut fortkommen könne⁵⁵. Aehnlich schreibt er am selben Tage an Gallas und fügt hier hinzu, daß er nicht möchte, daß diese Entschuldigung übelgenommen werde⁵⁶. Die Ursache der vorgeschützten Krankheit aber lag in dem Verbote des Kaisers vom 25. Januar, sich auf eine etwaige Aufforderung Wallensteins nach Pilsen zu begeben⁵⁷. Als Wallenstein die Berufung am 31. Januar und zweimal am 1. Februar wiederholte, in einem der beiden Schreiben vom 1. Februar gar als Befehl, sofort aufzubrechen, er werde ihn nicht länger als einen Tag aufhalten⁵⁸, bezeugt sich Aldringen

54. Hallwich II Nr. 1017 S. 196; Trzka sendet am 25. Jan. eine Abschrift hiervon an P. (Irmer Nr. 383 S. 165), der auch den Brief selbst an A. besorgte: P. an A., 26. Jan., Irmer Nr. 389 S. 172. Vgl. Gallas an A., 25. Jan.: *che quando la giente sarà alogiata, (Wallenstein) farà dimandar V. Ecc.^a qui*: Irmer Nr. 384 S. 166.

55. Hallwich II Nr. 1019 S. 198 f.

56. 3. Brief an Gallas vom 28. Jan.: Höfler S. 86; ebenso am 30. Jan.: Höfler S. 87.

57. Bischof v. Wien an A., 25. Jan. Den Wortlaut der betr. Stelle s. o. S. 4 Anm. 13, Chmel S. 66; vgl. Hurter S. 375 Anm. 111 und Hallwich ADBiog. VIII S. 326 f. A. hatte auch nach Wien und an den Kurfürsten von Bayern über seine ablehnende Haltung gegen W.s Einladung geschrieben: Richel am 8. Febr., Irmer Nr. 434 S. 245.

58. W. an A., 31. Jan., Hallwich Nr. 1026 S. 203; vom 1. Febr., Nr. 1028 S. 204 (hiernach wollte W. A. über s. Truppen und über die zur Unterstützung erbetene Generalsperson sprechen) und Nr. 1029 S. 205. Vgl. sonst Trzka an P., 1. Febr.: W. wolle sich mit A. „wegen der quartir und anderer nothwendiger sachen halber“ unterreden: Irmer Nr. 401 S. 191; G. an P., 1. Febr., W. „desidera che (A.) venga in quà: Irmer Nr. 402 S. 193. G. hat am 1. Febr. durch Trzka die Krankheitsentschuldigungen A.s anbringen lassen und zur Antwort erhalten, daß W. ihn noch vor der Einquartierung zu sehen wünsche, er dürfe jedoch nach s. Bequemlichkeit reisen: G. an A., 1. Febr., Irmer Nr. 402a S. 194. Auf erneute Vorstellungen hat W. nur geantwortet, daß er A. erwarte: G. an A., 3. Febr., Irmer Nr. 409 S. 199.

wiederum bereit, sich einzustellen; er würde aber, da er die Post nicht benutzen könne, ein oder zwei Tage später anlangen⁵⁹; spätestens am 7. Februar gedenke er aufzubrechen⁶⁰.

Diese Angelegenheit wird in den Briefen Piccolominis an Aldringen nur mit einigen Hinweisen berührt⁶¹. Denn eben in Peuerbach wurde zwischen ihnen die Abrede getroffen, daß Aldringen wenigstens zum Scheine dem Rufe Wallensteins folgend, nach Pilsen aufbrechen sollte. Daß der Reiseantritt Aldringens tatsächlich nur ein Scheinmanöver war, geht aus der Art seiner Reise⁶², aus seinen brieflichen und sonstigen Äußerungen⁶³ zur Genüge hervor.

59. A. an W., 4. Febr., Hallwich II Nr. 1039 S. 123.

60. „lengst übermorgen“: A. an W., 5. Febr.; Hallwich II Nr. 1044 S. 215; vgl. A. an G., Höfler S. 87 f., s. o. Anm. 51.

61. P. an A., 3. Febr.: V. E. sarà chiamata subito accomodato quello quartiere, e venghe: Irmer Nr. 410 S. 201, veranlaßt durch Trzkas Brief vom 1. Febr.; im Anschlusse an die Uebersendung von W.s und Gallas' Briefen vom 1. Febr. (s. o. Anm. 42) schreibt P. am 4. Febr.: Io intendo che V. E. è chiamato. M'avvisi qualche risoluzione: Irmer Nr. 411 S. 202.

62. Huber S. 584 (22). A. ging auch, um W. in der sicheren Erwartung seines Kommens zu erhalten, am 9. Febr. von Krumau aus auf Gallas' Anerbieten eines Wagens ein, vgl. G. an A., 1. Febr., Irmer Nr. 402a S. 194; A. an G., Krumau, 9. Febr.: Höfler S. 88. Siehe ferner A. an Maximilian, 14. Febr.: „der Herzog hat an dreien vnderschiedlichen Orthen gutschen aufwarten lassen“: Aretin Nr. 37 S. 114.

63. Vgl. A.s Briefe an den Kurfürsten Maximilian, 14. u. 15. Febr., Aretin Nr. 37 S. 113 f., Nr. 38 S. 115; ferner den Kurzschen Memorialzettel: Wie der Aldringer von Khaisser oder villmer Bischoff von Wien schreiben nit nach Pilsen zu ziehen. er doch alzeit dissimuliert und gar nach Cremau ja noch weiter, Wiederumb zu rugs . . . : Hirn S. 159. Richels Bericht vom 15. Febr., A. wollte zuerst nicht nach Pilsen ziehen, „aber wie ihms der Kayser beuolchen, hat er sich anderst resoluirt“, Aretin Nr. 39 S. 118, ist also unzutreffend; gerade das Gegenteil hatte der Kaiser angeordnet.

Nach der Unterredung kehrten Piccolomini und Aldringen in ihre Standorte Linz und Passau zurück und reisten am 8. Februar⁶⁴ in aller Frühe von da ab.

64. S. Richels Bericht vom 15. Febr., Aretin Nr. 39 S. 118: „den 7. February in der nacht morgens früe“, d. h. in der Nacht zum 8. Denn P. war am 7. Febr. noch in Linz; s. seine Briefe an Gallas u. Aldr.: Höfler S. 88 (hiernach wollte er am 8. Febr. nach Pilsen abreisen); Irmer Nr. 427 S. 218. Vgl. Brohm S. 98. — Aldr. dürfte schon am selben 8. Febr. abends in Krumau angekommen sein; vgl. s. Brief an Ferdinand II. von dort am 9. Febr.: das kaiserl. „Schreiben vom 4. diß ist mir gestern zu meiner alherokunft durch dero Kurier wollgeliffert worden“: Hallwich II Nr. 1265 S. 458. Diesen Worten gegenüber büßt die bloß berichtende Angabe Höflers (S. 88, A. an G., Krumau, 9. Febr.), daß er erst am 9. dort angelangt sei, an Wert ein; gegen Hurter S. 387 und Huber S. 584 bezw. 22.

Ergebnisse der Untersuchung.

Ich stehe am Ende meiner Untersuchung. — In bezug auf die Briefe der Generale glaube ich die Frage der Verfasser für alle gelöst zu haben. Ebenso scheint mir die Reihenfolge der Schreiben zu wesentlichen Einwendungen keinen Anlaß mehr zu geben. Die ermittelten Daten beanspruchen als hypothetische zwar keine zwingende Geltung. M. E. jedoch kann es sich bei meinen Angaben gegenüber der Zeit, zu der die Briefe wirklich geschrieben wurden, nur um den Unterschied von einem Tag früher oder später handeln. Die undatierten Briefe Piccolominis und Aldringens hätten, soweit sie zwischen die Passauer (25. Januar) und Peuerbacher (6. Februar) Besprechung fallen, die Ortsbezeichnung Linz und Passau tragen müssen, wenn sie nicht eben tatsächlich ihres hochvertraulichen Inhaltes wegen nie mit Datum und Unterschrift versehen worden sind¹. Daß die Zahl der Briefe Piccolominis größer ist als die Aldringens, kann bei der Tätigkeit Piccolominis und bei seinem dem gefährvollen Auftrage gegenüber wenigstens begreiflichen Zaudern nicht wundernehmen². Wie klar aber erscheint Aldringens Stellung in seinen wenigen Briefen!³

1. Siehe oben III A d.

2. Aldringen, dessen Name in Richels Berichten vom 1. (Aretin Nr. 36 S. 112 f.) und 15. Febr. (Aretin Nr. 39 S. 118) neben dem P.s in diesem Zusammenhange erscheint, kam, wie auch aus den Briefen zu entnehmen, für die Ausführung des Haftbefehls nicht in Betracht.

3. Vgl. Irmer Nr. 415, 27. Jan., s. III A c 2; Nr. 426, 30. Jan.

Was die Bedeutung der Briefe für den großen Zusammenhang der Ereignisse angeht, so ist klar, daß die Generale Gallas, Aldringen und Piccolomini für den ganzen von mir behandelten Zeitraum, also von Anfang Januar 1634 an, für die Sache des Kaisers einzutreten gewillt waren und jede innere Gemeinschaft mit Wallensteins Plänen abgewiesen haben. Handlungen, die andere Deutungen nicht ausschließen, sind nur zur Verschleierung ihrer wahren Gesinnung Wallenstein gegenüber unternommen worden⁴. Ihre Haltung und Tätigkeit im einzelnen erhellt aus meiner Untersuchung^{5 6}.

s. III C a 2; Nr. 422, 31. Jan., s. III C a 4; Nr. 416, 4. Febr., s. III C e 1; vgl. ihren Zusammenhang und ihr Verhältnis zu denen Piccolominis.

Gegen Lenz, HZ 59 S. 477 Anm. 1.

5. Vgl. die z. T. andersartigen Ausführungen von Ranke S. 277 ff., S. 285 f.; Irmer, Einl. S. 47 ff.; Wittich, HZ 73 S. 216 ff., S. 242 f.; Huber, Studien S. 567 (5) ff.; Ritter, HZ 97 S. 298 ff. — Ueber das Scheitern von P.s Mission in Pilsen vgl. Ritter a. a. O. S. 302.

6. Die weiteren Briefe der Generale geben zu Ausführungen über Datierung und Verfasser keinen Anlaß mehr; nur stammt Irmer Nr. 428 S. 219 nicht vom 7. Febr., sondern dürfte am 11. Febr., 7 Uhr morgens, geschrieben sein: Huber S. 583 (21) Anm. 5.

Anhang.

Exkurs I:

Der Bericht über die „Egerische Tragödie“, der 4. Abschnitt der „Warhafften Relation“, und seine Quellen.

Der Bericht über die „Egerische Tragödie“, den der Bischof Paul Aldringen „per modum appendicis“ als 4. Abschnitt seiner „Warhafften Relation“, bei Chmel S. 10 Absatz 4 bis zum Schluß auf S. 18, gibt und über den ich der Vollständigkeit halber einige Bemerkungen machen möchte, erzählt den Verlauf der Ereignisse etwa von Mitte Februar 1634 an¹. Sein Bericht fließt aus drei sehr verschiedenartigen Quellen.

a) Was der Verfasser aus Eigenem beigesteuert hat, ist historischen Wertes fast vollkommen bar. Bibelstellen² und moralische Betrachtungen kennzeichnen zur Genüge den geistlichen Stand des Verfassers. Am Schlusse³ wird das Verdienst des Erzbischofs von Salzburg und des Feldmarschalls Aldringen um die Vereitelung der Absicht Wallensteins, sich Salzburgs zu bemächtigen, gepriesen.

b) Die verwerteten und in den Beilagen ausführlich mitgeteilten Aktenstücke sind größtenteils bei Förster und Irmer gedruckt⁴. Einzelne Angaben aus früher angeführten

1. Die angeführten Worte der Relation bei Chmel S. 17.

2. Chmel S. 14: Jesaias 14, 12—13; S. 15: Epistel Jakobi 4, 13—15; ferner die Anspielung auf das Buch Esther S. 13 u.

3. Chmel S. 17—18.

4. Eins auch bei Hallwich II Nr. 1303. — Irmer entnahm sie unserer Handschrift; Förster hat andere Vorlagen gehabt. Die Aktenstücke: Förster III Nr. 435, 476, 484; Irmer III Nr. 451, 461, 470,

Briefen werden wieder verwendet⁵, und außerdem wird auf eine unbekannte „absonderliche Relation“ verwiesen, die das Verhalten einiger Parteigänger Wallensteins beleuchten soll⁶.

c) Für die Darstellung der Ereignisse von Wallensteins Abzug aus Pilsen an benutzt der Bischof Aldringen eine der Flugschriften über Wallsteins Tod, und zwar nicht die in sachlicherem Tone gehaltene amtliche Rechtfertigungsschrift⁷, sondern das leidenschaftlichere Alberti Fridlandi Perduellionis Chaos, dessen Verfasser⁸ der Haß gegen „den größten Betrüger des Menschengeschlechts“⁹ die Feder geführt hat. Die Benutzung¹⁰ besteht zu einem großen Teile

471, 501, 505, 507. — Vgl. noch 2 Schriftstücke von Gallas, Frauenberg (!), 13. und 15. Febr.: Chmel S. 10. — Der Chmel S. 16 angezogene Brief Ilows an Franz Albrecht wird mit Irmer Nr. 469 identisch sein.

5. Chmel S. 11, Ende des 1. Absatzes, Bischof von Wien an Aldringen, 1. März schon oben S. 67. Ebenda Gallas an Aldringen, 24. Febr. 1634 (Irmer Nr. 484): schon S. 71. Chmel S. 12, Anfang des 2. Absatzes, die ital. Nachschrift zu Gallas an Aldringen, 27. Febr. (Irmer Nr. 498): schon S. 71.

6. Chmel S. 16, wo sie als Beilage genannt wird.

7. Den „Aussführlichen und Gründtlichen Bericht“: vgl. Steuer S. 331 (43), S. 333 (45); Ranke S. 335—343.

8. Mag er nun nach Ranke S. 349 ein zu Slawata in naher Beziehung stehender gelehrter Mann oder nach Schebeck S. 383—401 Slawata selbst oder schließlich nach Steinberger (in der Besprechung der Steuerschen Arbeit im Hist. Jahrb. 27, 1906, S. 407) P. Wilhelm Lamormaini S. J. sein.

9. Maximus humani generis impostor: bei Murr S. 175 u.; vgl. Ranke S. 346.

10. Chmel S. 11 Abs. 2 bis S. 17. Bei dem Hauptpunkte der Darstellung, der Ermordung des Oberfeldherrn (Chmel S. 14), wechseln Angaben des Gallasschen Briefes an Aldringen vom 1. März 1634 (Irmer Nr. 501 S. 307 f.) mit Stellen aus dem Chaos (Murr S. 188) ab, während sonst durchweg die Inhaltsangaben der Aktenstücke zusammenhängend für die Erzählung verwertet werden.

in fast wörtlicher Uebersetzung. Einige Abweichungen¹¹ lassen erkennen, daß nicht ein dem Murr'schen Abdrucke entsprechendes Exemplar die Grundlage gebildet hat. Da ferner der Bischof in seiner Erzählung¹² die Ereignisse zeitlich richtiger aufeinanderfolgen läßt als der in der Kgl. Bibliothek zu Berlin befindliche Abdruck¹³, so dürfte entweder auch das Berliner Exemplar ein schlechter Nachdruck sein und es hat dem Verfasser unserer Handschrift der Originaldruck vorgelegen oder vielleicht gar — eine sehr gewagte, aber immerhin mögliche Annahme — das Chaos handschriftlich zur Verfügung gestanden.

11. Chmel, S. 11 Abs. 2:
so dann auch dieselbe in Namen
des Herzogs treulich zu defendiren
versprochen

S. 12 ziemlich oben:
... und sollen die Regimenter zu
Pferd aus dem Land ob der Enns
stündlich zu ihm stoßen ...

Es fehlen bei Murr S. 188 die Angaben der Relation (Chmel S. 14 Abs. 2), daß d'Ebrox (Deveroux) „kommt mit Fackeln und wohl armirten Soldaten begleitet“, sowie daß Wallenstein die Türe „wider seine Gewohnheit“ inwendig verriegelt hatte.

12. Die Erzählung von Wallensteins Schreiben an Gordon und seinen Reden auf dem Wege nach Eger (Murr S. 197 Z. 13 v. u. — S. 198 Z. 7; Philipp IV von Spanien hier als Ph. III.) ist an die richtige Stelle (Murr S. 185) angeschlossen (Chmel von S. 11 u. an.). Ilows — besser Neumanns: Steuer S. 329 (41) und Anm. 2, S. 502 (86) und Anm. 1 — hochfahrende Reden bei Murr S. 198 sind ebenfalls den Vorgängen bei Murr S. 187 richtig angereiht: Chmel S. 13, Steuer S. 328 (40) und Anm. 3.

13. Steuer S. 318 (30) Anm. 1, S. 325 (37) Anm. 1, S. 328 (40) Anm. 3.

Murr, von S. 184, letzte Zeile, ab:
Pilsnae contra Caesari fideles de-
fensio commissa est Bernardo
Hämerle

S. 198 Z. 2—3:
... multasque Legiones suas brevi
se Egrae habiturum coram; ...

Exkurs II.

Die bisherigen Ansichten über den Verfasser von Irmer Nr. 424, dem Wiener Berichte.

Ueber den Verfasser des bei Irmer als Nr. 424 S. 214 ff. gedruckten Schriftstückes gibt es viele voneinander sehr verschiedene Ansichten. Sie sind alle unhaltbar.

Der Bischof Aldringen behauptet in seiner Relation¹, daß nach der von Piccolomini in Nr. 423 S. 214 vorgeschlagenen Unterredung ein Bote an den Grafen Oñate zur Aufklärung einiger strittigen Punkte gesandt worden sei; was dieser nach seiner Rückkehr gemeldet, habe Aldringen in unserem Schriftstücke Piccolomini mitgeteilt. Dieses aber muß, wie aus seinem Inhalte klar zu ersehen, in oder vor Wien geschrieben worden sein. Somit ist diese Behauptung hinfällig.

Hurters Stellung ist nicht eindeutig. S. 393 Z. 2—8 hat er offenbar die Stelle der Relation benutzt, während er S. 395 Absatz 2 Angaben unseres Aktenstückes zur Darstellung von Aldringens Erscheinen in Wien verwertet².

Die Vermutung einer tief geheimen Reise Aldringens nach Wien im Anschlusse an eine Unterredung mit Piccolomini haben Irmer (Einl. S. 51 f. und S. 52 Anm. 1; vgl.

1. Chmel S. 8; vgl. Irmer S. 214 Anm. 1.

2. Aldringen erschien in der Nacht vom 17. zum 18. Febr. in Wien: s. folg. Anm. Vgl. zu Hurter die Ausführungen Wittichs; Preuß. Jahrb. 23 S. 56 f.; ein weiterer Auszug Hurters aus Nr. 424: S. 407 Z. 1 v. u. — S. 408 Z. 2.

S. 214 Anm. 2) und, ihm folgend, Wittich (Histor. Zeitschrift 73 S. 224 ff.) geäußert, während ihnen seine Verfasserschaft für unser Aktenstück außer Frage steht. Eine Reise nach Wien liegt jedoch für Aldringen nach seinem Itinerar, wie zum Teil schon Huber nachgewiesen hat, für die erste Hälfte des Februars 1634 außerhalb des Bereiches der Möglichkeit³. Er kann also unseren Bericht aus Wien nicht geschrieben haben.

Der wirklichen Sachlage näher kommt Huber in seinen „Studien“. Aus dem Tone des Berichtes⁴ und den von ihm

3. Huber S. 576 (14) f.; auch für die Zeit vom 30. Jan. bis 3. Febr. Denn wir haben Briefe A.s (aus Passau) vom 31. Jan. (Irmer Nr. 422 s. o. III C a 4) und 4. Febr. (Nr. 416 s. o. III B d 2); nach Nr. 416 ist A. ferner am 3. Febr. morgens in Passau. Der 1. und 2. Febr. allein reichen nicht aus. — Das Erscheinen A.s in Wien fällt in die Nacht vom 17. zum 18. Febr. Die begleitenden Umstände waren andere als die in Nr. 424, unserem Wiener Berichte, geschilderten. L'Aldringher . . . è qui venuto su le porte (= poste s. u.) la notte passata et subito andò all' audienza dell' Imperatore, che stava in letto: Wiener Bericht des mantuanischen Gesandten vom 18. Febr. 1634: MtdV 39 (1900) S. 79; vgl. Antelmis Depesche vom selben Tage: è giunto su le poste in Corte hoggi l'Aldringher: Gliubich S. 421 u.; beachte die Bemerkung über die Wiener Stadttore: Gliubich S. 422 und die Depesche vom 25. Febr.: S. 425; vgl. ferner Ferdinand II. an Marradas, 18. Febr.: Hallwich II Nr. 1270 S. 464. Aldr. blieb bis zum 25. Febr.: s. das von Loserth in den MtdV 45 (Febr. 1907) S. 428 veröffentlichte Schriftstück: Alttringer Not. Obq. Böh. [?] seyn wiederumb verreist; eine Prüfung des Inhalts ergibt als Datum den 25. Februar. Denn die Achtsklärung Wallensteins fand nach Richels Bericht vom 22. Febr., Irmer Nr. 477 S. 277, „am nechstverscheynen montag“ = 20. Febr., nicht „mittwoch“ (wie hier) statt; am 26. war A. zudem erst in Rastendorf in Niederösterreich: Hallwich II Nr. 1299 S. 490. Vgl. sonst Brohm S. 101 f.

4. Der Ton der Berichtes besagt nicht gar viel. Auch ist Hubers Hinweis auf den Anfang: Ho replicato vivamente . . . quello che V. E. mi commandò verfehlt. Denn in einem Briefe A.s an P., Passau, 28. Jan. (Irmer Nr. 394 S. 187 heißt es ebenfalls ho di più inteso che V. Ecc.^a mi comanda. Eher dürften stilistische Merkmale, wie die auffallend häufigen „und“, „weil“, „daß“, ferner

früher angeführten (angeblichen) Briefen Aldringens an Piccolomini folgert er S. 576 (14) f. unter Abweisung der Verfasserschaft Aldringens selbst, daß ein von diesem nach Wien gesandter Bote den Bericht an ihn (A.) gerichtet habe. Unter den Briefen Aldringens, die Huber im Auge hat, können nach seiner Anordnung nur Nr. 414 (s. S. 572 bzw. 10 f. seiner Studien) und namentlich Nachschrift 2 zu Nr. 416 (s. S. 54 bzw. 12) in Betracht kommen. Beide rühren jedoch von Piccolomini her⁵. Nicht erkannt hat Huber, daß dieser Bote, für den seiner wichtigen Aufträge wegen der Name eines Vertrauensmannes besser angebracht erscheint, mit dem in Nr. 425 erwähnten identisch ist.

Schließlich Ritters Ansicht (in der *Histor. Zeitschrift* 97 S. 301 Anm. 2 und S. 303): Er hat gegen Irmer und Wittich die eigentliche Bedeutung der Konferenz, die eine Bestätigung und nicht die Erteilung des entscheidenden Befehls ergab, ganz richtig erkannt. Er weist aber, ohne Hubers „Studien“ heranzuziehen, den Wiener Bericht Piccolomini zu und nimmt infolgedessen ein persönliches Erscheinen dieses Führers in Wien nach der Unterredung mit Aldringen an; der erneute, in Nr. 425 enthaltene Befehl sei ihm dann nachgeschickt worden. Diese Ansicht scheitert schon an rein äußeren Gründen⁶. Denn Piccolomini ist am 7. Februar in Linz⁷, wäre demnach frühestens am folgenden Tage abends vor Wien eingetroffen, worauf er am 9. den Bericht abgeschickt haben mußte. Auf der Reise nach Pilsen befand er

vielleicht auch die Mehrzahl, die einige Male nach V. E. (s. o. III B Anm. 26), sowie nach si = man steht, u. a. von Belang sein.

5. Zu Nr. 414 s. o. S. 40 und 53 ff.; zu Nachschrift 2 zu Nr. 416 s. o. S. 39 und 46 ff. Abgesehen von den sonst maßgebenden Faktoren paßt es auch besser zu der geographischen Lage der Standorte der beiden Generale — A. in Passau, P. in Linz —, daß ein Abgesandter Piccolominis in Wien war.

6. Was sonst dagegen spricht s. III B d 4.

7. Höfler S. 88,

sich aber am 10. morgens bereits in Wodňan und abends in Strakonitz⁸. Er kann daher gar nicht in den Tagen vom 7.—9. Februar in oder vor Wien gewesen sein.

8. Irmer Nr. 436 und 437 S. 246 f., Chmel S. 10. — Das Budiano des ersten Briefes ist nicht Budweis, wie Irmer glaubt, sondern das heutige Wodňan: s. Huber S. 583 (21) Anm. 4, das eine Karte vom Jahre 1568 (MtdV 45 Heft 3) als Budna verzeichnet. Budweis hier und im Merkatoratlas von 1623 als Budweiß; vgl. zudem in den Briefen der Generale: Irmer Nr. 415 S. 207: Budweis; Nr. 456 S. 257: Budtweis; Nr. 466 S. 266: Budveis.

Uebersichtstafel der Briefe.

Irmer		Verfasser	Empfänger	Datum		In d. Abhdlg.
Nr.	Seite			Ort	Zeit: 1634	Seite:
381	163- 165	Gallas*	Aldringen*	Großglogau*	13. Januar	9—10, 27-28
[Huber Studien 580 (18) Anm. 3 auf S. 581 (19)]		Gallas	Piccolomini	Pilsen	1. Februar	33—35
N. S. 1 zu 410	201	P	A	in oder bei Pilsen	Januar 13.—17.	38, 43—44
N. S. 2 zu 410	201	P	A	?	17. o. 18.	43, 44—45
N. S. 2 zu 416	209	P	A	Linz	25. o. 26.	89, 43, 45, 46—48
389	172—173	P*	A*	Linz*	26.*	48—49, 59
N. S. 1 zu 416	209	P	A	Linz	27.	39, 43, 45, 48
415	206—207	A	P	Passau	27.	49—53.
414	205—206	P	A	Linz	28.	40, 53—58
425	216—217	P	A	Linz	29.	62—72
420	211—212	P	A	Linz	29. o. 30.	75—76
426	217—218	A	P	Passau	30.	76—77
421	212—213	P	A	Linz	30.	78—79
422	213	A	P	Passau	31.	31, 78, 79
413	204—205	P	A	Linz	1. Febr.	54-56, 79-82
424	214—216	Ein Vertrauensm. P's (Fabio)	P	Wien	1. "	68—71, 70 Anm. 25
423	214	P	A	Linz	2. "	68, 82
410	200—201	P	A	Linz	3. "**	32—33, 59 Anm. 74, 66, 83
[Huber Stud. 580 (18) Anm. 3]		P	A	Linz	3. "	84
416 (I)	207—208 Z. 6 v. u.	A	P	Passau	4. "	67-68, 84-85
411	201—202	P*	A*	Linz*	4. "*"	85 Anm. 42
419	210—211	P	A	Linz	5. "	86
416 (II)	208 Z. 6 v. u.-209	P	A	Linz	5. "*"	87
436	246—247	P*	A*	Wodňan	10. Febr.*	103 Anm. 8
428	219	P*	A*	Strakonitz*	11. "	93 Anm. 6

* Die mit * versehenen Angaben sind in den Briefen enthalten.

** Diese Zeitangabe macht die Relation.

Inhalt.

Literatur.	Seite
Abkürzungen.	
Einleitung: Die Quelle für die Briefe der Generale Gallas, Aldringen und Piccolomini: die Handschrift Nr. 377 des Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchivs.	1—14
Ihre 2 Teile: Die „Relation“ u. die Beilagen. Der Verfasser der Relation und ihre vier Abschnitte S. 2. Die Benutzung der zu den zwei ersten Abschnitten gehörigen Akten durch Hallwich S. 3—4 und Hurter S. 4—6. Die Beilagen zum dritten Abschnitte: Die Briefe der Generale S. 6—14, ihre Benutzung durch Hurter S. 7—10 und Hallwich S. 10—12. Die Berichte der Kommission für Neuere Geschichte Oesterreichs S. 13—14.	
Hauptteil: Der Briefwechsel.	15—91
Hubers und Ritters Untersuchungen; meine Aufgabe.	17—18
I. Den Briefen vorausgehende Ereignisse.	19—26
1. Die geheimen Sendungen der kaiserl. Regierung an Gallas und Aldringen, Ende Dezember 1633 S. 19—23. Ihre Urheber (kaiserl. Räte, Richel; noch nicht Oñate) S. 20—21, ihr Verlauf S. 21—22 und ihr mutmaßliches Ergebnis S. 23.	
2. Die Unterredung zwischen Gallas und Piccolomini, Anfang Januar 1634, S. 23—26.	
II. Die Haltung von Gallas	27—86
A. vor seinem Erscheinen in Pilsen (24. Jan.) S. 27—29,	
B. während seines Pilsener Aufenthaltes (—13./14. Febr.) S. 29—36 nach den datierten Briefen S. 29—31; nach wertvolleren Zeugnissen S. 31—36: Der gescheiterte Umstimmungsversuch Wallensteins S. 31, das wiederhergestellte Vertrauen W.s zu Gallas S. 32—33, Gallas' Warnung vor Uebereilung S. 33—36, seine Berufung Piccolominis und seine Entfernung aus Pilsen S. 35—36.	

III. Die Haltung von Piccolomini und Aldringen	37—91
A. P.s und A.s Verhalten nach der Pilsener Versammlung (11.—13. Jan.) bis zum Eintreffen des kaiserl. Entschlusses (29. Jan.)	37—61
a) P.s Berichterstattung über die Pilsener Vorgänge (abgesehen von der an Aldringen) S. 38—42.	
1. an den Hof; P.: der Verfasser der Briefe Nachschrift 1 zu Irmer Nr. 410, Nachschrift 2 und 1 zu Nr. 416, S. 38—40.	
2. an Oñate; Irmer Nr. 414: ein Brief P.s an A., Oñates Aeüßerungen, S. 40—42.	
3. an Gallas und Colloredo S. 42.	
b) Die ersten vertraulichen Briefe P.s an A S. 42—48.	
1. Nachschrift 1 zu Nr. 410, in oder bei Pilsen, 13.—17. Jan., S. 43—44.	
2. Nachschrift 2 zu Nr. 410, 17. oder 18. Jan., S. 44—45. Die Passauer Besprechung zwischen P. und A. am 25. Jan., S. 45—46.	
3. Nachschrift 2 zu Nr. 416, 25. oder 26. Jan., S. 46—48.	
4. Nachschrift 1 zu Nr. 416 (27. Jan.), S. 48.	
c) Zwei weitere Briefe P.s und einer A.s S. 48—58.	
1. Ein datierter und unterschriebener Brief P.s an A., Irmer Nr. 389, 26. Jan., S. 48—49.	
2. Ein Brief A.s, Irmer Nr. 415, 27. Jan., S. 49—53.	
3. P.s Antwort darauf, Nr. 414, 28. Jan. (Verhältnis zu Irmer Nr. 413; Walmerode: der Ueberbringer von A.s Brief, Nr. 415; Inhalt von Nr. 414) S. 53—57.	
d) (Einschub.) Die mit vollem Datum und der Unterschrift versehenen Briefe P.s und A.s im Vergleich zu den übrigen,	58—60
B. Der Entschluß des Kaisers (Haftbefehl gegen Wallenstein) nach Irmer Nr. 425.	62—74
Vorbemerkung: Das Patent vom 24. Januar 1634. S. 62.	
a) Der Wortlaut des Haftbefehls in Nr. 425. S. 62. Bemerkungen zu dem Haftbefehle. S. 63—64.	
b) Der weitere Inhalt von Nr. 425 (Sendung eines Vertrauensmannes nach Wien). S. 64—65.	
c) Der Verfasser von Nr. 425: Piccolomini. S. 65—66.	
d) Bestimmung des Datums S. 66—72 mit Hilfe von	
1. Irmer Nr. 410, 3. Febr., S. 66.	
2. Irmer Nr. 416, 4. Febr., S. 67—68.	
3. Irmer Nr. 423, 2. Febr., S. 68.	
4. Irmer Nr. 424, dem Wiener Berichte (verfaßt von	

einem Vertrauensmanne P.s, sein Inhalt, scheinbare Bedenken), S. 68—71.

Nr. 425 vom 29. Januar, S. 71—72.

e) Die Rolle Oñates. S. 2—74.

C. Das Zaudern Piccolominis vor der Ausführung und das Drängen Aldringens. 75—91

a) Der Meinungsaustausch über den Haftbefehl. S. 75—79.

1. Nr. 420, P. an A., 29. od. 30. Jan., S. 75—76.

2. Nr. 426, A. an P., 30. Jan., S. 76—77.

Datierung der zwei folgenden Briefe. S. 78.

3. Nr. 421, P. an A., 30. Jan., S. 78—79.

4. Nr. 422, A. an P., 31. Jan., S. 79.

b) Walmerodes abermaliges Erscheinen nach Nr. 413, P. an A., 1. Febr. (Eine 1. Bestätigung des kaiserl. Haftbefehls.) S. 79—82.

c) Wirkung des Wiener Berichtes (Nr. 424) auf Piccolomini nach Nr. 423, P. an A., 2. Febr. (Eine 2. Bestätigung des Haftbefehls.) S. 82.

d) erneutes Zögern Piccolominis S. 83—84, veranlaßt durch Nachrichten von

1. Diodati, Nr. 410, P. an A., 3. Febr., S. 83.

2. Gallas, Huber: Studien S. 580 (18) Anm. 3, P. an A., 3. Febr., S. 84.

e) Verstärktes, aber wirkungsloses Drängen Aldringens S. 84—86.

1. Nr. 416 I, A. an P., 4. Febr. S. 84—85.

2. Nr. 419, P. an A., 5. Febr., S. 85—86.

f) Unterredung zwischen P. und A. in Peuerbach am 6. Febr. S. 87—90.

1. Nr. 416 II, P. an A., 5. Febr., S. 87.

2. Die Unterredung über militärische Maßnahmen und die Stellung zu A.s Berufung nach Pilsen. S. 87—90.

Schluß: Die Ergebnisse der Untersuchung.

92—93

Anhang

95

Exkurs I: Der Bericht über die „Egerische Tragödie“, der 4. Abschnitt der „Warhafften Relation“, und seine Quellen. S. 97—99.

Exkurs II: Die bisherigen Ansichten über den Verfasser von Irmer Nr. 424, dem Wiener Berichte, S. 100—103.

Uebersichtstafel der Briefe S. 107.

HISTORISCHE STUDIEN

VERÖFFENTLICHT

VON

E. EBERING
DR. PHIL.

HEFT XCIII

JACQUES COEUR VON BOURGES. GESCHICHTE EINES PATRIOTISCHEN
KAUFMANNS AUS DEM 15. JAHRHUNDERT
VON HANS PRUTZ



Berlin 1911